

. "NASAP - Newsletter." from <https://nasap.memberclicks.net/nasap-newsletters>.

(1914-1951). *Interantionale Zeitschrift für Individualpsychologie*.

(1928-1937). *Zeitschrift für Psychoanalytische Pädagogik*, Internationaler Psychoanalyse Verlag.

(1935-2013 (Fehlend: 1998-2012)). *International Journal of Individual Psychology*.

(1962-1991 (Fehlend: Jg 41-51)). *Acta Paedopsychiatrica. The International Journal of Child Psychiatry*.

(1963-1973 (unvollständig)). *The Individual Psychologist*, American Society of Adlerian Psychology.

(1970-1997 (unvollständig)). *Bulletin Societe Francaise de Psychologie Adlerienne*.

(1971-1996 - unvollständig). IPNL. *Organ of the Internatinal Assoc. of Individual Psychology*.

(1976-2015). *Zeitschrift für Individualpsychologie*.

(1978-2002). *Beiträge zur Individualpsychologie*. München, Basel, Ernst Reinhardt Verlag.

(1993-2010). *Rivista die Psicologia Individuale*.

(2001-2008). *Psychotherapie Forum*. Wien, New York, Springer Verlag.

Sperber, M. (1928). *Zeitschrift für individualpsychologische Pädagogik und Psychohygiene*. Berlin, A. Hoffmann's Verlag.

Abraham, K. (1924). *Versuch einer Entwicklungsgeschichte der Libido auf Grund der Psychoanalyse seelischer Störungen*. Leipzig, Wien Zürich, Internationaler Psychoanalytischer Verlag.

Abraham, K. (1925). *Psychoanalytische Studien zur Charakterbildung*. Leipzig, Wien, Zürich, Internationaler Psychoanalytischer Verlag.

Acker, H. and L. Kellner (1912). *Erziehung und Unterricht. Dr. Lorenz Kellners pädagogische Grundsätze aus seinen Schriften ausgewählt und eingeleitet von Hermann Acker S. J.* Kempten, München, Verlag der Kösel'schen Buchhandlung.

Ackerknecht, L. K. (1982). *Individualpsychologische Kinder- und Jugendpsychotherapie*. München, Basel, Ernst Reinhardt Verlag.

Das Ziel der Kinder- und Jugendpsychotherapie ist es, durch Spiel und Gespräch, psychosomatische und psychosoziale Störungen zu beseitigen. Sie ist keine behandelnde Therapie im medizinischen Sinne, sondern ein kooperatives Anliegen, wobei im Erlebnis dem Patienten zur Heilung und zum Wachstum verholfen werden soll. Der Gesprächs- und Erlebnisbereich kann im Rahmen einer Zweierbeziehung, im Kreise der Familie oder einer Gruppe liegen, unterstützt durch Rollenspiel und Psychodrama. Das vorliegende Werk soll dem zukünftigen Kinder- und Jugendtherapeuten als Grundlage für seine Arbeit dienen und Ärzten, Erziehern und Angehörigen der sozialen Berufe Einblick in diesen Prozess geben.

UK, A. S. and I. f. I. Psychology (2012). *Year Book 2012. Celebrating 100 Years of Individual Psychology 1911-2011*. Croydon, CRO 4YY, CPI Group (UK) Ltd.

Aichhorn, A. (1959). *Erziehungsberatung und Erziehungshilfe. Zwölf Vorträge über Psychoanalytische Pädagogik. Aus dem Nachlass August Aichhorns mit einem Beitrag von Heinrich Meng*. Wien, Verlag Brüder Hollinek.

Alberts, H. (1925). *Aus dem Leben der Berthold Otto-Schule*. Berlin, C. A. Schwetschke & Sohn, Verlagsbuchhandlung.

Alexander, F. and H. Staub (1929). *Der Verbrecher und seine Richter. Ein psychoanalytischer Einblick in die Welt der Paragraphen*. Wien, Internatioaler Psychoanalytischer Verlag.

Alexander, F. (1927). Psychoanalyse der Gesamtpersönlichkeit. Neuen Vorträge über die Anwendung von Freuds Ichtheorie auf die Neurosenlehre. Leipzig, Wien, Zürich, Internationaler Psychoanalytischer Verlag.

Alexander, F. (1985). Psychosomatische Medizin. Grundlagen und Anwendungsgebiete. Berlin, New York, Walter de Gruyter.

Wenn nahezu 35 Jahre nach der ersten Auflage eines Buches die vierte unveränderte Auflage folgt, so spricht dies für die Aktualität des Inhalts. Und in der Tat wird dieses Werk sowohl von Psychoanalytikern, Psychologen als auch integrativ psychosomatisch tätigen Ärzten zitiert. Der Grund hierfür liegt darin, dass Franz Alexander erstmals eine breite Übersicht über psychosomatische Krankheitsbilder gibt und sie durch anschauliche Fallbeispiele illustriert.

Das zentrale Thema dieses Buches ist das Aufzeigen der leib-seelischen Wechselwirkungen mit dem Versuch, den Dualismus zwischen Soma und Psyche endgültig zu überwinden. Dies erscheint auch heute noch wichtig, da in der Praxis unserer Medizin viel zu häufig eine Trennung von Körper und Seele sichtbar wird.

Allers, R. Psychologie des Geschlechtslebens. München, Ernst Reinhardt.

Allers, R. (1929). Das Werden der sittlichen Person. Wesen und Erziehung des Charakters. Freiburg im Breisgau, Herder & Co. Gmbh Verlagsbuchhandlung.

Allers, R. (1930). Das Werden der sittlichen Person. Wesen und Erziehung des Charakters. Freiburg im Breisgau, Herder & Co. Gmbh Verlagsbuchhandlung.

Adler, F. (1926). Ethische Lebensphilosophie. München, Ernst Reinhardt.

Adler, A. (1990). Individualpsychologie. Anleitung zur Praxis. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.
Die Autorin, Tochter des Begründers der Individualpsychologie Alfred Adler, beschäftigt sich in ihrem praxisnahen Buch vor allem mit Problemen der frühen Kindheit und mit Fragen der Erziehung zum Gemeinschaftsgefühl.

Alverdes, F. (1936). Leben als Sinnverwirklichung. Stuttgart-Leipzig, Hippokrates Verlag.

Andreas-Friedrich, R. (1955). Überwindung der Lebenskrisen. Zürich, Werner Classen Verlag.

Lou, A.-S. (1958). In der Schule bei Freud. Tagebuch eines Jahres 1912/1913. Zürich, Max Nihans Verlag.

Ammon, G. (1974). Psychoanalyse und Psychosomatik. München, Piper & Co. Verlag.

Der Autor entwickelt in diesem Band eine neue psychoanalytische Theorie des psychosomatischen Erkrankungen. Die psychosomatische Reaktion wird dabei nicht als ein individuell vollzogener Verdrängungsakt, sondern als Ausdruck eines gestörten Interaktionsprozesses verstanden. Diese Theorie wird an zahlreichen Fallbeispielen verdeutlicht. Abschließend werden die Möglichkeiten der psychoanalytischen Gruppentherapie für die Behandlung und Erforschung psychosomatischer Erkrankungen dargestellt.

Ansbacher, H. L. and R. R. Ansbacher (1972). Alfred Adlers Individualpsychologie. Eine systematische Darstellung seiner Lehre in Auszügen aus seinen Schriften. München/Basel, Ernst Reinhardt Verlag.

Das Buch ist gleichermaßen wichtig für den Praktiker wie für den Theoretiker. Adlers Psychologie wird als Konzept einer in sich geschlossenen Lehre deutlich.

Ansbacher, H. L. and R. R. Ansbacher (1995). Alfred Adlers Individualpsychologie. Eine systematische Darstellung seiner Lehre in Auszügen aus seinen Schriften. München, Ernst Reinhardt Verlag.

Das Buch ist gleichermaßen wichtig für den Praktiker wie für den Theoretiker. Adlers Psychologie wird als Konzept einer in sich geschlossenen Lehre deutlich.

Antoch, R. F. (1981). Von der Kommunikation zur Kooperation. Studien zur individualpsychologischen Theorie und Praxis. München/Basel, Ernst Reinhardt Verlag.

Psychotherapie hat es mit dem Problem zu tun, den Menschen, die sich zerrissen, entfremdet und unterlegen erleben, das Gefühl für ihre Einheit, Freiheit und Gleichgewicht zurückzugeben. Alfred Adlers Entdeckung, dass dieses Gefühl sich nur in der Haltung der Brüderlichkeit, im "Gemeinschaftsgefühl" entwickeln kann, prägt als Erkennungszeichen der Individualpsychologie die Arbeiten in dem vorliegenden Bande.

Antoch, R. F. (1989). Von der Kommunikation zur Kooperation. Studien zur individualpsychologischen Theorie und Praxis. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

Psychotherapie hat es mit dem Problem zu tun, den Menschen, die sich zerrissen, entfremdet und unterlegen erleben, das Gefühl für ihre Einheit, Freiheit und Gleichgewicht zurückzugeben. Alfred Adlers Entdeckung, dass dieses Gefühl sich nur in der Haltung der Brüderlichkeit, im "Gemeinschaftsgefühl" entwickeln kann, prägt als Erkennungszeichen der Individualpsychologie die Arbeiten in dem vorliegenden Bande.

Antoch, R. F. (1994). Beziehung und seelische Gesundheit. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

Der Zusammenhang zwischen Beziehung und seelischer Gesundheit ist für die Adlersche Individualpsychologie als ältester Form der Beziehungsanalyse von besonderem Interesse. Der Autor hebt vor allem die familiären Beziehungen und ihren Einfluss auf die Entwicklung des Kindes hervor.

Apfelbach, H. (1927). Affektdynamik. Studien zu einer Psychologie der normalen und anormalen Gemütsbewegungen des Menschen. Wien/Leipzig, Wilhelm Braumüller Universitätsverlagsbuchhandlung.

Apfelbach, H. (1922). Das Denkgefühl. Eine Untersuchung über den emotionalen Charakter der Denkprozesse. Wien/Leipzig, Wilhelm Braumüller Universitätsverlagsbuchhandlung.

Apfelbach, H. (1924). Der Aufbau des Charakters. Elemente einer rationaler Charakterologie des Menschen. Mit einem Anhang über die Gesetze der erotische Attraktion. Wien/Leipzig, Wilhelm Braumüller Universitätsverlagsbuchhandlung.

Argelander, A. and I. Weitsch (1933). Aus dem Seelenleben verwahrloster Mädchen auf Grund ihrer Tagebuchaufzeichnungen. Jena, Gustav Fischer Verlag.

Adler, A., et al. (1957). Alfred Adler zum Gedenken. Wien, Selbstverlag des Vereins für Individualpsychologie.

Adler, A. (1979). Das Leben gestalten. Vom Umgang mit Sorgenkindern. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag GmbH.

"Die Neurosen der Erwachsenen beginnen als die "Probleme" der Kinder. Jedes "Sorgenkind" ist ein potentieller Neurotiker. Aber Sorgenkinder können nur in einer "Sorgenumwelt" entstehen. Sie sind sozusagen eine normale Reaktion auf eine verdorbene Umwelt. ... Das Problem seelischer Gesundheit ist lediglich ein Erziehungsproblem und dieses Problem hat Alfred Adler mutig in Angriff genommen, indem er seine Methoden zur Vorbeugung von Verhaltensstörungen bei Kindern einsetzte. Eben dies ist der große Beitrag Adlers zur zeitgenössischen Gesellschaft: ... er hat eine Technik entwickelt, mittels der die Fehlentwicklungen in der Kindheit nicht nur erkannt, sondern auch vorbeugend behandelt werden können. So ist die Individualpsychologie über ihren ursprünglichen Wirkungsbereich als psychotherapeutisches System hinausgewachsen zum Eckstein der Soziologie und Pädagogik geworden ..."

Adler, A. (1977). Das Problem der Homosexualität und sexueller Perversionen. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag GmbH.

"Die Homosexualität stellt ein Training des entmutigten Menschen seit seiner Kindheit dar, um auf dem Wege der Ausschließung von Möglichkeiten einer Niederlage, im Falle der Homosexualität auf dem Wege der Ausschaltung des anderen Geschlechts, der normalen Lösung der Liebesfrage auszuweichen."

Adler, A. (1933). Der Sinn des Lebens. Wien und Leibzig, Verlag Dr. Rolf Passer.

Adler, A. (1973). Der Sinn des Lebens. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag GmbH.

"Die Individualpsychologie fordert weder die Unterdrückung berechtigter noch unberechtigter Wünsche. Aber sie lehrt, dass unberechtigte Wünsche als gegen das Gemeinschaftsgefühl verstoßend

erkannt werden müssen und durch ein Plus an sozialem Interesse zum Verschwinden, nicht zur Unterdrückung gebracht werden können."

Adler, A. (1973). Der Sinn des Lebens. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag GmbH.

"Die Individualpsychologie fordert weder die Unterdrückung berechtigter noch unberechtigter Wünsche. Aber sie lehrt, dass unberechtigte Wünsche als gegen das Gemeinschaftsgefühl verstoßend erkannt werden müssen und durch ein Plus an sozialem Interesse zum Verschwinden, nicht zur Unterdrückung gebracht werden können."

Adler, A. (1974). Die Technik der Individualpsychologie. Die Kunst eine Lebens- und Krankengeschichte zu Lesen. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag GmbH.

Wie wird die Adlersche Individualpsychologie bei der Deutung und Diagnose von seelischen Erkrankungen praktiziert? Diese Buch zeigt beispielhaft das Vorgehen Adlers an einer einzigen Krankengeschichte. Es handelt sich dabei um einen autobiografisch überlieferten Fall einer jungen Wienerin, die Adler nie zu Gesicht bekommen hatte. Das Buch fußt auf acht Vorlesungen der Wiener Abteilung des "Internationalen Vereins für Individualpsychologie" in denen Adler diese Krankengeschichte verlas, um jede spezifische Wendung, jedes bezeichnende Detail zu analysieren. Dabei demonstriert er, wie vorsichtig alles theoretische Wissen in einem konkreten Fall angewendet werden muss, aber auch, wie die Gefahr, durch allzu systematisches Vorgehen die Gesamtpersönlichkeit aus dem Auge zu verlieren und so nur Einzelerkenntnisse zu erhalten, vermieden wird.

Adler, A. (1974). Die Technik der Individualpsychologie. Die Seele des schwer erziehbaren Schulkindes. Frankfurt am Main Fischer Taschenbuch Verlag GmbH.

Dieses Buch ist ein vorzüglicher Leitfaden für den Umgang mit Kindern. Zwanzig von zweiundzwanzig Kapiteln bringen Fallgeschichten, bei denen die Adlersche Individualpsychologie praktische Anwendungen findet. Es handelt sich dabei um beispielhafte Kurzberatungen, die Adler an den Wiener Erziehungsberatungsstellen mit großem Erfolg durchgeführt hatte, um dem Andreang ratsuchender Eltern und Lehrer gerecht werden zu können.

Adler, A. (1930). Die Technik der Individualpsychologie. Die Seele des schwer erziehbaren Schulkindes. München, Verlag von J.F. Bergmann.

Dieses Buch ist ein vorzüglicher Leitfaden für den Umgang mit Kindern. Zwanzig von zweiundzwanzig Kapiteln bringen Fallgeschichten, bei denen die Adlersche Individualpsychologie praktische Anwendungen findet. Es handelt sich dabei um beispielhafte Kurzberatungen, die Adler an den Wiener Erziehungsberatungsstellen mit großem Erfolg durchgeführt hatte, um dem Andreang ratsuchender Eltern und Lehrer gerecht werden zu können.

Adler, A. (1898). Gesundheitsbuch für das Schneidergewerbe. Berlin, Karl Heymanns Verlag.

Adler, A. and C. Furtmüller (1914). Heilen und Bilden. Ärztlich-pädagogische Arbeiten des Vereins für Individualpsychologie. München, Verlag von Ernst Reinhardt.

Adler, A. and C. Furtmüller (1922). Heilen und Bilden. Grundlagen der Erziehungskunst für Ärzte und Pädagogen. München, Verlag von J. F. Bergmann.

Adler, A. and C. Furtmüller (1928). Heilen und Bilden. Ein Buch der Erziehungskunst für Ärzte und Pädagogen. München, Verlag von J. F. Bergmann.

Adler, A. and C. Furtmüller (1973). Heilen und Bilden. Ein Buch der Erziehungskunst für Ärzte und Pädagogen. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag GmbH.

Dieser Sammelband ist wohl der bedeutendste Beitrag Alfred Adlers und seiner Mitarbeiter zur Anwendung der Individualpsychologie auf Kindererziehung und Heilpädagogik. Eine der wichtigsten Entdeckungen der Tiefenpsychologie liegt in der Erkenntnis, dass die frühkindlichen Erfahrungen und deren Verarbeitung für das spätere seelische Schicksal des Erwachsenen bestimmend sind. Während für Freud diese entscheidende Erfahrung in einem erweiterten Begriff von Sexualität zu suchen ist, leitet Adler die Entwicklung sowohl des gesunden als auch des kranken Seelenlebens aus einem allgemeinen Unterlegenheitsgefühl (Minderwertigkeitskomplex) des Kindes ab. ...

Adler, A. (1929). Individualpsychologie in der Schule. Vorlesungen für Lehrer und Erzieher. Leipzig, Verlag von S. Hirzel in Leipzig.

Adler, A. (1973). Individualpsychologie in der Schule. Vorlesungen für Lehrer und Erzieher. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag GmbH.

"Die Aufgabe der Schule ist: Wie entwickeln wir Menschen, die im Leben selbständig weiterarbeiten, die alle Erfordernisse notwendiger Art nicht als fremde Angelegenheiten, sondern auch als ihre eigene Sache betrachten, um daran mitzuwirken."

Adler, A. (1976). Kindererziehung. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag GmbH.

Adler hat in diesem bisher noch nicht in Deutschland erschienen Buch einige seiner grundlegenden theoretischen Konzepte wie Einheit der Persönlichkeit, Überlegenheitsstreben und Minderwertigkeitskomplex auf die kindliche Entwicklung und auf die Erziehung von Kindern im Elternhaus und in der Schule angewandt und ist zu erstaunlichen, weitgehend heute noch oder wieder gültigen Einsichten gelangt.

Adler, A. (1978). Lebenskenntnis. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag GmbH.

Das englischsprachige Original dieses Buches erschien 1929 unter dem Titel *The Science of Living* in den Vereinigten Staaten in einer einfachen, knappen, dabei doch auch im Original unverwechselbar Adlerschen Sprache geschrieben, kann es als Einführung in die Grundlagen der Individualpsychologie Adlers dienen. Auch der Leser, der mit Adlers Gedankengängen noch nicht vertraut ist, kann sich hier über die grundlegenden Theorien des großen Sozialpsychologen informieren, der Freud und Jung zu den Gründervätern der Psychotherapie zählt.

Adler, A. (1992). Lebenskenntnis. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag GmbH.

Das englischsprachige Original dieses Buches erschien 1929 unter dem Titel *The Science of Living* in den Vereinigten Staaten in einer einfachen, knappen, dabei doch auch im Original unverwechselbar Adlerschen Sprache geschrieben, kann es als Einführung in die Grundlagen der Individualpsychologie Adlers dienen. Auch der Leser, der mit Adlers Gedankengängen noch nicht vertraut ist, kann sich hier über die grundlegenden Theorien des großen Sozialpsychologen informieren, der Freud und Jung zu den Gründervätern der Psychotherapie zählt.

Adler, A. (1994). Lebensprobleme. Vorträge und Aufsätze. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag GmbH.

Die bisher nicht in deutscher Sprache veröffentlichten Texte behandeln typische Themen des Begründers der Individualpsychologie. Alfred Adler beschäftigt sich in seiner lebendigen, anschaulichen Art mit Fragen der Kindererziehung, der Schulbildung, des Gemeinschaftsgefühls und des Lebenssinns.

Adler, A. (1928). Menschenkenntnis. Leipzig, Verlag von S. Hirzel.

Die Grundlagen der Menschenkenntnis sind derart, dass sie zuviel Überhebung und Stolz nicht zulassen. Wahre Menschenkenntnis muss geeignet sein, eine gewisse Selbstbescheidung eintreten zu lassen.

Adler, A. (1931). Menschenkenntnis. Leipzig, Verlag von S. Hirzel.

Die Grundlagen der Menschenkenntnis sind derart, dass sie zuviel Überhebung und Stolz nicht zulassen. Wahre Menschenkenntnis muss geeignet sein, eine gewisse Selbstbescheidung eintreten zu lassen.

Adler, A. (1966). Menschenkenntnis. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag GmbH.

Die Grundlagen der Menschenkenntnis sind derart, dass sie zuviel Überhebung und Stolz nicht zulassen. Wahre Menschenkenntnis muss geeignet sein, eine gewisse Selbstbescheidung eintreten zu lassen.

Adler, A. (1981). Neurosen. Fallgeschichten. Zur Diagnose und Behandlung. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag GmbH.

Auch dieses Werk ist wie fast alle Schriften von Adler in einer allgemein verständlichen Sprache verfasst. Unter der Annahme, dass das Individuum einem einheitlichen selbstgestellten Ziel zustrebt, entfallen die Voraussetzungen für die dramatische Inszenierung von Kräften und Gegenkräften, von Kämpfen und Konflikten und von Menschen als tragischen Helden und hilflosen Opfern solcher

Auseinandersetzungen. Eher prosaisch ist statt dessen nur von Fehlern und falschen Einstellungen, von Lebensaufgaben und deren mehr oder weniger gelungenen Lösungen die Rede.

Adler, A. (1982). Psychotherapie und Erziehung. Ausgewählte Aufsätze. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

Mit dem hier vorgelegten Buch wird eine Tradition fortgeführt, die mit dem von Adler selbst (zusammen mit Furtmüller) herausgegebenen Band Heilen und Bilden und der Aufsatzsammlung Praxis und Theorie der Individualpsychologie begonnen hat. Die hier vorliegenden wichtigsten kleineren Schriften aus den Jahren 1919 bis 1929 lassen die Fortentwicklung von Adlers Gedankengängen deutlich zutage treten.

Adler, A. (1982). Psychotherapie und Erziehung. Ausgewählte Aufsätze. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

Mit dem hier vorgelegten Buch wird eine Tradition fortgeführt, die mit dem von Adler selbst (zusammen mit Furtmüller) herausgegebenen Band Heilen und Bilden und der Aufsatzsammlung Praxis und Theorie der Individualpsychologie begonnen hat. Die hier vorliegenden wichtigsten kleineren Schriften aus den Jahren 1919 bis 1929 lassen die Fortentwicklung von Adlers Gedankengängen deutlich zutage treten.

Adler, A. (1983). Psychotherapie und Erziehung. Ausgewählte Aufsätze. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

Mit dem hier vorgelegten Buch wird eine Tradition fortgeführt, die mit dem von Adler selbst (zusammen mit Furtmüller) herausgegebenen Band Heilen und Bilden und der Aufsatzsammlung Praxis und Theorie der Individualpsychologie begonnen hat. Die hier vorliegenden wichtigsten kleineren Schriften aus den Jahren 1919 bis 1929 lassen die Fortentwicklung von Adlers Gedankengängen deutlich zutage treten.

Adler, A. (1920). Praxis und Theorie der Individualpsychologie. Vorträge zur Einführung in die Psychotherapie für Ärzte, Psychologen und Lehrer. München und Wiesbaden, Verlag von J.F. Bergmann.

Über dieser tiefsten Bewegungslinie des Individuums, von der das Menschenkind manches weiß, deren grundlegende Bedeutung es immer verkennt, baut sich die ganze seelische Struktur auf. Alles Wollen, der ganze Kreis des Gedanken, des Interesses, Assoziationsverlauf, Hoffnungen, Erwartungen und Befürchtungen laufen im Geleise dieser Dynamik.

Adler, A. (1930). Praxis und Theorie der Individualpsychologie. Vorträge zur Einführung in die Psychotherapie für Ärzte, Psychologen und Lehrer. München und Wiesbaden, Verlag von J.F. Bergmann.

Über dieser tiefsten Bewegungslinie des Individuums, von der das Menschenkind manches weiß, deren grundlegende Bedeutung es immer verkennt, baut sich die ganze seelische Struktur auf. Alles Wollen, der ganze Kreis des Gedanken, des Interesses, Assoziationsverlauf, Hoffnungen, Erwartungen und Befürchtungen laufen im Geleise dieser Dynamik.

Adler, A. (1974). Praxis und Theorie der Individualpsychologie. Vorträge zur Einführung in die Psychotherapie für Ärzte, Psychologen und Lehrer. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag GmbH.

Über dieser tiefsten Bewegungslinie des Individuums, von der das Menschenkind manches weiß, deren grundlegende Bedeutung es immer verkennt, baut sich die ganze seelische Struktur auf. Alles Wollen, der ganze Kreis des Gedanken, des Interesses, Assoziationsverlauf, Hoffnungen, Erwartungen und Befürchtungen laufen im Geleise dieser Dynamik.

Adler, A. (1933). Religion und Individualpsychologie. Eine prinzipielle Auseinandersetzung über Menschenführung. Wien und Leipzig, Verlag Dr. Rolf Passer.

Adler, A. (1926). Psychische Einstellung der Frau zum Sexualleben. Berlin, Verlag von Julius Springer.

Adler, A. (1926). Schwer erziehbare Kinder. Dresden, Berlag am anderen Ufer.

Adler, A. (1977). Studie über Minderwertigkeit von Organen. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag GmbH.

"Es ist des Menschen Schicksal, dass er unausweichlich seiner Unterlegenheit bewusst werden muss, doch mag er diese verschieden deuten und daher aus ihre auch ganz verschiedene Folgerungen ziehen: etwa sich zru ewigen Minderwertigkeit verurteilt glauben und aufgeben oder - umgekehrt - alles auf die Zukunft setzen und im Hinblick auf sie die Gegenwart entwerfen; er mag ein Streben entwickeln, das die

vollkommene Überwindung seiner Situation zum Leitziel hat. Somit ist genauso wie im Falle der Organminderwertigkeit niemals eine einzige Lösung von vornherein gegeben; immer handelt es sich um einen vielschichtigen Prozess, der sich gemäß divergenten Einsichten und Zielsetzungen abwickeln und je danach unvorhergesehene, sozusagen unlogische Resultate zeitigen kann:"

Adler, A. (1922). Über den Nervösen Charakter. Grundzüge einer vergleichenden Individualpsychologie und Psychotherapie. München und Wiesbaden, Verlag von J.F. Bergmann.

Adler, A. (1972). Über den Nervösen Charakter. Grundzüge einer vergleichenden Individualpsychologie und Psychotherapie. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

Die Anschauungen unserer Individualpsychologie verlangen den bedingungslosen Abbau des Matstrebens und die Entfaltung des Gemeinschaftsgefühls. Ihre Losung ist der Mitmensch, die mitmenschliche Stellungnahme zu den immantente Forderungen der menschlichen Gesellschaft.

Adler, A. (1994). Über den Nervösen Charakter. Grundzüge einer vergleichenden Individualpsychologie und Psychotherapie. Historisch-kritische Ausgabe mit Kommentar. München, Privatdruck.

Die Anschauungen unserer Individualpsychologie verlangen den bedingungslosen Abbau des Matstrebens und die Entfaltung des Gemeinschaftsgefühls. Ihre Losung ist der Mitmensch, die mitmenschliche Stellungnahme zu den immantente Forderungen der menschlichen Gesellschaft.

Adler, A. (1997). Über den Nervösen Charakter. Grundzüge einer vergleichenden Individualpsychologie und Psychotherapie. Kommentierte textkritische Ausgabe. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.

Die Anschauungen unserer Individualpsychologie verlangen den bedingungslosen Abbau des Matstrebens und die Entfaltung des Gemeinschaftsgefühls. Ihre Losung ist der Mitmensch, die mitmenschliche Stellungnahme zu den immantente Forderungen der menschlichen Gesellschaft.

Adler, A. (1979). Wozu leben wir? Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag

Das Hauptgewicht liegt in diesem Buch auf den Sorgen, Nöten und Beschwerden von seelisch im Grunde gesunden Menschen. Es beschäftigt sich vorwiegend mit Fragen der Vorbeugung und der Verhütung ernsterer Schäden, das heißt, mit der Warnung vor alltäglichen Verhaltensfehlern, die oft harmlos aussehen und doch weniger harmlose Folgen haben können. ...

Baege, F. P. (1927). Charakterfehler unserer Kinder. Leipzig, Hesse und Becker Verlag.

Baerwald, R. (ca. 1920). Arbeitsfreude und andere Beiträge zur psychologischen Lebenskunst. Leipzig, Verlag der Hinrichs'schen Buchhandlung.

Baerwald, R. (1922). Der Mensch ist größer als das Schicksal. Betrachtungen über die Methode des sieghaften und frohgemuten Lebens. Leipzig, Heinrichs'sche Buchhandlung.

Balint, A. (1966). Psychoanalyse der frühen Lebensjahre. München, Ernst Reinhardt Verlag.

Bally, G. (1961). Einführung in die Psychoanalyse Sigmund Freuds. München, Rohwolt.

Bälz, E. (1936). Über die Todesverachtung der Japaner. Stuttgart, J. Engelhorn's Nachf. Adolf Spemann.

Bank, E. (1920). Die methodische Grundform aller Pädagogik. Leipzig, Verlag von Quelle & Meyer.

Barth, P. (1911). Die Geschichte der Erziehung in soziologischer und geistesgeschichtlicher Beleuchtung. Leipzig, O. R. Reisland.

Die Schule ist ein Politikum. Unterreicht spiegelt den jeweiligen Stand der Weltanschauung wider.

Barth, K. (1943). Körperlicher und seelischer Schmerz und seine Überwindung. Leipzig, Verlag J.J. Arnd.

Unzählige Menschen erleiden - besonders in unseren Tagen - Schmerz, körperlich wie auch seelisch, und doch haben nur wenige von ihnen über diese Seite des Lebens nachgedacht. Weil aber alles Schwere, das uns das Schicksal aufbürdet, leiter ertragen wird, wenn wir uns geistig mit ihm auseinandersetzen, habe ich diese Schrift geschrieben. Möge sie manchem Leidenden sein Los erleichtern!

Barth, K. (1941). Die Kunst Krankheiten zu überwinden. Leipzig, Verlag J.J. Arnd.

Barolin, J. C. (1927). Inspiration und Genialität. Wien und Leipzig, Wilhelm Braumüller Universitäts-Verlagsbuchhandlung.

Barthel, E. (1926). Philosophie des Eros. München, Ernst Reinhardt.

Baudouin, C. (1926). Psychologie der Suggestion und Autosuggestion. Dresden, Sibyllen-Verlag.
Suggestion ist die unterbewusste Verwirklichung eines Vorgestellten.

Baudouin, C. and A. Lestchinsky (1928). Innere Disziplin. Dresden, Sibyllen-Verlag.

Baumgarten, F. Die Regulierungskräfte im Seelenleben. München, Lehnen Verlag.
Nicht ein Buch der psychologischen Wissenschaft in schierer Fachsprache liegt hier vor, sondern eine durchgehend leitverständliche Darstellung, die vom Beispiel des täglich sich stellenden seelischen Konflikts ausgeht, wie er zu jedem Menschenleben gehört.

Baumgarten, F. (1936). Die Dankbarkeit bei Kindern und Jugendlichen. Eine Untersuchung. Bern, Verlag A. Francke AG.

Die vorliegende Arbeit über die Dankbarkeit bei Kindern und Jugendlichen gehört zur Kategorie der Einzeluntersuchungen auf dem Gebiete des Charakters, wie wir sie programmatisch im Heft 1 unserer Schriftenreihe angekündigt haben. Wir haben das Thema der Dankbarkeit in erster Linie gewählt, weil es eine besonders günstige Gelegenheit bietet, die zwischenmenschlichen Beziehungen zu untersuchen. In solchen Beziehungen äußern sich die Charaktere besonders prägnant.

Baumgärtel, K., et al. (1959). Dizionario die Pedagogia dalla nascita alla pubertà. Rom, Edizioni Paoline.

Baumgärtel, K., et al. (1962). Dizionario die Pedagogia desde el nacimiento hasta la pubertad. Colombia, Ediciones Paulinas.

Baumgärtel, K., et al. (1956). Lexikon der Erziehung vom Säuglingsalter bis zur Reife. Wien, Verlag Ullstein.

Basler, D. (1925). Einführung in die Rassen- und Gesellschaftsphysiologie. Stuttgart, Franckh'sche Verlagshandlung.

Battegay, R. (1994). Psychoanalytische Neurosenlehre. Eine Einführung. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

Der geradzu klassische Einführungsband des prominenten Autors beschäftigt sich mit allen relevanten Aspekten der Psychoanalyse und zieht zum Vergleich auch andere Formen der Psychotherapie und ihre unterschiedlichen Theorien und Methoden heran.

Battegay, R. (1977). Narzissmus und Objektbeziehungen. Über das Selbst zum Objekt. Bern, Stuttgart, Wien, Verlag Hans Huber.

Die Bedeutung der taktilen Beziehung im ersten Lebenshalbjahr für den Aufbau eines konstanten Selbst, eines gesunden Selbstwernerlebens, wird aufgezeigt.

Bechert, R. (1941). Eine Sinnphilosophie im Grundriss dargestellt. München, Verlag Ernst Reinhardt.

Beecher, W. and B. Marguerite (1986). Beyond Success and Failure. Ways to Self-Reliance and Maturity. United States of America, DeVorss & Company.

They show how you can find your own center of gravity inside yourself and begin to know the satisfaction that flows from using your own talents and living as a responsible adult.

Beecher, W. and M. Beecher (1971). The Mark of Cain. An Anatomy of Jealousy. United States of America, Harper & Row.

They not only analyze the many forms which jealous competition takes but define its root cause: Persisting Infantilism. Because of this failure of maturity, the individual's perception of the world in which he is functioning is distorted.

Bechterew, W. (1926). Allgemeine Grundlagen der Reflexologie des Menschen. Leitfaden für das objektive Studium der Persönlichkeit. Leipzig und Wien, Franz Deuticke.

Beck, P. (1934). Die Nachahmung und ihre Bedeutung für Psychologie und Völkerkunde. Leipzig, Alfred Kröner Verlag.

Becker, A. M. and L. Reiter, Eds. (1977). Psychotherapie als Denken und Handeln. Methodenvielfalt und Brücken zu Nachbardisziplinen. München, Kindler Verlag GmbH.

Festschrift für Hans Strotzka mit Beiträgen von Bräutigam, Ekstein, Häfner, Katschnig, Leitner, Pieringer, Pakesch, Redlich, Reiter, Becker, Richter, Rosenmayr, Schmiedeck, Stierlin

Benjamin, E. (1930). Grundlagen und Entwicklungsgeschichte der kindlichen Neurose. Eine ärztlich-pädagogische Studie. Leipzig, Georg Thieme Verlag.

Benjamin, J. (1996). Die Fesseln der Liebe. Psychoanalyse, Feminismus und das Problem der Macht. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

Eine brillante Analyse über das Zusammenwirken von Macht und Unterwerfung, von Liebe und Herrschaft.

Berger, F. (1933). Menschenbild und Menschenbildung. Die philosophisch-pädagogische Anthropologie Herders. Stuttgart, Verlag Kohlhammer.

Berger, M., Ed. (1999). Psychiatrie und Psychotherapie.. München, Wien, Baltimore, Urban & Schwarzenberg. Vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Entwicklungen, insbesondere im Bereich der Neurobiologie und der bildgebenden Verfahren, zeichnet sich in den letzten 10 Jahren eine deutliche Veränderung der Sichtweise ab: Die Grenzziehung zwischen somatischen und psychischen Aspekten, psychiatrischer Störungen wurde zunehmend verlassen, und zwar zu Gunsten einer mehrdimensionalen und ganzheitlichen Sichtweise.

Berner, P., et al. (1983). Zur Geschichte der Psychiatrie in Wien. Psychiatry in Vienna. Eine Bilddokumentation. Wien, Verlag Christian Brandstätter.

So entsteht in diesem Bild-Text-Band in deutscher und englischer Sprache eine medizin- und kulturhistorische Dokumentation dieses wichtigen Teils der österreichischen Medizin, die wie wohl kaum ein anderer Bereich über die Grenzen (sowohl des Landes als auch des Fachs) hinausgewirkt hat.

Bernfeld, S. (1924). Vom dichterischen Schaffen der Jugend. Neue Beiträge zur Jugendforschung. Leipzig, Wien, Zürich, Internationaler Psychoanalytischer Verlag.

Bernfeld, S. (1922). Vom Gemeinschaftsleben der Jugend. Beiträge zur Jugendforschung. Leipzig, Wien, Zürich, Internationaler Psychoanalytischer Verlag.

Bertalanffy, L. v. (1937). Das Gefüge des Lebens. Leipzig, Berlin, Teubner.

Bianco, P. d. (1947). Willensfreiheit als Naturwissenschaftliches Problem. Innsbruck, Wien, Tyrolia-Verlag.

Bilz, R. (1940). Pars Pro Toto. Ein Beitrag zur Pathologie Menschlicher Affekte und Organfunktionen. Leipzig, Georg Thieme Verlag.

Bilz, R. (1943). Lebensgesetze der Liebe. Eine Anthropologische Studie über Gefühlselemente, Bewegungen und Metaphern menschlicher Liebe. Leipzig, Verlag von S. Hirzel.

Birnbaum, K. (1935). Die Welt des Geisteskranken. Berlin, Verlag von Julius Springer.

Birnbaum, F. (1931). Die seelischen Gefahren des Kindes. Ein Individualpsychologischer Wegweiser zur Verhütung der Schwereerziehbarkeit. Leipzig, Verlag von S. Hirzel.

Birnbaum, F. (1950). Versuch einer Systematisierung der Erziehungsmittel. Wien, Verlag für Jugend und Volk.

Bittner, G. and W. Rehm, Eds. (1966). Psychoanalyse und Erziehung. München, Wilhelm Goldmann Verlag.
Günther Bittner und Willy Rehm, Mitarbeiter der Universität Tübingen, haben in diesem Band Darstellungen führender Psychoanalytiker und Pädagogen über alle wichtigen Erziehungsprobleme zusammengefaßt. Die Verfasser analysieren die körperliche, seelische und geistige Entwicklung des Kindes und Jugendlichen und geben grundlegende Richtlinien für die Erziehung. Sie erklären die Ursachen von Störungen und Fehlentwicklungen und zeigen Wege zu ihrer Heilung auf.

Bladie, J. S. (1903). Selbsterziehung. Ein Wegweiser für die reifere Jugend. Leipzig, Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber.

Blanck, G. and R. Blanck (1985). Angewandte Ich-Psychologie. Stuttgart, Klett-Cotta.
Gertrude und Rubin Blanck fassen in ihrem Buch die zeitgenössischen ich-psychologischen Forschungen zusammen und machen sie für die psychotherapeutische Praxis fruchtbar.

Blanck, G. and R. Blanck (1980). Ich-Psychologie II. Psychoanalytischen Entwicklungspsychologie. Stuttgart, Klett-Cotta.
Gertrude und Rubin Blanck fassen in ihrem Buch die zeitgenössischen ich-psychologischen Forschungen zusammen und machen sie für die psychotherapeutische Praxis fruchtbar.

Blondel, C. (1948). Einführung in die Kollektivpsychologie. Wien, Humboldt Verlag.

Boenheim, C. (1932). Kinderpsychotherapie in der Praxis. Berlin, Verlag von Julius Springer.

Bolterauer, L., Ed. (1960). Aus der Werkstatt des Erziehungsberaters. Gedenkschrift zur 10. Wiederkehr des Todestages August Aichhorns. Wien, Verlag für Jugend und Volk.

Bommert, H. (1977). Grundlagen der Gesprächspsychotherapie. Theorie - Praxis - Forschung. Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz, Verlag W. Kohlhammer.
Das vorliegende Buch erarbeitet systematisch und umfassend den gegenwärtigen Stand der Gesprächspsychotherapie.

Brahma, M. A. Liebe und Ehe. Berlin, Verlag von Carl Georgi.

Bondegger, H. W. Gedächtniskraft. Asturels Gedächtnissystem. Berlin, Verlag von Carl Georgi.

Bondy, C. (1986). Einführung in die Psychologie. Berlin, Verlag Ullstein.

Bopp, L. (1936). Der Pechvogel. Zu seinem Verständnis, seinen Erscheinungsformen und seiner vorbeugenden und heilerzieherischen Behandlung. Luzern, Verlag des Instituts für Heilpädagogik.

Bopp, L. (1930). Allgemeine Heilpädagogik in systematischer Grundlegung und mit erziehungspraktischer Einstellung. Freiburg, Herder & Co. Verlagsbuchhandlung.

Boeke, K. (1935). Experiences and perspectives of the children's workshop community at Bilthoven. Islington, The Cable Printing and Publishing Co Ltd.

Bowlby, J. (1953). Child Care and the growth of love.. Melbourne, London, Baltimore, Penguin Book.

Brachfeld, O. (1953). Minderwertigkeitsgefühle beim Einzelnen und in der Gemeinschaft. Stuttgart, Ernst Klett Verlag.
Dieses Buch hilft, die inneren Zusammenhänge in dem Menschen zu verstehen, der sich durch irgendetwas gedrückt empfindet und seiner Fesseln sich durch seelische Kompensationen und Überkompensationen zu entledigen trachtet.

Bouterwek, H. (1943). Erbe und Persönlichkeit. Charakterologische Ergebnisse der Zwillingsforschung. Wien, Franz Deuticke.

Brainin, E. and G. Kral, Eds. (1998). Spielerische Lösungen. Das Kind als Mittelpunkt psychotherapeutischen Denkens. Festschrift für Ruth Naske. Wien, Picus Verlag.

Die psychotherapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die Rand- und Rahmenbedingungen des Wirkens von Psychotherapeuten, Psychologen und Sozialarbeitern stehen im Mittelpunkt der Beiträge international renommierter Vertreter der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie. Beispielhaft wird dabei die Situation des Instituts für Erziehungshilfe der Wiener Child Guidance Clinic, einer ambulanten Einrichtung zur psychotherapeutischen Behandlung von Kindern und Jugendlichen sowie zur Beratung der Eltern oder anderer Erziehungspersonen, beleuchtet.

Brandl, G. (1975). Miteinander sprechen lernen. Anthropologische Grundlagen der Gesprächspsychotherapie München, Ehrenwirth Verlag.

Partnerschaftliche Wechselseitigkeit, wie E.H. Erikson, aber auch schon A. Adler und neuerdings C. R. Rogers für das Verhältnis von Klient und Therapeut fordern, steht hier im Zentrum.

Brandl, G. (1976). Im Mittelpunkt stehen wollen? Ein Eltern- und Erziehertraining. München, Ehrenwirth Verlag. Individualpsychologische Therapie und Erfahrung werden in der Erziehungspraxis umgesetzt.

Braasch, F. (1980). Früherkennung und Gegensteuerung helfen die Lebenskrise vermeiden. Erfahrungen aus der psychotherapeutischen Praxis. Freiburg Basel Wien, Herder Freiburg und Breisgau

Die Angst vor der Angst macht krank. Die Angst kann elementar in das Leben einbrechen und es radikal verändern. In Ahnung solcher Gefahr leben viele in der Angst vor der Angst. Diese Erfahrung hat der Autor in seiner psychotherapeutischen Praxis immer wieder gesammelt. Er vermittelt erprobte Ratschläge für eine wirksame Verhinderung der Angst.

Brauchle, A. Psychoanalyse und Individualpsychologie. Leipzig, Philipp Reclam junior.

Braun, L. (1920). Herz und Psyche in ihren Wirkungen aufeinander. Leipzig und Wien Franz Deuticke.

Die vorliegende Studie ist der Versuch ein bisher stiefmütterlich bedachtes Grenzgebiet der Psychiatrie und inneren Medizin zugänglich zu machen.

Brenner, C. (1986). Elemente des seelischen Konflikts. Theorie und Praxis der modernen Psychoanalyse. Frankfurt am Main, S. Fischer Verlag.

Die Ausführungen dieses Buches über den psychischen Konflikt beruhen auf Einsichten der Psychoanalytiker - seit Sigmund Freud - in das psychische Geschehen und die psychische Entwicklung des Menschen. Daher soll zunächst Psychoanalyse in ihrem Wesen als Methode psychologische Forschung und ihr Platz in der Arena der Wissenschaften beschrieben werden.

Brenner, C. (1982). Praxis der Psychoanalyse. Psychischer Konflikt und Behandlungstechnik. Frankfurt, S. Fischer.

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich nicht um eine Sammlung von Regeln und Vorschriften. Im Verlauf seiner Auseinandersetzung mit dem Problem der psychoanalytischen Technik beschreibt und erläutert Dr. Brenner viel mehr die Grundprinzipien der psychoanalytischen Methoden, die psychoanalytische Einstellung sowie die Beziehung zwischen Theorie und Praxis.

Brown, W. (1929). Science and Personality. London, Oxford University Press.

Brunner, R. and M. Titze, Eds. (1995). Wörterbuch der Individualpsychologie. München, Ernst Reinhardt.

Bruder-Bezzel, A. (1983). Alfred Adler. Die Entstehungsgeschichte einer Theorie im historischem Milieu Wien. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.

Almuth Bruder-Bezzel legt in diesem Buch die inzwischen weitgehend vergessenen Anfänge der Adlerischen Persönlichkeitstheorie frei und entschlüsselt sie vor dem Hintergrund einer Analyse des soziokulturellen Milieus in Wien von der Jahrhundertwende bis zum ersten Weltkrieg.

Bruder-Bezzel, A. (1991). Die Geschichte der Individualpsychologie. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch.

Erste Gesamtdarstellung der von Alfred Adler begründeten Individualpsychologie. Von den Anfängen bis zur Gegenwart werden Theorie, Praxis und Organisation der wichtigen individualpsychologischen Schulrichtungen samt deren politische Ausrichtungen behandelt.

Brauchle, A. (1949). Psychoanalyse und Individualpsychologie Stuttgart, Reclam.

Bruyère, I. (1900). Die Charaktere oder die Sitten im Zeitalter Ludwigs XIV. Stuttgart, Verlag von W. Spemann.
Aus dem Inhalt: Von Geisteswerken; Vom persönlichen Verdienste; Von den Frauen; Von dem Herzen; Von den Glücksgütern; Von dem Staatsoberhaupte oder dem Staate; Vom Mneschen; Von den Gebräuchen; Von der Kanzel, u.a. Frakturschrift

Bühler, C. (1925). Das Seelenleben des Jugendlichen Jena, Fischer.
Versuch einer Analyse und Theorie der psychischen Pubertät

Bühler, C., Ed. (1934). Drei Generationen im Jugendtagebuch. Jena, Gustaf Fischer.
Mit diesem Heft wird das bereits vorhandene Material um zwei besonders markante und lebendige Tagebücher bereichert. Es war möglich deren weiteren Lebenslauf zu sichern und die Entwicklung mit der Lebenseinstellung in der Jugend in Beziehung zu setzen.

Bühler, C., Ed. (1932). Jugendtagebuch und Lebenslauf. Zwei Mädchentagebücher mit einer Einleitung. Jena, Gustaf Fischer.
Mit diesem Heft wird das bereits vorhandene Material um zwei besonders markante und lebendige Tagebücher bereichert. Es war möglich deren weiteren Lebenslauf zu sichern und die Entwicklung mit der Lebenseinstellung in der Jugend in Beziehung zu setzen.

Bühler, C. (1937). Praktische Kinderpsychologie. Wien Leipzig, Otto Lorenz Verlag.
Inhalt

Vorwort

Das Kleinkind

Das 1. Lebensjahr, Theorie und Praxis

Das 2. bis 4. Lebensjahr

Das Schulalter

Der Schulanfänger

Das 9. bis 13. Lebensjahr

Das Jugendalter

Anlage und Umwelt und die Charakterentwicklung

Der Test als Methode der praktischen Kinderpsychologie

Bühler, C. (1962). Psychologie im Leben unserer Zeit München Zürich, Droemersch Verlaganstalt.
"Das Buch über "Die Psychologie im Leben unserer Zeit" wurde unter einem ganz bestimmten Gesichtspunkt konzipiert und geschrieben. Es soll nicht, wie mancher Leser annehmen könnte, ein leichtverständliches Lehrbuch für Anfänger auf dem Gebiet der Psychologie und für sonstige Wissbegierige sein, obwohl es, wie ich glaube, als solches verwendet werden kann. Jedoch ein neues elementares Lehrbuch zu schreiben wäre kaum gerechtfertigt, da es viele solcher Werke gibt. Der eigentliche Zweck dieses Buches liegt jedoch in ganz anderer Richtung. Meine Überschau und Zusammenschau will meinen Zeitgenossen zeigen, wie viel sie für ihr persönliches Leben aus der modernen Psychologie gewinnen können."

Vorwort von Charlotte Bühler

Bühler, C. (1972). Wenn das Leben gelingen soll. Psychologische Studien über Lebenserwartungen und Lebensergebnisse München/Zürich.

Hoffnungen und Erwartungen begleiten uns ein Leben lang. Die meisten erweisen sieh als Illusionen, und nur wenigen Menschen gelingt die Erfüllung dessen, was sie sich erhofft und erwartet haben. Nur wenige Menschen nämlich schätzen ihre Anlagen, ihre Stärken und Schwächen richtig ein und erkennen ihre Wirkung auf die Umgebung. In diesem Buch legt die große Psychologin Charlotte Bühler die ungeheure Kompliziertheit menschlicher Handlungen auf der Grundlage neuester Erkenntnisse der

modernen, insbesondere der Humanistischen Psychologie und der Psychotherapie dar. Sie zieht daraus die Schlüsse, die notwendig sind, wenn das Leben gelingen soll. An Beispielen aus der psychotherapeutischen Praxis erhält der Leser Einsicht in die Psychologie konstruktiver und destruktiver Entwicklungen. Dieses Buch will möglichst vielen Menschen Einblick in die Lebenszusammenhänge gewähren, wie die Psychologie sie sieht, und ihnen auf ihrem beschwerlichen Lebensweg, von der Erwartung bis zur Erfüllung, beistehen.

Bühler, K., Ed. (1926). Bericht über den IX. Kongress für experimentelle Psychologie in München vom 21.-25. April 1925. Jena, Gustav Fischer.

Sammelreferate und Vorträge

Bühler, K. (1927). Die Krise der Psychologie. Jena, Gustav Fischer.

"Die Krise der Psychologie" erschien erstmals 1927. Bühler entwickelt darin eine eigene Axiomatik der Psychologie, die einige der bis heute gültigen Grundlagen der modernen Sprach-, Zeichen- und Kommunikationswissenschaft legt.

Inhalt:

Vorwort

I. Zur Charakteristik der Lage

§ 1 Der Impressionismus und die klassische Assoziationspsychologie um 1890

§ 2 Die Denkpsychologie und die Psychoanalyse

§ 3 Der Behaviorismus und die geisteswissenschaftliche Psychologie

Verhältnis der Theorien zueinander

II. Die drei psychologischen Aspekte

§ 4 Der Erlebnisaspekt in der Sprachtheorie

§ 5 Das Zweierteilsystem von Zeichengeber und Zeichenempfänger

§ 6 Die Darstellungsfunktion der Sprache

§ 7 Das Ergebnis

III. Die Einheit der Psychologie

§ 8 Die neue Zweierteiltheorie Sprangers

§ 9 Der seelische Kontakt und das Kontaktverstehen

§ 10 Über Struktureinsichten und den Physikalismus in der Psychologie

§ 11 Der Sinnbegriff in der Psychologie

§ 12 Die Idee einer Kulturpsychologie

§ 13 Die Sinnbändertheorie Sprangers

IV. Zur Kritik der Psychoanalyse

§ 14 Freud, der Stoffdenker

§ 15 Vom Jenseits des Lustprinzips

§ 16 Formwille und Funktionslust im Spiele des Kindes

Bühler, K. (1933). Ausdruckstheorie. Das System an der Geschichte aufgezeigt. Jena, Gustav Fischer.

Bühler, K. (1935). Abriß der geistigen Entwicklung des Kindes. Leipzig, Quelle und Meyer.

Bühler, K. (1929). Die geistige Entwicklung des Kindes. Jena, Gustav Fischer Verlag.

Burger, E. (1923). Arbeitspädagogik. Geschichte - Kritik - Wegweisung. Leipzig, Wilhelm Engelmann.

Burger, O. (1929). Moderne Pädagogik im Grundriß dargestellt am Beispiele der österreichischen, insbesondere der Wiener Schulreform. Jugend und Volk.

Burkersrode, J. and K. Jlle (1933). Chrakterbeurteilung von Kindern und Jugendlichen auf Grund typologischer Betrachtungsweise. Dürr'sche Buchhandlung Verlag.

Burlingham, D. (1980). Labyrinth Kindheit. Beiträge zur Psychoanalyse des Kindes. München, Kindler.
Eine repräsentative, von Linde Salber herausgegebene Auswahl aus dem Werk der bekannten Kinderanalytikerin, die über 50 Jahre lang eng mit Anna Freud zusammengearbeitet und das europäische Zentrum der Kinderpsychoanalyse in London mitbegründet hat. Sie macht dem Erzieher das Labyrinth kindlichen Seelenlebens einsichtig.

Busemann, A. (1927). Pädagogische Milieukunde. Einführung in die Allgemeine Milieukunde und in die Pädagogische Milieutypologie. Halle a.d. S., Hermann Schroedel Verlag.

Busemann, A. (1932). Pädagogische Psychologie in Umrissen. Leipzig, Quelle und Meyer.
Im vorliegenden Buch wird die Erziehung, das Erziehen und das Erzogenwerden zum Gegenstand psychologischer Beschreibung Deutung und Erklärung gemacht.

Brunner, R., et al., Eds. (1985). Wörterbuch der Individualpsychologie. München, Basel, Ernst Reinhardt.
Das Wörterbuch der Individualpsychologie umfasst 225 ausführlich bearbeitete Stichwörter.

Bruder-Bezzel, A. and G. Lehmkuhl (2014). Alfred Adler. Briefe 1896-1937. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.
Erstmals erschienen mit diesem Band Briefe von Alfred Adler. Die Briefe an Kollegen und Anhänger, Freunde und Bekannte stammen aus Archiven oder privaten Beständen aus (fast) der ganzen Welt. Handschriftliches wurde transkribiert und einige Briefe sind auch als Faksimiles abgedruckt. Die Sammlung beginnt 1896, als Adler Mitte zwanzig war, und reicht bis kurz vor seinem Tod im Mai 1937. Kommentierende Anmerkungen leisten fachliche Einordnungen und machen Zusammenhänge verständlich. Das Konvolut enthält auch Feldpostbriefe und Briefwechsel mit Erwin Wexberg. Die Zeitzeugnisse geben Einblicke in Adlers Aktivitäten, eine Vernetzungen und seinen Umgangsstil.

Carrel, A. (1955). Der Mensch das unbekannte Wesen. Köln, Egger Verlag.
Der Mensch liebt es, sich überall auf der Erde umzutun; es drängt ihn, die Geheimnisse fremder Gegenden und Länder kennen zu lernen. Dabei übersieht er leicht, daß eins der großartigsten Wunder der Welt ihm denkbar nahe ist: sein eigener Körper. Eine "Entdeckungsreise" auf diesem Gebiet ist nicht nur interessant und gewinnbringend, sondern darüber hinaus geradezu abenteuerlich und dramatisch.

Was gehört aber auch nicht alles dazu, damit der hochkomplizierte menschliche Organismus richtig funktioniert. Er gleicht einem großen, höchst sinnreich eingerichteten Laboratorium, in dem jede Sekunde Tausende von verwickelten chemischen Reaktionen ablaufen. Zum Teil werden sie gesteuert von wahrhaft zauberkräftigen Stoffen, den Hormonen, Vitaminen und Enzymen. Winzige Mengen davon genügen, um bedeutsame Wirkungen hervorzurufen.

Fünf große Organe stehen im Dienst des Stoffwechsels: Leber, Magen, Bauchspeicheldrüse, Darm und Nieren. Sie bereiten die Nahrung auf, stellen sie dem Organismus in geeigneter Form zur Verfügung und scheiden die Schlacken aus. Die verwertbaren Stoffe werden durch den Blutkreislauf weiter verteilt. Die Lungen beladen die roten Blutkörperchen überdies mit dem lebensnotwendigen Sauerstoff, und das Herz pumpt sie in alle Winkel des Körpers.

Augen, Ohren, Nase und Haut halten die Verbindung des Organismus mit der Umwelt aufrecht. Das Gehirn nimmt die Meldungen dieser Sinnesorgane auf, verarbeitet sie und gibt über das Nervensystem entsprechende Anweisungen an die Knochen und Muskeln.

Zu den fesselndsten Erscheinungen im Körper gehören ferner seine kleinsten Bausteine, die Zellen. Aus einer einzigen Zelle ist der ganze Mensch entstanden. "Die Befruchtung eines Eie's, hat einmal ein bekannter Embryologe gesagt, "ist eins der größten Naturwunder. Wenn sie ein seltenes Ereignis wäre oder wenn sie in einem entfernten Land stattfände, würden unsere wissenschaftlichen Institute Expeditionen ausrüsten, um sie zu beobachten, und die Zeitungen würden in begeisterten Artikeln darüber berichten." Im Bereich der Zellen spielen sich letztlich alle entscheidenden Vorgänge ab: Fortpflanzung und Stoffwechsel ebenso wie die Kampfe des Organismus gegen Krankheitserreger.

Der Mensch hat es weitgehend in der Hand, die Abwehrkräfte des Körpers zu unterstützen oder zu schwächen. Nicht nur Medikamente spielen hierbei eine Rolle, sondern auch die rechte Ernährungs- und Lebensweise. Hierüber sowie über zahlreiche andere Fragen gibt der vorliegende Band Auskunft. Er berichtet über wahre Meisterleistungen der Natur, und er gibt viele Ratschläge, wie man Krankheiten vorbeugt oder mit ihnen fertig wird.

Wenn Sie nicht spätestens 24 Stunden nach ihrer Bestellung eine E – Mail bekommen haben, sehen Sie bitte in Ihren Spam - Ordner.

Caruso, I. A. (1968). Die Trennung der Liebenden. Eine Phänomenologie des Todes. Bern, Hans Huber Verlag. Der legendäre österreichische Psychoanalytiker der 60er und 70er Jahre entwickelt anhand verschiedener Fälle aus der Praxis das Ende von Liebesbeziehungen und beschreibt die psychischen Phänomene von den ersten Reaktionen bis hin zur jeweiligen Lösung des Konflikts. Die umsichtige Darstellung der Fälle und psychoanalytische Antworten greifen ineinander. Über das therapeutische Verständnis der individuellen Trennungserfahrungen hinaus will diese Studie aber auch allgemeine Einblicke in die metapsychologische Dimension des Todestriebes geben, der in der Situation der Trennung offenbar besonders sichtbar wird. Im Dialog zwischen Psychoanalyse, natur- und gesellschaftsphilosophischen Positionen kommen die konstitutiven Bedingungen der westlichen Gesellschaften ins Blickfeld des Psychoanalytikers. Diese Horizonterweiterung und die Auseinandersetzung mit den zeitgenössischen Diskussionen machen das Werk zu einem Klassiker der psychoanalytischen Literatur.

Caruso, I. A. (1957). Bios Psyche Person. Eine Einführung in die allgemeine Tiefenpsychologie. Freiburg München, Karl Albert Verlag.

Zusammenarbeit mit Edmund Frühmann, Sepp Schindler, Adalbert Wegeler und Karl von Wicherer-Huldenfeld. Inhalt u. a.: Definition, Phylogenese u. Ontogenese des Personwerdens (Entwicklungsgeschichte, Gestaltungsprinzipien, Bewußtsein, Unbewußtes, Phänomenologie, Traumvollzug, Freudsche Trieblehre, Ich-Schicksal).

Caruso, I. A. (1946). Religion und Psychotherapie. Innsbruck, Tyrolie A.G. .

Vortrag gehalten am 3.6.1946 im Seminar für Grenzfragen der Psychologie und medizinischen Psychologie.

Cimbal, W. (1935). Die Neurosen des Kindes und Jugendalters mit besonderer Berücksichtigung von Lernschwäche und Schwererziehbarkeit. Berlin, Urban und Schwarzenberg.

Chesser, E. (1959). Liebe ohne Furcht. Psychologie und Praxis der Liebe. Eine offene Einführung in das vollkommene Liebesleben Bern, Wissen und Fortschritt Verlag.

Chiba, M. (1924). Originalität und Alltriebsbefriedigung. Einleitung in die Originalitätslehre. Berlin, Gebrüder Paetel Verlag.

Cohn, R. C. (1974). Ein Kind mit Magenschmerzen. Stuttgart, Ernst Klett Verlag.

Eine kombinierte Anwendung von psychoanalytischen Konzepten und gestalttherapeutischen Techniken

Conrad, K. (1941). Der Konstitutionstypus als genetisches Problem. Versuch einer genetischen Konstitutionslehre. Berlin, Julius Springer Verlag.

"In einem ganz anderen Zusammenhang, als ihn dieses Buch zunächst er kennen laßt, nämlich bei dem Versuch, strukturpsychologischen Gedanken in der Psychopathologie Eingang zu verschaffen, erwies es sich als notwendig, das Konstitutionsproblem und seine Beziehung zur Charakterologie einmal von der genetischen Seite aus zu unterbauen. Dieser Versuch wuchs mir unter den Rand zu dem nunmehr vorliegenden Buche an. Sein Ergebnis war also nicht das Ziel, sondern nur ein Weg. Er besteht in dem Ausbau des Entwicklungsgedankens in der Konstitutionstypenlehre. Dieser Entwicklungsgedanke ist nicht möglich ohne den Ganzheitsgedanken, der in den letzten Jahrzehnten - ein Zeichen von vielen für den geistigen Umbruch in unserem Denken - eine unschatzbare methodische Besinnung brachte. Wenn der Mensch den Menschen zum Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtung macht, gerät er in dem Ringen um Erkenntnisse immer in das gleiche Dilemma. Er muß die Ganzheit der menschlichen Persönlichkeit zerschlagen, um in ihre Wirkungszusammenhänge eindringen und ihre Gesetze ergründen zu können. Mit dieser Analyse aber weicht das Geheimnis des Unteilbaren, das der mensch

lichen Persönlichkeit innewohnt, vor ihm zurück, wie eine Fata morgana, der man sich zu nahern sucht. Verzichtet er aber auf alle Analyse und bleibt bei der ganzheitlichen Betrachtung seines Gegenstandes, dann kommt er zwar, wie der formende Künstler, nahe an das Geheimnis der Ganzheit heran. Allein, er erschaut sie nur als Bild; ihre Gesetze bleiben ihm verborgen."

Compayré, G. (1924). Die Entwicklung der Kindesseele. Altenburg in Thüringen, Oskar Bonde Verlag.

Früheres Bibliotheksexemplar, Halbleder-Einband mit goldfarbigen geprägtem Rückentitel, Einband berieben und stellenweise beschabt, Ecken teilweise etwas bestoßen, Signaturschild am Buchrücken unten (Überlappend auf die Buchdeckel), dreiseitig marmorierter Schnitt, Oberschnitt unfrisch und angestaubt, Seiten geringfügig nachgedunkelt, Bibliotheksstempel auf der Rückseite des Titels, Datum und Namenskürzel (mit Bleistift) auf der Rückseite des fliegenden Vorsatzes, Signaturvermerk auf dem Titel, keine Anstreichungen oder Notizen, alles in allem ordentliches Exemplar.

Aus dem Inhalt:

- Einleitung.
- Das Neugeborene.
- Die ersten Formen der Tätigkeit. Die Bewegungen.
- Die Entwicklung des Sehens.
- Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen.
- Die ersten Gemütsbewegungen und ihr Ausdruck.
- Das Gedächtnis vor und nach dem Sprechenlernen.
- Die verschiedenen Formen der Phantasie.
- Bewußtsein. Aufmerksamkeit. Ideenassoziation.
- Die erzieherischen Triebe. Nachahmung und Neugier.
- Urteilen und Schließen.
- Wie das Kind sprechen lernt.
- Die willkürliche Tätigkeit. Das Gehen und Spielen.
- Die Entwicklung des sittlichen Gefühls.
- Die üblen und guten Eigenschaften des Kindes.
- Geistesstörung bei Kindern.
- Das Ichgefühl und die Persönlichkeit.

Wikipedia über den Verfasser:

Jules-Gabriel Compayré, né à Albi (Tarn) le 2 janvier 1843 et mort à Paris le 24 février 1913, est un théoricien de la pédagogie et homme politique français.

Professeur de pédagogie à l'école normale supérieure de Fontenay-Saint-Cloud, il publie de nombreux ouvrages dans le domaine.

Député (Républicain modéré) du Tarn entre 1881 et 1889, il est élu membre de l'Académie des sciences morales et politiques en 1907.

Copei, F. (1930). Der fruchtbare Moment im Bildungsprozess. Leipzig, Quelle & Mayer Verlag.

Coué, E. (1925). Die Selbstbemeisterung durch bewusste Autosuggestion. Basel, Benno Schwabe & Co Verlag.

Coués Berichte über Autosuggestion hat ganze Generationen von Selbsthilfeautoren wie Dr. Joseph Murphy et al. in ihrem Wirken beeinflusst, ja man kann sogar behaupten, dass erst Coué den Boden für die Verbreitung des positiven Denkens aber auch aktueller Bestseller wie "The Secret" bereitet hat. Mit der Kraft der Autosuggestion ist es seit Erscheinen der Schriften Coués unzähligen Menschen gelungen, ihre Gesundheit wieder herzustellen und ein glückliches, zufriedenes Leben zu führen. Selbst die psychologisch-medizinische Wissenschaft, die die Wirksamkeit von Placebos erforscht, wäre ohne die Entdeckungen Coués unvorstellbar. Somit zählt Coués Schrift bis heute zu den wichtigsten Selbsthilfebüchern, die jemals veröffentlicht wurden. Doch wie Coué sagte: Die Kraft liegt in Ihnen, Sie müssen sie nur richtig nutzen, dann wird sich Ihr Leben grundätzlich zu Ihrer Zufriedenheit wandeln. "Wir sind, wozu wir uns selber machen und nicht, wozu unser Schicksal uns macht." Emil Coué

Johannes, C. (1984). Vom Handwerk des Psychoanalytikers: Das Werkzeug der psychoanalytischen Technik. Stuttgart - Bad Cannstatt, Friedrich Frommann Verlag.

Die in Band 1 und 2 versammelten Aufsätze sind aus der Erfahrung der psychoanalytischen Praxis heraus geschrieben. Sie handeln von der psychoanalytischen Behandlungsmethode, ihrer Theorie und

Praxeologie. Die theoretische Position des Verfassers ruht auf den Grundansichten Freuds und erhielt wesentliche Impulse von Sándor Ferenczi und Michael Balint. Das bedeutet die Verschiebung des Akzentes von der objektivierenden Arbeit am Material zu einer Arbeit an der Interaktion, d.h. der Übertragungs-Gegenübertragungs-Dynamik. Damit erweisen sich gewisse Begriffe der Freud'schen Theorie als revisionsbedürftig, so z.B. Übertragung, Durcharbeiten, Phantasie, Abwehrmechanismus und Abstinenz. Insbesondere zeigt sich, dass Freud bei seiner praktischen Arbeit die Regeln seiner technischen Schriften überschreiten musste und damit uns die Aufgabe hinterließ, die technischen Probleme selbst neu zu überdenken.

Johannes, C. (1984). Vom Handwerk des Psychoanalytikers: Das Werkzeug der psychoanalytischen Technik. Stuttgart - Bad Cannstatt, Friedrich Frommann Verlag.

Die in Band 1 und 2 versammelten Aufsätze sind aus der Erfahrung der psychoanalytischen Praxis heraus geschrieben. Sie handeln von der psychoanalytischen Behandlungsmethode, ihrer Theorie und Praxeologie. Die theoretische Position des Verfassers ruht auf den Grundansichten Freuds und erhielt wesentliche Impulse von Sándor Ferenczi und Michael Balint. Das bedeutet die Verschiebung des Akzentes von der objektivierenden Arbeit am Material zu einer Arbeit an der Interaktion, d.h. der Übertragungs-Gegenübertragungs-Dynamik. Damit erweisen sich gewisse Begriffe der Freud'schen Theorie als revisionsbedürftig, so z.B. Übertragung, Durcharbeiten, Phantasie, Abwehrmechanismus und Abstinenz. Insbesondere zeigt sich, dass Freud bei seiner praktischen Arbeit die Regeln seiner technischen Schriften überschreiten musste und damit uns die Aufgabe hinterließ, die technischen Probleme selbst neu zu überdenken.

Croake, J. and S. Slavik (2004). The Adolescent and the family in the twenty-first century. Vancouver, Adlerian Psychology Association of British Columbia.

Croake, J. W. and R. H. Straub (2001). Democratic School Leadership with methods for curbing school violence. Phoenix, LaBrie Publishing.

Ludwig, C. (1917). Sorgenkinder und ihre Behandlung. Leipzig, Hachmeister und Thal Verlag

Czerny, A. (1946). Der Arzt als Erzieher des Kindes. Wien, Franz Deuticke Verlag.
sechs Vorlesungen

Noch immer beruft man sich gern auf den Satz : mens sana in corpore sano. Dieser Satz ist aber nur mit gewissen Einschränkungen aufrecht zu erhalten, denn es ist genügend bekannt, daß prachttvolle körperliche Entwicklung mit allen Arten von Psychopathie und Neuropathie vereinbar ist. Trotzdem wird auffallend oft der Fehler begangen, daß Kinder mit allen erdenklichen Heilmethoden behandelt werden, um sie entweder vor Psychopathien zu schützen oder, falls solche bereits entwickelt sind, von denselben zu heilen. Dies führt zu einer Polypragmasie, welche den Kindern ein dauerndes Krankheitsbewußtsein beibringt und sie dadurch ernst schädigt. Vielfach lassen sich Ärzte gegen ihre eigene Absicht, nur durch den Wunsch der Eltern nach einer Behandlung dazu verleiten, immer etwas Neues zu versuchen. Mit einem solchen Verhalten einzelner Ärzte wird nicht nur den Kindern geschadet, sondern auch das Vertrauen zur medikamentösen Behandlung untergraben und dem modernen Unfug der Heilmittelindustrie Vorschub geleistet. Man spöttelt über die Mittel von Kurpfuschern und wendet selbst Präparate an, welche ebensowenig Berechtigung haben. Der Arzt hat die Verpflichtung, sich in jedem Falle zu überzeugen, ob bei einem Kindei, welches ihm vorgestellt wird, ein körperliches Leiden nachweisbar ist.

Danzinger, L., et al. (1930). Pflegemutter und Pflegekind. Leipzig, S.Hirzel Verlag.

Die Beziehung der Pflegemutter zu dem Pflegekind und ihre Einstellung zu Pflege und Erziehungsschwierigkeiten, die ihr das Pflegekind bietet sind der Gegenstand dieser Untersuchung

Datler, W. (1995). Bilden und Heilen. Auf dem Weg zu einer pädagogischen Theorie psychoanalytischer Praxis. Mainz, Matthias-Grünewald.

Plädoyer für eine neue Sicht des Verhältnisses zwischen Psychotherapie und Pädagogik.
Psychotherapeutisches Handeln als Spezialfall pädagogischer Praxis. Ein Konzept mit theoretischen und praktischen Konsequenzen

Datler, W. and T. Reinelt, Eds. (1984). Psychotherapie als Hilfe für das Kind. Beiträge zur Kinderpsychotherapie und deren Konsequenzen für Pädagogik, Heilpädagogik und Prävention. München, Basel, Ernst Reinhardt Verlag.

Dauzenroth, E. (1992). Ein Leben für Kinder. Janusz Korczak Leben und Werk. Gütersloh
Güthersloher Verlagshaus Gerd Mohn.

Der Pole Janusz Korczak, 1878–1942, war Arzt, Pädagoge und Schriftsteller. Seit 1907 leitete er ein jüdisches Waisenhaus in Warschau, später ein weiteres Heim für verwaiste Arbeiterkinder. Er war nicht nur ein bedeutender Theoretiker der Friedenspädagogik, sondern er hat selbst, was er lehrte, in seinen Kinderbüchern beispielhaft verwirklicht. In einer Zeit, in der die Bemühungen um den Frieden immer stärker nicht nur als politisches Problem, sondern als menschlich-erzieherischer Auftrag anerkannt werden, ehren wir in Janusz Korczak den großen Erzieher, der früh erkannt hat, was wir alle lernen müssen: „daß die Pflicht zum Frieden schon beim Kinde anzulegen ist.“

Dempf, A. (1947). Selbstkritik der Philosophie und vergleichende Philosophiegeschichte im Umriss. Wien, Herder Verlag.

Dercum, F. X. (1923). Versuch einer Physiologie des Denkens auf biologischer, morphologischer physikalischer und chemischer Grundlage. Leipzig und Wien, Franz Deuticke Verlag.

Del-Negro, W. (1942). Die Philosophie der Gegenwart in Deutschland. Leipzig, Felix Meiner Verlag.

Deserno, H. (1994). Die Analyse und das Arbeitsbündnis. Kritik eines Konzepts. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

Gegenstand der Kritik des Autors ist das für die psychoanalytische Arbeit grundlegende Konzept des Arbeitsbündnisses von Greenson, das die rationale Arbeit mit dem Patienten erst ermöglichen soll. Der Autor argumentiert nicht nur, daß dieses Konzept die Beteiligung des Analytikers an der Gestaltung des Übertragungsprozesses leugne, sondern zeigt außerdem, daß ein solcher Bereich »außerhalb« der Übertragungssituation zum Einfallstor unhinterfragter gesellschaftlicher, an Arbeits- und Leistungsbegriffen orientierter Konventionen werden kann. Eine unreflektierte Orientierung am Konzept des Arbeitsbündnisses verbindet sich folglich mit einer Tendenz zur Unterminierung des kritischen Potentials der Psychoanalyse. Der Autor sieht in Greensons Konzept einen Kompromiß, der technische Rigidität abschwächen sollte, ohne indes die dominierende ich-psychologische Orientierung einer Kritik zu unterziehen.

Dessoir, M. (1902). Geschichte der neueren deutschen Psychologie. Berlin, Carl Duncker Verlag.

Dessoir, M. (1931). Vom Jenseits der Seele. Die Geheimwissenschaften in kritischer Betrachtung. Stuttgart, Ferdinand Enke Verlag.

Aus dem Inhalt:

Die Erscheinungswelt der Magie

Die Grundprobleme

* Parapsychologie:

Traum und Hypnose

Telepathie und Hellsehen

Der seelische Automatismus

* Paraphysik:

Erfahrungen mit Medien

Theoretisches

* Geheimwissenschaft:

Kabbalistisches

Christian Science

Anthroposophische Weltanschauung Anthroposophische Wissenschaft - Anthroposophisches Menschentum

* Magischer Idealismus:

Die Geschichte des magischen Idealismus

Die Denkmittel des magischen Idealismus

Deutsch, L. (1931). Individualpsychologie im Musikunterricht und in der Musikerziehung. Ein Beitrag zur Grundlegung musikalischer Gemeinkultur. Leipzig, Steingräber Verlag.

John, D. (1930). Demokratie und Erziehung. Eine Einleitung in die philosophische Pädagogik. Breslau, Ferdinand Hirt.

Ein Schlüsselwerk der internationalen Reformpädagogik. Systematisch begründet der amerikanische Philosoph und Pädagoge Erziehung und Demokratie als Formen "gemeinsamer und miteinander geteilter Erfahrung". Die Schule als Modell für Demokratie wird zur Grundlage des Lehrens und Lernens in modernen Gesellschaften. "Demokratie und Erziehung", 1916 erstmals erschienen, gilt als das Hauptwerk John Deweys und als Schlüsselwerk der internationalen Reformpädagogik. Dewey entwickelt eine moderne Pädagogik aus der Idee, "Erziehung" als demokratische Erfahrung zu begründen, wie andererseits "Demokratie" als Medium der Erziehungserfahrung zu verstehen. Erziehung ist nicht Funktion oder Instrument der Politik, sondern sie verwirklicht sich als Demokratie. Die Schule wird zur "Keimzelle" der demokratischen Gesellschaft. Deweys Forderung nach einer Schule, die sich nicht als Ort gesellschaftlicher Reproduktion, sondern als Ort gesellschaftlicher Transformation versteht, sein Verständnis von Schule als Modell für Demokratie ist auch in der heutigen Erziehungswissenschaft noch aktuell. Den zweiten Teil seines Werkes bestimmen sehr konkrete Ausführungen zur Methodik und Didaktik der Schule als Lernumwelt, in deren Mittelpunkt er den Begriff des "Erfahrungslernens" stellt. Diese Ausgabe schließt mit einer umfangreichen, aktualisierten Auswahlbibliografie.

Diederichs, N. (1930). Vom Leiden und Dulden. Berlin und Bonn, Ferdinand Dümmlers Verlag.

Diercks, C. and S. Sabine, Eds. (2009). Sigmund-Freud-Vorlesungen 2007. Die Großen Kontroversen. Wien, Mandelbaum.

Die großen Kontroversen in der Psychoanalyse waren das Jahresmotto der Sigmund Freud-Vorlesungen 2007. Dieser Band thematisiert jenen unabschließbaren, fruchtbaren Streit, der in bester wissenschaftlicher Tradition auch die Geschichte der Psychoanalyse von Anfang an durchzieht. Diese Auseinandersetzungen haben bis heute eine essentielle Funktion bei der Generierung und Erprobung theoretischer und klinischer Neuerungen. Folge davon sind nicht nur die bekannten Abspaltungen. Im Feuer dieser wissenschaftlichen Streits wird in der Psychoanalyse auch immer wieder zusammengehalten, was in oft recht divergenten Schwerpunktsetzungen entwickelt wird. Über Prüfung, Verwerfung oder aber Integration in den schon bestehenden sperrigen Theoriekorpus formt sich, was man in einem gegebenen Zeitraum unter Psychoanalyse versteht. Diese Auseinandersetzungen werden von realen Personen in einer jeweils ganz spezifischen individuellen, kulturellen und historischen Situation ausgetragen. Das Wissen darum ist für das Verständnis der Debatten unerlässlich.

Dieth, M. (2004). Die Sehnsucht nach dem Knaben. Kröning, Asanger Verlag.

Diese bizarre Liebesform harret einer befriedigenden psychologischen Deutung. Die moralische Verurteilung hat ihre sachliche Erörterung oft verhindert. Zudem gilt eine solche Neigung vielen als unveränderbar. Die empirische Studie beruht auf Erfahrungen, die dem Autor von homopädophil orientierten Männern zugetragen wurden. Verknüpft mit den neusten wissenschaftlichen Befunden erhellt sie auf den Grundannahmen der Individualpsychologie – soziale Kompetenz, Minderwertigkeitsposition und Streben nach Anerkennung – die Dynamik der Knabenliebe. Sie weckt das Verständnis für ihre viel mehr sozialen denn sexuellen Motive und führt zur Erkenntnis, dass jedem ein Leben nach den Spielregeln der Gesellschaft möglich ist. Damit liefert sie neue Beiträge für Prävention, Beratung und Therapie.

Dilling, H., et al., Eds. (1994). Internationale Klassifikation psychischer Störungen. ICD-10. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle, Hans Huber Verlag.

Im Gesamtwerk der Internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD) der WHO kommt den psychischen Störungen eine Sonderstellung zu. Aufgrund der besonderen Anforderungen bei der Klassifikation psychischer und Verhaltensstörungen gibt die WHO diese offizielle Publikation heraus, mit den für die praktische Arbeit notwendigen klinischen Beschreibungen und diagnostischen Leitlinien.

Dingler, H. (1941). Von der Tierseele zur Menschenseele. Leipzig, Helingsche Verlagsanstalt

Dirx, R. (1970). Kinder brauchen gute Eltern. Ein Buch für Mütter und Väter. München, Goldmann Verlag.

Döhl, I., et al. (1941). Leibniz, Carus und Nietzsche als Vorläufer unserer Tiefenpsychologie. Leipzig, S, Hirzel Verlag.

Dolto, F. and G. Sévérin (1977). L'Évangile au risque de la psychanalyse.

"En lisant les évangiles, je découvre un psychodrame. Les mots mêmes avec lesquels ils sont racontés, la sélection des phrases, le choix de certains thèmes peuvent être entendus d'une autre manière depuis la découverte de l'inconscient et de ses lois par Freud. Les découvertes actuelles de la psychanalyse, dialectique et dynamique de l'inconscient, sont illustrées par ce psychodrame qu'on nous relate. A l'élaboration des évangiles président, entre autres, les lois de l'inconscient de Jésus, des rédacteurs et des premiers auditeurs. Ces lois font partie intégrante de la structure de ces récits. Pourquoi ne pas aborder leur lecture avec ce nouvel outil : la psychanalyse ?"

Donat, J. (1932). Über Psychoanalyse und Individualpsychologie. Innsbruck, Fel. Rauch Verlag.

Die Schrift verfolgt den Zweck, denen, die vermöge ihres Berufes eine eingehende Aufklärung über die erwähnten Gedankenbewegung wünschen, aber sie bisher nicht erlangen könnten, die selbe zu bieten, wie auch die Möglichkeit sich ein selbständiges Urteil zu bilden.

Döpp-Vorwald, H. (1941). Erziehungswissenschaft und Philosophie der Erziehung. Berlin, Walter de Gruyter & Co.

Döring, W. O. (1927). Psychologie der Schulklasse. Eine empirische Untersuchung. Osterwick am Harz, A.W. Zickfeldt Verlag.

Im vorliegenden Buch soll der Gegenstand der Untersuchung in Gestalt mehrerer aus der lebendigen Wirklichkeit gegriffener Schulklassen vor den Leser hingestellt werden. Er soll - von der seelischen Seite her - die Individuen kennenlernen aus denen sich die überindividuellen Klassengemeinschaft zusammensetzt.

Dorm, T. (1922). G. Heymanns' psychischer Monismus mit besonderer Berücksichtigung des Leib-Seele-Problems. Tübingen, Kommissionsverlag

Doucet, F. W. (1972). Psychoanalytische Begriffe. Vergleichende Textdarstellung. Freud-Adler-Jung. München, Wilhelm Heyne Verlag.

Psychoanalytische Begriffe in alphabetischer Reihenfolge

Dreikurs, R. (1933). Einführung in die Individualpsychologie. Leipzig, S. Hirzel Verlag.

Wer eine prägnante Einführung in die Grundgedanken der individualpsychologischen Pädagogik haben will, findet diese in den ersten Kapiteln. Themen wie "Sozialerziehung / Soziales Lernen", "Wohlstandsverwöhnung" werden ebenso angesprochen und aus individualpsychologischer Sicht behandelt wie "Wert-Erziehung" und "Elternarbeit".

In weiteren Kapiteln werden diese aktuellen Themen anhand von Fallbeispielen konkretisiert und damit anschaulich dargestellt. Der Münchner Grundschullehrer Alfons Simon zeigt am Beispiel eines aggressiven Schülers, wie soziales Lernen und Wert-Erziehung auf dem Hintergrund der individualpsychologischen Pädagogik im Schulalltag aussehen. Die Kindergärtnerin Monika Berger, wie ihr zusammen mit ihrer Klasse die Integration eines schwierigen Kindergartenkindes geglückt ist. Leserinnen und Leser können anhand konkreter Erziehungspraxis die Fruchtbarkeit individualpsychologischer Pädagogik nachvollziehen.

Dreikurs, R. (1969). Grundbegriffe der Individualpsychologie. Stuttgart, Ernst Klett Verlag.

Kurzbeschreibung:

Ein Klassiker der Individualpsychologie. Klar und verständlich werden Begriffe wie Minderwertigkeitsgefühl, Machtkampf, Überkompensation, Geltungsstreben erklärt.

Beschreibung der Redaktion:

Ein Klassiker der Individualpsychologie. Dreikurs unternimmt es, die Grundbegriffe der Adlerschen Individualpsychologie einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Klar und verständlich werden Begriffe wie Minderwertigkeitsgefühl, Machtkampf, Überkompensation, Geltungsstreben usw. erklärt. Dreikurs sieht den Menschen vor allem als soziales Wesen und entwickelt daraus eine

individualpsychologische Erziehungslehre, die von der 'Gleichwertigkeit' aller Menschen ausgeht und Mängel in der sozialen Anpassung in Therapie und Erziehung zu beheben versucht.

Dreikurs, R. and V. Soltz (1975). Kindern fordern uns heraus. Wie erziehen wir sie zeitgemäß? Stuttgart, Ernst Klett Verlag.

Kinder fordern uns heraus ist ein kompetenter Ratgeber bei ganz konkreten Alltagsproblemen. Anhand von 34 Erziehungsprinzipien werden genervte Eltern und entnervte Lehrer dazu ermutigt, weniger direkten Einfluss auf Kinder und Jugendliche zu nehmen und ihnen mehr Autonomie zuzubilligen. Dem Buch liegen die Auffassungen von Alfred Adler zugrunde, wonach Kinder die Konsequenzen ihres Handelns selbst spüren müssen - je älter sie werden, desto direkter. Im Grunde ganz einfach - könnte man denken.

Dreikurs, R. (1957). Psychology in the classroom. A manual for teachers. New York, Harper & Brothers.

The 3 chapters of Part I present some theoretical premises, "based on the philosophy of democracy... and on the socio-teleological approach of the psychology of Alfred Adler," for understanding the child, his development, and his control. The 7 chapters of Part II contain reports of classroom incidents that point up such categories of teaching problems as encouragement, the importance of experiencing the natural consequences of action, understanding the child's life style, changing the child's goals, group discussion, and interaction in group situations. The author, a psychiatrist, comments on each report from the point of view presented in Part I.

Dreikurs, R., et al. (1984). Multiple Psychotherapy. The use of two therapists with one patient. Chicago, Alfred Adler Institute of Chicago

Dreikurs, S. E. T. (2001). Cows can be purple: My life and art therapy. Chicago, Adler School of professional psychology.

Pioneering art therapist Sadie Ellis Garland Dreikurs (1900-1996) used self-expression through painting and drawing as a means of modifying behavior, life-styles, and personality patterns. Sadie Ellis (born Sarah Ellis), who grew up on the Near West Side of Chicago, later reported that her interest in art began at the age of six when a teacher demanded that she change a drawing she had made of a purple cow. At 11, when visiting the Hull-House settlement house with a friend, art teacher Emily Edwards was impressed by Sadie's sketching and introduced her to the settlement's extensive art program. Sadie took art classes at Hull-House and attended the School of the Art Institute of Chicago on a scholarship obtained with Edward's assistance. She was forced to quit her studies however when her father's business failed. She continued, however, to attend art classes at the settlement house. At Hull-House, Sadie met her future husband, artist and teacher Leon Garland (1896-. After their marriage, the two left to travel in France, Germany, Switzerland, Lithuania, and Italy and study with Andre L'Hote in Paris.

The Garlands returned to Hull-House to live in a studio apartment atop the Hull-House buildings. Both taught classes in the Hull-House art school and exhibited in the city and internationally. They experimented with a variety of subjects and styles, including cubism. At Hull-House, Sadie became director of community services and volunteered to work with a group of "delinquent" boys. She gained their attention and interest by having them do group pictures on huge sheets of wrapping paper taped to the Hull-House walls. These early experiments with group painting to change behavior began Sadie's career in art therapy. After Leon Garland's death in 1941, she married Rudolph Dreikurs, an Adlerian psychologist and began to develop art therapy methods based on Adlerian principles. She assisted Dreikurs in his writing and teaching and they traveled extensively to organize psychiatric clinics and conduct hospital staff orientations. Sadie continued to write and teach at the Adler Institute when she was well into her 80s. In 1986 she published the book Cows Can Be Purple: My Life and Art Therapy. In 1987, Mayor Harold Washington named her to Chicago's Senior Hall of Fame.

Drinkuth, R. (1930). Organische Erziehung. Die Lehre von den menschlichen Grundformen in ihrer Bedeutung für die Erziehung. Berlin, Otto Elsner Verlagsgesellschaft.

Driesch, H. (1938). Alltagsrätsel des Seelenlebens. Stuttgart-Berlin, Deutsche Verlagsanstalt.

Dührssen, A. (1963). Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen. Göttingen, Verlag der medizinischen Psychologie.

Dührssen, A. (1974). Psychogene Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen. Eine Einführung in die allgemeine und spezielle Neurosenlehre. Göttingen, Verlag für medizinische Psychologie.

Duncker, K. (1935). Zur Psychologie des produktiven Denkens. Berlin, Julius Springer.

Das produktive Denken dort zu studieren, wo - weithin kenntlich - produktiv gedacht wurde, ist gewiß verlockend, und ohne Zweifel könnten aus biographischem Material wichtige Aufschlüsse über die Genese produktiver Gedanken gewonnen werden. Aber obschon das Gewitter das erhabenste Beispiel elektrischer Entladung ist, zur Erforschung ihrer Gesetzmäßigkeiten sind die kleinen Funken im Laboratorium tauglicher. Das Komplizierte, schwer Zugängliche an einfachen, "handlichen" Formen zu studieren, ist die Methode der experimentellen Wissenschaft; bei dieser Vereinfachung gerade das Wesentliche draußen zu lassen, ihre notorische Gefahr. Die experimentelle Psychologie ist dieser Gefahr vor allen anderen Wissenschaften ausgesetzt. Möge es mir gelungen sein, den Gegenstand zu vereinfachen, ohne ihn versimpelnd zu entstellen. Die Gebietsbeschränkung des Untersuchungsmaterials auf praktisch technische und mathematische Denkaufgaben ist mir durchaus bewußt. Auch sie geschah aus Gründen leichter Zugänglichkeit, Experimentierbarkeit. Ich glaube jedoch - und der Leser dürfte (nach der Lektüre) hierin mit mir einig sein -, daß wesentliche Züge der Lösungsfindung vom speziellen Denkmaterial unabhängig sind. Aber noch für eine andere Beschränkung bin ich dem Leser Rechenschaft schuldig. Es wurde bei den denkpsychologischen Analysen bewußt abgesehen von allen Sachverhalten, die für das Problem des Findens, des $\delta V(!\ddot{U}JK\delta IV$, nicht unmittelbare Bedeutung haben - mögen sie auch noch so wesentlich zum vollen psychologischen Bestand eines Findungsprozesses gehören.

Dürr, E. (1923). Die Lehre von der Aufmerksamkeit. Leipzig, Quelle & Meyer.

Im Folgenden soll nun der Versuch gemacht werden, unter Vermeidung der Einseitigkeit der Assoziationspsychologie bei strenger Wahrung ihres Forschungsprinzips eines der interessantesten psychologischen Themata systematisch zu bearbeiten und bei der Feststellung psychischer Funktionsbeziehungen auf die Bedeutung, die deren Kenntnis für die Beeinflussung des Seelenlebens besitzt, jeweils ausdrücklich hinzuweisen.

Dworschak, R. (1969). Der Verwahrloste und seine Helfer. Aus der Praxis des Sozialarbeiters. München Basel, Ernst Reinhardt Verlag.

Dreikurs, R. (1932). Das nervöse Symptom. Wien und Leipzig, Moritz Perles.

Dreikurs, R. (1932). Das nervöse Symptom. Wien und Leipzig, Moritz Perles.

Eggersdorfer, F. X. (1930). Jugendbildung. Allgemeine Theorien des Schulunterrichts. München, Josef Kösel & Friedrich Pustet.

Elhardt, S. (1990). Tiefenpsychologie. Eine Einführung. Stuttgart, Berlin, Köln, W. Kohlhammer Verlag.

Siegfried Elhardts Einführung in die Tiefenpsychologie ist ein Standardwerk, das weit über die Grenzen der Wissenschaft hinaus Beachtung findet. Es ist der gelungene Versuch, anschaulich in die Grundbegriffe und die spezifische Denkweise der Tiefenpsychologie sowie in ihre wichtigsten theoretischen und praktischen Ergebnisse einzuführen. In seinem aktualisierten Nachwort würdigt Wolfgang Mertens von Neuem die ungebrochene Aktualität dieses Klassikers.

Eliasberg, W., Ed. (1927). Bericht über den zweiten allgemeinen ärztlichen Kongress für Psychotherapie in Bad Nauheim, 27. bis 30. April 1927. Leipzig, S. Hirzel Verlag.

Ellenberger, H. F. (1973). Die Entdeckung des Unbewussten. Bern, Hans Huber Verlag.

Schon 1970 hatte der kanadische Psychiater Henry F. Ellenberger in seiner Geschichte der Tiefenpsychologie geschrieben: "Es wäre von unschätzbarem Wert, den Ausgangspunkt der Freud-Legende und die Faktoren zu kennen, die zu ihrer gegenwärtigen Entwicklung geführt haben."

Ellenberger, ein gebürtiger Schweizer, dessen berühmtes Geschichtswerk "Die Entdeckung des Unbewußten" auch auf deutsch (bei Huber in Bern) erschienen ist, betonte zudem, die gründliche Untersuchung solcher Legenden sei "eine der unbekanntesten Provinzen der Wissenschaft".

Ellenberger, H. F. (1973). Die Entdeckung des Unbewussten Bern, Hans Huber Verlag.
Geschichte und Entwicklung der dynamischen Psychiatrie von den Anfängen bis zu Janet, Freud, Adler und Jung

Schon 1970 hatte der kanadische Psychiater Henry F. Ellenberger in seiner Geschichte der Tiefenpsychologie geschrieben: "Es wäre von unschätzbarem Wert, den Ausgangspunkt der Freud-Legende und die Faktoren zu kennen, die zu ihrer gegenwärtigen Entwicklung geführt haben."

Eickhoff, F.-W., et al., Eds. (1988). Jahrbuch der Psychoanalyse. Band 23 Jahrbuch der Psychoanalyse, Frommann-holzboog.

THEORETISCHE BEITRÄGE: M. Ostow: Apokalyptische Archetypen in Träumen, Phantasien und religiösen Schriften – S. Lebovici: Die ärztliche Orthodoxie und der Beruf des Analytikers – W. Loch: Rekonstruktionen, Konstruktionen, Interpretationen: Vom »Selbst-Ich« zum »Ich-Selbst« – F.-W. Eickhoff: Versuch über die Lüge aus psychoanalytischer Sicht – HISTORISCHE BEITRÄGE: G. Fichtner und A. Hirschmüller: Sigmund Freud, Heinrich Obersteiner und die Diskussionen über Hypnose und Kokain – Th. Köhler: Hat Freud seinen eigenen Mythos geschaffen? Bemerkungen zu den Arbeiten von Ellenberger und Sulloway – E. Federn: Einige Bemerkungen zum gegenwärtigen Stand einer Geschichte der Psychoanalyse – J. G. Reicheneder: Zur Entwicklung des Begriffs der Assoziation bei Freud bis in das Jahr 1895 – R. Scholz: Frühe Zerfallserscheinungen des bürgerlichen Selbst – S. Goldmann: Leitgedanken zur psychoanalytischen Hermeneutik autobiographischer Texte – G. Greve / K. Höbner: Von den Erzählungen E. T. A. Hoffmanns zu J. Offenbachs Oper »Hoffmanns Erzählungen«. Psychoanalytische Überlegungen zu Dichtung und Musik.

Emerson, R. W. (1905). Lebensführung. Winden, Bruns' Verlag.

Engelen, P. (1922). Gedächtniswissenschaft und die Steigerung der Gedächtniskraft. München, Verlag der ärztlichen Rundschau Otto Gmelin.

Erikson, E. H. (1998). Identität und Lebenszyklus. Frankfurt, Suhrkamp Taschenbuch Verlag.
Erikson folgt - immer im Kontext der empirischen Wissenschaften - dem Menschen von seinen frühkindlichen Verhaltensweisen bis hin zu den Phasen des Erwachsenseins. Er erweitert die psychoanalytische Betrachtungsweise um die Erforschung der Ich-Identität, deren Ausprägung von historisch-gesellschaftlichen Veränderungen abhängt.

Erikson, E. H. (1974). Jugend und Krise. Die Psychodynamik im sozialen Wandel. Stuttgart, Ernst Klett Verlag.
Pubertät und Identitätskrise markieren einen Lebensabschnitt, vor dem der junge Mensch noch sozial in Abhängigkeit vom Elternhaus lebte. Gegen Ende des Jugendalters gewinnt das Ich jene Stärke und Festigkeit, die es braucht, um selbstbewußt und verantwortungsvoll leben zu können.

Erikson, E. H. (1976). Kindheit und Gesellschaft. Stuttgart, Ernst Klett Verlag.
Dieses Buch gehört zu den interessantesten Werken im Bereich psychoanalytischer Forschungen.

Der Leser wird von Anfang an gefesselt, und es erwachsen ihm aus diesem »Reisetagebuch der Begriffe«, wie Erikson seine Darstellung nannte, eine Fülle neuartiger Erkenntnisse. Auf der Suche nach den Gesetzen, nach denen der Mensch lebt, geht Erikson auf die Kindererziehung zweier von ihm selbst untersuchter amerikanischer Indianerstämme ein. Er macht deutlich, wie sehr das Weltbild und die wirtschaftlichen Verhältnisse auf die Betreuung des Kleinkindes einwirken.

»Die Einmaligkeit der Erscheinung von Erik H. Erikson beruht ebenso stark auf der Originalität seines Denkens wie auf der Tatsache, daß er sehr verschiedene Gebiete bearbeitet und auf diese Weise dazu beigetragen hat, den Zusammenhang von Disziplinen sichtbar zu machen, die bis vor kurzem zwischen verschiedenen Fakultäten aufgeteilt waren: zwischen Anthropologie und Medizin, Psychologie und Sozialwissenschaften, Verhaltensforschung und Geschichtswissenschaften.«

Merkur

Erikson, E. H. (1978). Kinderspiel und politische Phantasie. Stufen in der Ritualisierung der Realität. Frankfurt am Main, Shurkamp.

Ernst, O. (1920). Der wildgewordene Pädagoge. Leipzig, Dürr & Weber.

Esdorp, V. (1934). Kartothek des Ich. System einer Lebensführung. Wien, Josef Schwarz.

Eucken, R. (1918). Geistesprobleme und Lebensfragen. Leipzig, Philipp Reclam jun.

Inhalt: Wikipedia über Rudolf Christoph Eucken: (* 5. Januar 1846 in Aurich (Ostfriesland); † 15. September 1926 in Jena) war ein deutscher Philosoph und Träger des Literaturnobelpreises. 1908 erhielt Eucken ""auf Grund des ernsten Suchens nach Wahrheit, der durchdringenden Gedankenkraft und des Weitblicks, der Wärme und Kraft der Darstellung, womit er in zahlreichen Arbeiten eine ideale Weltanschauung vertreten und entwickelt hat"" den Nobelpreis für Literatur. ** Lebensstypen * Geistesepochen * Welt- und Lebensprobleme R02-1-B4872".

Ewald, G. (1952). Die Grenzen der Psychotherapie. Stuttgart, Georg Thieme Verlag.

Nach einem Vortrag am 9. 5. 51 auf der Göttinger Nachtagung der 28. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie in Bad Pyrmont.

Eysenck, H. J. (1956). Wege und Abwege der Psychologie. Hamburg, Rowohlt.

Dieses Buch will zeigen, daß die Psychologie eine junge, sich noch entwickelnde Wissenschaft ist, die noch nicht genügend weit fortgeschritten ist, um alle ihr gestellten Fragen beantworten zu können, aber immerhin schon einige Lösungen aufweisen kann.

Fairbairn Birtles, E. and D. E. Scharff, Eds. (1994). From Instinct to Self: Selected Papers of W. R. D. Fairbairn. Volume II: Applications and Early Contributions. London, Jason Aronson Inc.

Ronald Fairbairn's theory of object relations, first published in the 1940's, revolutionized psychoanalysis. Countering Freud's view that the developmental drive emerged almost solely from within an individual, Fairbairn argued that each person's fundamental need for relationships organizes development and its vicissitudes. In the ensuing years, frequently without attribution to Fairbairn, object relations theory became central to psychoanalytic thinking, and a source for modern infant research, relational theory, the study of dissociation and multiple personality, psychoanalytic family therapy, and the techniques of psychoanalytic therapy. Fairbairn's theory drew on his own wide-ranging experience, unusual for his time, which included degrees both in philosophy and medicine at Edinburgh University, where he later taught philosophy and medical psychology from 1927-1935. His thorough reading of Freud and his clinical experience with abused children, sexual offenders, and war neuroses as well as neurotic adults, provided the basis for reorienting psychoanalysis to the study of relationships. At the center of Fairbairn's theory is the concept of dynamic internal relations between the self and its objects that give meaning to experience. Fairbairn thought that infants deal with frustration, rejection, and trauma through introjection and splitting of the object. The resulting matrix of dynamic internal relationships, part of every human being's make-up, profoundly influences behavior and interpersonal interactions in the outer world. Volume I of this two-volume set contains Fairbairn's previously uncollected major papers, which are characterized by flexibility and depth in the application of object relations theory to the clinical situation. The papers on theory and scientific methodology show rigorous logic in the exploration of the scientific underpinnings of psychoanalysis and of the issues posed by the substitution of an object relations view for Freud's classical theory.

Farau, A. (1953). Der Einfluss der österreichischen Tiefenpsychologie auf die amerikanische Psychotherapie der Gegenwart. Wien - Meisenheim, Verlag A. Söxl.

Geschichte der österreichischen Tiefenpsychologie

Garner, G. A. (1944). Wege zum Du. Psychologische Grundfragen in Liebe und Ehe. Zürich, Leipzig, Wegweiser Verlag.

Federn, E. and G. Wittenberg, Eds. (1992). Aus dem Kreis um Sigmund Freud. Zu den Protokollen der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

Dieser Band mit neuesten Forschungsergebnissen zur Geschichte der Psychoanalyse und mit reichem biographischen Material ist gleichsam ein Ergänzungsband zu den vierbändigen Protokollen der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung.

Federn, E., Ed. (1984). Freud im Gespräch mit seinen Mitarbeitern. Aus den Protokollen der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

Federn-Kirmsse, E. (1917). Das Bild des Weibes. München, Delphin-Verlag.

Federn, P. and H. Meng, Eds. (1926). Das Psychoanalytische Volksbuch. Stuttgart, Hippokrates-Verlag.

Feller, F. M. (1933). Psychodynamik des primitiven Denkens. Leipzig und Wien, Franz Deuticke.

Ferenczi, S. 1982. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

Band I der Auswahl in zwei Bänden enthält die wichtigsten zwischen 1908 und 1919 entstandenen Arbeiten Sandor Ferenczis.

Ferenczi, S. (1922). Populäre Vorträge über Psychoanalyse. Leipzig, Wien, Zürich, Internationaler Psychoanalytischer Verlag.

Figdor, H. (1997). Kinder aus geschiedenen Ehen. Zwischen Trauma und Hoffnung. Mainz, Matthias-Grünwald-Verlag.

Dieses Buch ist ein »Reiseführer« in die Seele von Kindern, die von der Scheidung oder Trennung ihrer Eltern betroffen sind, sowie in die Gefühlswelt der Eltern. Es stellt damit zum einen ein theoretisches Grundlagenwerk dar, ist zugleich aber auch ein Ratgeber für Betroffene. Um ein neues Vorwort und aktualisierte Literaturangaben erweiterte Neuausgabe der Ausgabe von 1991 (Mathias-Grünwald-Verlag)

Figdor, H. (2012). Patient Scheidungsfamilie. Ein Ratgeber für professionelle Helfer. Gießen, Psychosozial-Verlag.

Die unterschiedlichsten Professionen haben mit Scheidungsfamilien zu tun. Doch je nach Fallgegebenheiten stehen etwa Therapeuten, Jugendamtsmitarbeiter oder Mediatoren vor verschiedenen Herausforderungen. Helmuth Figdor versteht es, ein vertieftes Verständnis der Kinder, ihrer Eltern und der Position des Helfers zu vermitteln, wodurch sich selbst für scheinbar völlig verfahrenere Situationen neue Handlungsperspektiven eröffnen: fehlende oder dem Kindeswohl widersprechende Beratungsaufträge, die Arbeit mit hochstrittigen Eltern, die Durchsetzung des Besuchsrechts, die Kontaktverweigerung durch die Kinder selbst, grundsätzliche Probleme psychologischer Gutachten u.a.m. Neben der praktischen Perspektive erläutert Figdor in einem theoretischen Teil zunächst die Bedeutung der Mutter-Vater-Kind-Triade und die Konsequenzen ihrer Erschütterung durch die Trennung der Eltern. Damit knüpft er an seine bisherigen Veröffentlichungen zum Thema Scheidung an und stellt erstmals die professionellen Helfer in den Vordergrund.

Finckh, J. (1924). Schlaf und Traum in gesunden und kranken Tagen. München, Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin.

Fischer, E. (1951). Krise der Jugend. Wien, Leipzig, Hess & Co Verlag.

Fischl, J. (1932). Untere Gedächtnisbilder. Eine Untersuchung der Grundlegung des menschlichen Gedächtnisses. Wien, Verlag von Mayer & Comp.

Flach, A. (1934). Psychomotorische Gestaltbildung im normalen und pathologischen Seelenleben. Wien, Gerold & Co, Universitäts-Buchhändler.

Flitner, W. (1955). Systematische Pädagogik. Versuch eines Grundrisses zur Allgemeinen Erziehungswissenschaft. Breslau, Ferdinand Hirt.

Foerster, F. W. (1925). Lebenspflege im Hause. Wien, Österreichischer Schulbücherverlag.

Foerster, F. W. (1915). Die deutsche Jugend und der Weltkrieg. Cassel, Furche-Verlag.

- Foerster, F. W. (1923). Jugendseele, Jugendbewegung, Jugendziel. München und Leipzig, Rotapfel-Verlag.
- Fontes, J. M., et al. (1977). Familie - Feindbild und Leitbild. Dokumentation. Köln, Lindenthal-Institut.
Die vorliegende Dokumentation enthält die Vorträge und Aussprachen des Colloquiums "Familie - Feindbild und Leitbild".
- Frankenheim, H. (1933). Die Entwicklung des sittlichen Bewusstseins beim Kinde. Freiburg, Herder & Co.
- Frankl, V. E. (1946). Ärztliche Seelsorge. Wien, Franz Deuticke.
- Frankl, V. E. (1959). Das Menschenbild der Seelenheilkunde. Kritik des dynamischen Psychologismus. Stuttgart, Hippokrates Verlag.
- Frankl, V. E. (1959). Der Mensch auf der Suche nach Sinn. Stuttgart, Hippokrates-Verlag.
- Frankl, V. E. (1949). Der unbedingte Mensch. Metaklinische Vorlesungen. Wien, Franz Deuticke.
- Frankl, V. E. (1947). Die Existenzanalyse und die Probleme der Zeit. Wien, Amandus-Edition.
- Frankl, V. E. (1950). Homo Patiens. Versuch einer Pathodizee. Wien, Franz Deuticke.
- Frankl, V. E. (1955). Pathologie des Zeitgeistes. Rundfunkvorträge über Seelenkunde. Wien, Franz Deuticke.
- Frankl, V. E. (1947). Ein Psycholog erlebt das Konzentrationslager. Wien, Verlag für Jugend und Volk.
- Frankl, V. E. (1952). Die Psychotherapie im Alltag. Sieben Radiovorträge. Berlin-Zehlendorf, Verlag Psyche.
- Frankl, V. E. (1956). Theorie und Therapie der Neurosen. Einführung in die Logotherapie und Existenzanalyse. Wien, Innsbruck, Verlag Urban & Schwarzenberg.
- Frankl, V. E. (1993). Theorie und Therapie der Neurosen. Einführung in die Logotherapie und Existenzanalyse. München, Ernst Reinhardt.
- Frankl, V. E. (1947). ...trotzdem ja zum Leben sagen. Drei Vorträge. Wien, Franz Deuticke.
Vorträge an der VHS Wien Ottakring.
Dem toten Vater gewidmet.
- Frankl, V. E. (1947). Zeit und Verantwortung. Wien, Franz Deuticke.
Dem toten Bruder gewidmet.
- Frenkel, E. and E. Weisskopf (1937). Wunsch und Pflicht im Aufbau des menschlichen Lebens. Wien, Gerold & Co.
- Freud, A. (1984). Das Ich und die Abwehrmechanismen. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.
Der hiermit in der siebzehnten Auflage vorliegende Band gehört zu den unentbehrlichen Lehrbüchern der Psychoanalyse. Anna Freud, die Tochter Sigmund Freuds, tritt mit ihrem Buch der Meinung entgegen, die Psychoanalyse beschäftige sich ausschließlich mit dem Unbewussten. In Wahrheit sei das Objekt der Analyse immer das Ich und eine Störungen gewesen; die Erforschung des Unbewussten diene nur zu seiner Wiederherstellung. Im einzelnen werden Abwehrvorgänge des Ichs analysiert, zum Beispiel die Verleugnung in der Phantasie, die Ich-Einschränkung, die Identifizierung mit dem Angreifer ... »Das Objekt der analytischen Therapie waren von Anfang an das Ich und seine Störungen, die Erforschung des Es und seine Arbeitsweise war immer nur Mittel zum Zweck« (Anna Freud).
- Freud, A. (1987). Die Schriften der Anna Freud. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.
Einführung in die Psychoanalyse.
Vorträge für Kinderanalytiker und Lehrer.
Das Ich und die Abwehrmechanismen.

Freud, A. (1929). Einführung in die Technik der Kinderanalyse. Wien, Internationaler Psychoanalytischer Verlag.
Diese zweite Auflage gibt die in der ersten Auflage enthaltenen vier Vorlesungen am Lehrinstitut der wiener Psychoanalytischen Vereinigung unverändert wieder und fügt ihnen einen am X. internationalen psychoanalytischen Kongress in Innsbruck gehaltenen Vortrag "Zur Theorie der Kinderanalyse" hinzu, der in der ersten Auflage nicht enthalten war.

Freud, A. (1948). Einführung in die Technik der Kinderanalyse. London, Imago Publishing Co.
Diese zweite Auflage gibt die in der ersten Auflage enthaltenen vier Vorlesungen am Lehrinstitut der wiener Psychoanalytischen Vereinigung unverändert wieder und fügt ihnen einen am X. internationalen psychoanalytischen Kongress in Innsbruck gehaltenen Vortrag "Zur Theorie der Kinderanalyse" hinzu, der in der ersten Auflage nicht enthalten war. Die dritte Auflage ist unverändert zur zweiten.

Freud, A. and D. Burlingham (1971). Heimatlose Kinder. Zur Anwendung psychoanalytischen Wissens auf die Kindererziehung. Frankfurt am Main, S. Fischer Verlag.
Die Studien des vorliegenden Bandes, die hier in einer Neuausgabe wieder zugänglich gemacht werden, sind klassische Arbeiten der psychoanalytischen Kinderpsychologie. Sie schildern jene ersten direkten Beobachtungen an Säuglingen und Kleinkindern, die Anna Freud und ihre Mitarbeiter zwischen 1940 und 1945 in den aus mehreren Heimen bestehenden Hampstead Nurseries unternommen haben, in denen Londoner Kinder vor den Bombenangriffen Schutz fanden.

Freud, S. (1958; 1971; 1977). Abriss der Psychoanalyse. Das Unbehagen in der Kultur. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.
Der Abriss stellt Freuds letzten eigenen Versuch in einer langen Reihe von Darstellungen und Zusammenfassungen seiner Lehren dar: 1938, knapp ein Jahr vor seinem Tode, wollte er nochmals festhalten, was Psychoanalyse ist und was genau sie will.

Freud, S. (1950). Aus den Anfängen der Psychoanalyse. Briefe an Wilhelm Fliess, Abhandlungen und Notizen aus den Jahren 1887-1902. London, Imago Publishing Co.

Freud, S. (1960). Briefe 1973-1939. Frankfurt am Main, S. Fischer Verlag.
Der Leser erhält Einblick in die Korrespondenz mit bedeutenden Dichtern, Künstlern und Gelehrten: Thomas Mann, Arthur Schnitzler, Romain Rolland, Stefan Zweig, H. G. Wells ...

Freud, S. (1969). Darstellungen der Psychoanalyse. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.
Dieser Band enthält Freuds wesentliche Arbeiten über die Psychoanalyse aus den Jahren 1904 bis 1926, unter anderen die fünf Vorlesungen "Über Psychoanalyse" aus dem Jahre 1909.

Freud, S. (1978). Das Ich und das Es. Und andere metapsychologische Schriften. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.
Eine Sammlung der wichtigsten Schriften Freuds zur "Klärung und Vertiefung der theoretischen Annahmen, die man einem psychanalytischen System zugrunde legen könnte".

Freud, S. (1930). Das Unbehagen in der Kultur. Wien, Internationaler Psychoanalytischer Verlag.

Freud, S. (1960). Das Unbewusste. Schriften zur Psychoanalyse. Frankfurt am Main, S. Fischer Verlag.
Dieser Band soll eine Einführung in die vielgestaltige Welt des Werkes Freuds geben, das in Deutschland zwanzig Jahre nach seinem Tode so gut wie unbekannt geblieben ist. Die ganze Weite des Freudschen Denken, seine Bedeutung als Denker und Schriftsteller, seine Methode und seine Philosophie, wird in dieser Auswahl offenbar.

Freud, S. (1905). Der Witz und seine Beziehung zum Unbewussten. Leipzig und Wien, Franz Deuticke.
Freud zeigt in diesem Buch auf, dass alle Versuche, das Phänomen ästhetisch oder philosophisch zu erörtern, die seelischen Antriebe außer acht lassen. Der Witz trägt dazu bei, seelische Hemmungen zu überwinden und seelischen Stauungen ein Ventil zu geben.

Freud, S. (1958). Der Witz und seine Beziehung zum Unbewussten. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

Freud zeigt in diesem Buch auf, dass alle Versuche, das Phänomen ästhetisch oder philosophisch zu erörtern, die seelischen Antriebe außer acht lassen. Der Witz trägt dazu bei, seelische Hemmungen zu überwinden und seelischen Stauungen ein Ventil zu geben.

Freud, S. (1960). Die Traumdeutung. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

"Die Traumdeutung ist in Wirklichkeit die via regia zur Kenntnis des Unbewussten, die sicherste Grundlage der Psychoanalyse." "In vielen trüben Stunden ist es mir zum Trost geworden, dies Buch hinterlassen zu können."

Freud, S. (1946). Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie. Wien, Franz Deuticke.

Dieses Buch enthält Freuds Theorien über sexuelle Abirrungen, infantile Sexualität, Pubertät, Aufklärung, Sexualmoral, Geschlechtsunterschiede.

Freud, S. (1961; 1971). Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

Dieses Buch enthält Freuds Theorien über sexuelle Abirrungen, infantile Sexualität, Pubertät, Aufklärung, Sexualmoral, Geschlechtsunterschiede.

Freud, S. (1948). Gesammelte Werke. Chronologisch Geordnet. London, Imago Publishing Co.

(1923-1926; 1930). Wien, Internationaler Psychoanalytischer Verlag.

Freud, S. (1921). Massenpsychologie und Ich-Analyse. Leipzig, Wien, Zürich, Internationaler Psychoanalytischer Verlag.

Freud, S. (1971). Massenpsychologie und Ich-Analyse. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

Freud setzt sich in den beiden Aufsätzen dieses Bandes mit den Problemen des Massenbewusstseins und mit der Religion auseinander. Zwei klassische Werke der angewandten Psychoanalyse liegen damit zum ersten Mal in einer handlichen Ausgabe vor.

Freud, S. (1906). Sammlung kleiner Schriften zur Neurosenlehre aus den Jahren 1893-1906. Leipzig, Wien, Franz Deuticke.

Sigmund Freud (1856 - 1939) war ein österreichischer Neurologe und Tiefenpsychologe, der als Begründer der Psychoanalyse weltweite Bekanntheit erlangte. Freud gilt als einer der einflussreichsten Denker des 20. Jahrhunderts; seine Theorien und Methoden werden bis heute kontrovers diskutiert. Das vorliegende Werk "Sammlung kleiner Schriften zur Neurosenlehre" enthält 14 verschiedene Ausarbeitungen von Prof. Dr. Freud zu den verschiedenen Neurosen. Er geht dabei unter anderem auf die Angstneurose, Hysterie und die Sexualität in der Ätiologie der Neurosen ein.

Freud, S. and J. Breuer (1970). Studien über Hysterie. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

Über den psychischen Mechanismus hysterischer Phänomene.

Krankengeschichten von Fr. Anna O (Breuer) und Frau Emmy v. N., Miss Lucy R., Katharina und Fr. Elisabeth v. R. (Freud)

Freud, S. (1940; 1956). Totem und Tabu. Einige Übereinstimmungen im Seelenleben der Wilden und der Neurotiker. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

In diesem Band sind die Aufsätze "Inzestscheu", "Das Tabu und die Ambivalenz der Gefühlsregungen", "Animismus", "Magie und Allmacht der Gedanken" und "die infantile Wiederkehr des Totemismus" vereinigt.

Freud, S. (1946; 1947). Über Psychoanalyse. Fünf Vorlesungen gehalten zur 20jährigen Grundungsfeier der Clark University in Worcester Mass. September 1909. Wien, Franz Deuticke.

Entstehung und Entwicklung der Psychoanalyse.

Freud, S. (1920; 1922). Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse. Leipzig, Wien, Zürich, Internationaler Psychoanalytischer Verlag.

Die Fehlleistungen

Der Traum

Allgemeine Neurosenlehre

Freud, S. (1930). Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse. Wien, Internationaler Psychoanalytischer Verlag.

Die Fehlleistungen

Der Traum

Allgemeine Neurosenlehre

Freud, S. (1991). Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse... Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

Die Fehlleistungen

Der Traum

Allgemeine Neurosenlehre

Freud, S. (1978). Neue Folge der Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse... Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

Diese neuen Vorlesungen wollen keineswegs an die Stelle der früheren treten. Sie sind überhaupt nichts Selbstständiges, das erwarten kann, sich einen eigenen Leserkreis zu finden, sondern sie sind Fortsetzungen und Ergänzungen, ... Sie wenden sich an jene große Menge Gebildeter, denen man ein wohlwollendes, wenn auch zurückgehaltenes Interesse für die Eigenart und die Erwerbungen der jungen Wissenschaft zuschreiben möchte.

Freudenberg, S. (1928). Erziehungs- und Heilpädagogische Beratungsstellen. Leipzig, Verlag S. Hirzel.

Friedjung, J. K. (1931). Die Fehlerziehung in der Pathologie des Kindes. Wien, Verlag von Julius Springer.

Friedländer, S. (1918). Schöpferische Indifferenz. München, Georg Müller Verlag.

Friedrich, J. (1942). Nervöse Kinder mit Krampfkonstitution. Ein Beitrag für die praktische Konstitutionstherapie und ärztliche Pädagogik gewisser Formen Jugendlicher Neuropathi. Stuttgart, Ferdinand Enke Verlag.

Frischeisen-Köhler, M. (1921). Bildung und Weltanschauung. Eine Einführung in die pädagogischen Theorien. Charlottenburg, Mundus-Verlangsanstalt.

Fromm, E. (1977). Anatomie der menschlichen Destruktivität. Hamburg, Reinbeck.

Die Anatomie der menschlichen Destruktivität ist ein epochemachendes Werk von größter empirischer Sorgfalt und höchster theoretischer Originalität. Es ist eine Verteidigung der menschlichen Würde, ein wohlbegründeter Appell an die Menschheit, ihr Leben und dessen gesellschaftspolitische Bedingungen zu verändern.

Fromm, E. (1998). Die Furcht vor der Freiheit. München, Deutscher Taschenbuch Verlag.

Fromm setzt sich in dieser Monographie mit der Bedeutung der Freiheit für den modernen Menschen auseinander und zeigt, dass er diese Freiheit, verstanden als positive Verwirklichung des individuellen Selbst, noch nicht errungen hat. Ein Grundlagenwerk des berühmten Sozialphilosophen, in dem seine wichtigsten Positionen versammelt sind.

Fromm, E. (1999). Haben oder Sein. München, Deutscher Taschenbuch Verlag.

Er stellt hier die zentrale Frage unseres Lebens, die Frage nach Haben oder Sein.

Fromm, E. (1985). Psychoanalyse und Religion. München, Deutscher Taschenbuch Verlag.

Mit diesem Buch hat Fromm erstmals seine Ansichten zur Religion, die er nicht im Widerspruch zur Psychoanalyse sieht, formuliert.

Fromm, E. (1961). Sigmund Freuds Sendung. Persönlichkeit, geschichtlicher Standort und Wirkung. Frankfurt am Main, Ullstein.

Die Schrift von Fromm trägt zu einem tieferen Verständnis der einmaligen Gestalt und Leistung Freuds bei, weil sie es wagt, Handlungen und Anschauungen Freuds zu deuten, die von seinen Anhängern bisher entweder ignoriert oder missverstanden wurden.

Fröschels, E. (1922). Freiheit trotz der Naturgesetzlichkeit. Eine philosophische Studie und Lehre. Wien, Berlin, Leipzig, New York Interritorialer Verlag "Renaissance".

Fröschels, E. (1925). Wille und Vernunft. Eine Philosophie des Bewussten. Leipzig und Wien, Franz Deuticke.

Fuchs, A. (1930). Erziehungsklassen (E-Klassen) für schwererziehbare Kinder der Volksschule. Halle, Carl Marhold Verlagsbuchhandlung.

Fürstenau, P. (1979). Zur Theorie psychanalytischer Praxis. Psychoanalytisch-sozialwissenschaftliche Studien. Stuttgart, Klett-Cotta.

Die in diesem Band zusammengefassten Arbeiten zielen auf eine Theorie der Psychoanalyse, die - im Gegensatz zur Metapsychologie - aus der Perspektive der Praxis entwickelt wird.

Furtmüller, C. (1983). Denken und Handeln. Schriften zur Psychologie 1905-1950. Von den Anfängen der Psychoanalyse zur Anwendung der Individualpsychologie. München, Basel, Ernst Reinhardt Verlag.

Die vorliegende Wiederveröffentlichung der psychologischen Schriften von Furtmüller, die ursprünglich zwischen 1905 und 1950 erschienen waren, ist zumindest von drei Gesichtspunkten her bemerkenswert: Als Beitrag zur Geschichte der Tiefenpsychologie, als eine Erläuterung erzieherischer Fragen und als ein Dokument über die Geisteshaltung dieses Mannes, für den Denken und Handeln untrennbar waren.

Furtmüller, C. (1912). Psychoanalyse und Ethik. Eine vorläufige Untersuchung. München, Verlag von Ernst Reinhardt.

Gans, M. E. (1914). Zur Psychologie der Begriffsmetaphysik. Wien und Leipzig, Wilhelm Braumüller, K. u. K. Hof- und Universitätsbuchhändler.

Garnett, C. A. (1931). The Mind in Action. A Study of Motives and Values. London, Nisbet & Co. Ltd.

Gaudig, H. (1922). Didaktische Ketzereien. Leipzig und Berlin, Verlag und Druck von B. Teubner.

Gaupp, R. (1912). Psychologie des Kindes. Leipzig, Verlag von B. Teubner.

Gehring, F. (1939). Das Seelische. Wider die Verdopplung des Menschen. Berlin, Junker und Dünnhaupt Verlag.

Gerhards, K. (1928). Zur Beurteilung der Montessori-Pädagogik. Eine Auseinandersetzung mit ihren heutigen Kritikern (Stern, Hessen, Spranger, Muchow). Leipzig, Verlag von Quelle & Meyer.

Giese, F. (1928). Psychotechnik. Breslau, Ferdinand Hirt.

Gill, M. M. (1996). Die Übertragungsanalyse. Theorie und Technik. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

In dem Buch schlägt M. Gill ein neues Konzept der Übertragungsanalyse vor. In der Analyse gilt es, sowohl positive als auch negative Anteile bewusst zu machen und ins Übertragungskonzept zu integrieren. M. Gill deutet die Ursachen für Übertragungen und weist darauf hin, dass nicht alle Übertragungen aufhebbar sind, jedoch negative und erotische Komponenten von der Wahrnehmung abgelöst werden können, so dass die bewusstseinsfähige und unanständige Komponente in der Analysesituation bestehen bleibt. Für M. Gill dienen Übertragungen als Neuaufgabe alter Konflikte, als Schlachtfeld, auf dem die intra-psychischen Kräfte miteinander streiten. Übertragung zeigt sich als Widerstand, der sich in Wiederholungen darstellt. Widerstand verschafft sich in den Wiederholungen Ausdruck. Laut M. Gill bedeutet Bearbeiten der Übertragung gleichzeitig das Bearbeiten des Widerstandes.

Glaeser, F. (1928). Erzieherische Macht. Leipzig, Verlag Quelle & Meyer.

Gomperz, H. (1924). Psychologische Beobachtungen an griechischen Philosophen. Leipzig, Wien, Zürich, Internationaler Psychoanalytischer Verlag.

Görres, A. (1958). Methoden und Erfahrungen der Psychoanalyse. München, Kösel-Verlag.

Görres gibt in diesem Werk einen sachkundigen Rechenschaftsbericht über die Psychoanalyse. Sein Bericht ist kritisch, jedoch unpolemisch, aus der Überzeugung, dass die Irrtümer der Psychoanalyse am besten überwunden werden durch die Sorgfalt, mit der man ihren Wahrheiten gerecht wird.

Gottschaldt, K. and E. Fischer, Eds. (1942). Die Methodik der Persönlichkeitsforschung in der Erbpsychologie. Erbpsychologie. Arbeiten zur Erb- und Umweltforschung. Leipzig, Johann Ambrosius Barth Verlag.

Graber, G. H. (1924). Die Ambivalenz des Kindes. Leipzig, Wien, Zürich, Internationaler Psychoanalytischer Verlag.

Grau, K. J. (1922). Bewusstsein. Unbewusstes. Unterbewusstes. München, Rösl & Cie. .

Greenson, R. R. (1982). Psychoanalytische Erkundungen. Stuttgart, Klett-Cotta.

"Die insgesamt 25 Essays sind prägnant und konzis geschrieben, schöpfen aus einem offenbar sehr großen empirischen Reichtum und lehren einen produktiven Umgang mit der psychoanalytischen Methode, so dass man das Buch durchaus ein Standardwerk der Psychoanalyse nennen darf..." Zeitschrift für Tiefenpsychologie, Gruppendynamik, Gruppentherapie

Greve, W. and J. Roos (1996). Der Untergang des Ödipuskomplexes. Argumente gegen einen Mythos. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle, Verlag Hans Huber.

Der sogenannte Ödipuskomplex ist ein zentraler Bestandteil der psychoanalytischen Theorie und einer der bekanntesten psychologischen Fachtermini überhaupt. Im Kern bezieht er sich auf den Umstand, dass sich das Kind in einer bestimmten Phase seiner Entwicklung zum gegengeschlechtlichen Elternteil sexuell und emotional hingezogen fühlt und zugleich dem gleichgeschlechtlichen Elternteil gegenüber negative Gefühle hegt. Im Falle des Knaben spielt dabei noch die sogenannte Kastrationsangst (die Befürchtung des Knaben, er könne vom Vater kastriert werden) eine Rolle.

Popper (1972) hat ja bekanntlich der Psychoanalyse die Wissenschaftlichkeit abgesprochen, da ihre Behauptungen nicht prüfbar seien. Vollmer (1993) bezieht sich explizit auf den Ödipuskomplex, wenn er dies folgendermaßen illustriert: Behauptet wird, alle Männer hätten einen Ödipuskomplex. Dahingehend befragt, werden einige Männer dem zustimmen, einige sich nicht sicher sein und einige dem widersprechen. Diejenigen, die zustimmen und auch diejenigen, die sich unsicher sind, stellen tendenziell eine Bestätigung, zumindest aber keine Widerlegung des Ödipuskomplexes dar. Diejenigen, die aber den Ödipuskomplex bei sich verneinen, verdrängen ihn, ihre Leugnung stellt aus psychoanalytischer Sicht keine Widerlegung, nein, sogar eine Bestätigung des Ödipuskomplexes dar. Demnach ist die Hypothese eines Ödipuskomplexes nicht widerlegbar und demzufolge auch keine wissenschaftliche Behauptung.

Greve und Roos schließen sich jedoch Grünbaum in der Auffassung an, dass die Psychoanalyse und insbesondere der Ödipuskomplex in einigen Punkten sehr wohl erfahrungswissenschaftlich prüfbar sei.

Grismann, T. (1916). Angewandte Psychologie. Berlin und Leipzig, Göschen'sche Verlagshandlung.

Groeben, M. v. d. (1934). Konstruktive Psychologie und Erlebnis. Stuttgart, Berlin, Verlag W. Kohlhammer. Untersuchungen zum Verhältnis von Wissenschaft und Leben.

Grosschopp, E. v. (1940). Die seelische Behandlung kranker Menschen. Grundlagen und Grandfragen schöpferischer Psychotherapie. Leipzig, Ärztlicher Verlag vorm. Otto Gmelin.

Ein Buch für Ärzte, Regierungs- und Medizinalbeamte, Wissenschaftler aller Fakultäten, Medizinstudierende und diejenigen, die es angeht oder beteiligt sind.

Grunwald, G. (1927). Die Pädagogik des zwangigen Jahrhunderts. Freiburg im Breisgau, Herder & Co.

Gründler, O. (1922). Elemente zu einer Religionsphilosophie auf phänomenologischer Grundlage. München, Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet.

Gutmann, W. (1922). Psychomechanik. Freud und Semon. Wien, Leipzig, Hugo Heller & Cie.

Günzel, K. (1937). Organische Bildung in der Weise Berthold Ottos. Erfurt, Verlag Kurt Stenger.

Haas, W. (1922). Kraft und Erscheinung. Grundriss einer Dynamik des Psychischen. Bonn, Verlag von Friedrich Cohen.

Haase, K. (1921). Einführung in die angewandte Seelenkunde. Gotha, Verlag Friedrich Andreas Perthes.

Häberlin, P. (1917). Das Ziel der Erziehung. Basel, Kober E. F. Spittlers Nachfolger.

Häberlin, P. (1931). Wege und Irrwege der Erziehung. Grundzüge einer allgemeinen Erziehungslehre. Basel, Leipzig, Kober'sche Verlagsbuchhandlung.

Habermas, T. (1994). Zur Geschichte der Magersucht. Eine mediznpsychologische Rekonstruktion. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

Die psychische Störung der Magersucht, Ende des 18. Jahrhunderts zum erstenmal beschrieben, hat sich auf vielfältige Weise in der medizinischen Literatur Mitteleuropas niedergeschlagen und spiegelt zugleich unterschiedliche theoretische Schule und medizinische Denkmodelle.

Haerberlin, C. (1926). Die Gefüge des Lebendigen. Die ineinandergreifenden Systeme im Organisch-Lebendigen und im Seelischen. Karlsruhe, Verlag G. Braun.

Hahn, E., Ed. (1926). Die Pädagogik der Gegenwart in Selbstdarstellungen. Leipzig, Verlag von Felix Meiner.

Hahn, A. (1929). Die Steigerung der geistigen Leistungsfähigkeit. Leipzig, Zürich, Grethlein & Co.

Handlbauer, B. (1990). Die Adler-Freud Kontroverse. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

Eine minutiöse Darstellung der neunjährigen Auseinandersetzung zwischen Sigmund Freud und Alfred Adler, deren emotional aufgeheizte inhaltliche Kontroverse 1911 zum Bruch führte. Dieses Buch beschreibt ein Stück Geschichte der sich institutionalisierenden Psychoanalyse und ihres ersten bedeutenden Dissidenten. Alfred Adler gehörte im Herbst 1902 zu den Gründungsmitgliedern des ersten Schülerkreises um Sigmund Freud, der sogenannten "Mittwochs-Gesellschaft". 1910 wurde er zum Obmann der daraus hervorgegangenen "Wiener Psychoanalytischen Vereinigung" gewählt. Ein Jahr später kam es zum Bruch mit Freud. Im Oktober 1911 verließen Adlers letzte Anhänger die WPV. Neun Jahre lang dauerten die intensive Zusammenarbeit und die sich zuspitzenden Auseinandersetzungen zwischen Freud, Adler und anderen Mitgliedern der Gruppe. Minutiös wird diese wechselvolle Kontroverse anhand von Protokollen, Briefen und Augenzeugenberichten nachgezeichnet. Dabei entsteht ein lebendiges Bild der frühen "Mittwochs-Gesellschaft", ihrer Arbeitsweise, Zusammensetzung, vor allem aber der vielfältigen inhaltlichen Beiträge Adlers und ihrer Rezeption durch Freud und die anderen Gruppenmitglieder. Die Darstellung dieser Diskussionen ist jenseits des engen Bewusstseins psychologischer Schulenstreitigkeiten angesiedelt und versucht, den zahlreichen Legenden und Simplifizierungen gegenzusteuern, die über die Ereignisse von den jeweiligen Schülergenerationen tradiert werden. "Gegenüber älteren Untersuchungen, die sich mit der Adler-Freud-Kontroverse beschäftigen, hat die Handlbauers zwei entscheidende Vorzüge. Zum einen zeichnet sie, vor allem anhand der noch wenig ausgewerteten >Protokolle der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung<, die Entstehung des Konflikts nach, statt nur auf das manifeste Resultat zu starren. Zum anderen wahrt sie wohlthuende Äquidistanz zu beiden Positionen, ohne auf engagiertes Urteil zu verzichten. Handlbauer entgeht der naheliegenden, aber das Denken hemmenden Versuchung, eine der beiden Vaterfiguren zum Überich-Inhalt werden zu lassen. Das macht sein Buch in ausgezeichneter Weise lesbar." (Hans-Martin Lohmann in der FAZ) "Der Sonderfall Adler/Freud bestand darin, daß er in bösartige Feindschaft und gegenseitige Beschimpfungen ausartete. >Minderwertigkeitsgefühl<, >männlicher Protest< und andere Elemente, die Adler abweichend der Libido-Theorie Freuds entgegensetzte, waren zwar wissenschaftlich gravierend, aber kein ausreichender Anlaß für die Erbitterung und den Haß, in die der Konflikt übergang. Die vorliegende Darstellung, perfekt erarbeitet, dokumentiert das eingängig und überzeugend." (Edwin Hartl in den Salzburger Nachrichten)

Handlbauer, B. (1984). Die Entstehungsgeschichte der Individualpsychologie Alfred Adlers. Wien, Salzburg, Geyer-Edition.

Hannen, H.-W. (1994). Alfred Adler. Im Banne seines Unbewussten. Weinheim, Deutscher Studien Verlag.

Anhand einer Analyse des autobiographischen und biographischen Materials wird im Zusammenhang mit historischen, zeitgeschichtlichen und kulturspezifischen Bezügen deutlich, wie Adler seine Lehre im Zuge einer eigenen Identitätsfindung als haltgebende Ideologie auf dem Hintergrund eines individuellen frühkindlichen Konflikts, einer zerbrechenden jüdischen Tradition und einer insgesamt in Umbruch befindlichen Zeit entwickelte und dabei gerade auch jene Konfliktmuster und Inhalte unerkannt konservierte, von denen er sich zu befreien suchte.

Hanselmann, H. (1930). Erziehung zur Geduld. Vom Wartenkönnen. Erlenbach-Zürich und Leipzig, Rotapfel-Verlag.

Hanselmann, H. (1930). Vom Umgang mit Andern. Erlenbach-Zürich und Leipzig, Rotapfel-Verlag.

Hansen, W., Ed. (1933). Beiträge zur pädagogischen Psychologie. Münster, Münster-Verlag GmbH.

Hartmann, H. (1973). Psychoanalyse und moralische Werte. Stuttgart, Ernst Klett Verlag.

Hattingberg, H. (1943). Neue Seelenheilkunde. Berlin-Charlottenburg, Buchholz & Weißwange Verlagsbuchhandlung.

Nach einem Vortrag gehalten am 26. Jänner 1943 in der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft

Haubl, R. and W. Mertens (1996). Der Psychoanalytiker als Detektiv. Stuttgart, Kohlhammer.

In diesem Buch wird theoretisch herausgearbeitet und an zahlreichen klinischen Beispielen geprüft, welche Erkenntnis und behandlungspraktischen Konsequenzen eine detektivische Haltung für die therapeutische Beziehung hat. Zugleich ist das Buch ein Plädoyer für eine verständnisorientierte Psychoanalyse.

Häußler, F. and F. Redl (1933). Einführung in die Psychologie. Wien, Franz Deuticke.

Hazan, Y. and M. Titze (2011). Fundamentos de Psicología Profunda teleológica. Montevideo, Editorial Psicolibros Universitario.

Hector, H., Ed. (1975). Drei Kritiken der Psychoanalyse. (Hoche, Gruhle, Jaspers), Verlag Coburger Texte.

Heigl-Evers, A., et al. (1997). Lehrbuch der Psychotherapie. Lübeck, Gustav Fischer Verlag.

Das Buch stellt integrativ Theorie und Praxis der Psychotherapie aus psychoanalytischer Sicht dar. Zahlreiche Kasuistiken verdeutlichen dabei die theoretischen Grundlagen. Auch nicht psychoanalytische Verfahren werden fundiert beschrieben und deren Hintergrund aus psychoanalytischer Sicht diskutiert.

Heilig, G. (1919). Die Sinnlichen Gefühle des Menschen. Versuch einer Entwicklungsgeschichtlichen Ableitung. Jena, Gustav Fischer Verlag.

Heinrich, E.-M. (1994). Verstehen und Intervenieren. Psychoanalytische Methode und genetische Psychologie Piagets in einem Arbeitsfeld Psychoanalytischer Pädagogik. Heidelberg, Roland Asanger.

Am Beispiel einer Heilpädagogischen Spielgruppe zeigt die Autorin wie die psychoanalytische Methode auch in einem nicht therapeutischem Zusammenhang das Verständnis unbewußt motivierter Interaktionen vertiefen kann.

Heise, R. (1928). Nervosität. Lebens- und Seelenkonflikte. Walzenhausen, Heise's Verlag.

Heise, R. (1928). Nervosität. Lebens- und Seelenkonflikte. Walzenhausen, Heise's Verlag.

Heiss, R. (1956). Allgemeine Tiefenpsychologie. Methoden, Probleme und Ergebnisse. Bern und Stuttgart, Hans Huber Verlag.

Heisterkamp, G. (1993). Heilsame Berührungen. Praxis leibfundierter analytischer Psychotherapie. München, Pfeiffer Verlag.

Ziel dieses Buches ist es, zur Klärung der anstehenden Fragen beizutragen und anhand vieler Beispiele aus der Praxis zu zeigen wie die Einbeziehung leib- und bewegungsorientierter Behandlungsformen die psychoanalytische Theorie sinnvoll und überzeugend ergänzen kann.

Hehlmann, W. (1932). Metaphysik und Phänomenologie der Erziehung. Halle A.S. , Max Niemeyer Verlag.

Heller, T. (1904). Grundriss der Heilpädagogik. Leipzig, Wilhelm Engelmann.

This book was originally published prior to 1923, and represents a reproduction of an important historical work, maintaining the same format as the original work. While some publishers have opted to apply OCR (optical character recognition) technology to the process, we believe this leads to sub-optimal results (frequent typographical errors, strange characters and confusing formatting) and does not adequately preserve the historical character of the original artifact. We believe this work is culturally important in its original archival form. While we strive to adequately clean and digitally enhance the original work, there are occasionally instances where imperfections such as blurred or missing pages, poor pictures or errant marks may have been introduced due to either the quality of the original work or the scanning process itself. Despite these occasional imperfections, we have brought it back into print as part of our ongoing global book preservation commitment, providing customers with access to the best possible historical reprints. We appreciate your understanding of these occasional imperfections, and sincerely hope you enjoy seeing the book in a format as close as possible to that intended by the original publisher.

Heller, R. (1946). Das Wesen der "Affekte". Eine psychologische Untersuchung des Höheren Gefühlslebens. Wien und Leipzig, Wilhelm Braumüller.

Hellmann, K. (1930). Die Psychologie des Glücks. Wien, Im Verlag der Buchhandlung Richard Lányi.

Hellmer, J. (1966). Jugendkriminalität in unserer Zeit. Frankfurt a.M., Fischer.

Helwig, P. (1936). Charakterologie. Leipzig, B.G. Teubner.

1936 erschien zugleich die erste Version von Charakterologie (bei Teubner in Leipzig), ein Buch ganz anderer Art, in dem psychologische Typen und Krankheitsbilder kritisch behandelt werden. 1951 folgte eine überarbeitete 2. Auflage. Darin führte er das Werteviereck ein, ein erklärendes Schema über das Ordnen wertbehafteter Begriffe: Jeder Tugend steht eine Gegentugend gegenüber, mit der Implikation, dass beide entarten können, wenn die eine nicht hinreichend von der anderen im Gleichgewicht gehalten wird. So steht beispielsweise dem Streben nach Halt in der Welt auch ein bestimmtes Vertrauen und Gelassenheit gegenüber, da ansonsten das Streben nach Halt in Krampfhaftigkeit und Zwangsmäßigkeit entartet, resp. das Vertrauen in kindliche Abhängigkeit.

Helwigs Beschäftigung mit dem unreduzierbaren Phänomen des Wirkens auf die Umgebung und auf den Mitmenschen führte schließlich zu der Idee der „dramaturgischen Psychologie“: Die Erklärung von Verhaltensphänomenen soll man nicht, wie in der Tiefenpsychologie, im „Inneren“ (das falsch abtrennende Begriff „Psyche“) suchen, sondern in den Eigenschaften des Handelns selbst. Solches nicht - opportunistisch - aufgrund eines methodologischen Behaviorismus, sondern aus prinzipiellen Gründen, nämlich weil alles für die Psychologie Wichtige sich in der ersten und letzten Instanz „da draußen“ abspielt, in der Begegnung des handelnden Menschen gegenüber der Umgebung. Und dabei beobachtet man mit den distanzierten Augen eines Dramaturgen das menschliche Handeln und Wandeln.

Helwig, P. (1936). Seele als Äusserung. Untersuchungen zum Leib-Seele-Problem. Leipzig und Berlin, B.G. Teubner.

Henning, H. (1931). Psychologie der Gegenwart. Leipzig, Alfred Kröner.

Herget, A. (1917). Logik und Unterrichtslehre. 2. Teil des Lehrbuches der Pädagogik. Prag, Wien und Leipzig, Schulwissenschaftlicher Verlag U. Haase.

Herget, A. (1914). Die wichtigsten Strömungen im pädagogischen Leben der Gegenwart. Prag, Wien und Leipzig, A. Haase.

Herget, A. (1921). Logik und Unterrichtslehre. 2. Teil des Lehrbuches der Pädagogik. Prag, Wien und Leipzig, Schulwissenschaftlicher Verlag U. Haase.

- Hergert, A. (1922). Geschichte der Pädagogik. Leipzig, Prag und Wien, A. Haase.
- Herzberg, A. (1930). Analyse der Suggestivphänomene und Theorie der Suggestion. Berlin, S. Karger.
Abhandlungen aus der Neurologie, Psychiatrie, Psychologie und ihren Grenzgebieten. Beihefte zur
Monatsschrift für Psychiatrie und Neurologie herausgegeben von K. Bonhoeffer. Heft 55
- Hildegard, H. (1933). Schüler und Schulzeugnis. Eine psychologische Analyse. Leipzig, Dürr'sche Buchhandlung.
- Hetzer, H. (1930). Seelische Hygiene! - Lebenstüchtige Kinder. Richtlinien für die Erziehung im Kleinkindalter.
Dresden, Kleine Kinder.
- Heuer, W. (1941). Begierdewollen und Erkenntniswollen. Heidelberg, Carl Winter's Universitätsbuchhandlung.
- Heun, E. (1930). Selbsterkenntnis und Selbstverwirklichung. Wege zur Neurosenbehandlung und
Charakterbildung. Leipzig, Niels Kampmann Verlag.
- Heyde, E. J. (1931). Technik des wissenschaftlichen Arbeitens. Zeitgemässe Mittel und Verfahrensweisen. Eine
Anleitung, besonders für Studierende. Berlin, Junker und Dünnhaupt Verlag.
- Heyer, G. R. (1929). Seelenführung. Möglichkeiten - Wege - Grenzen. Potsdamm
Müller und Kiepenheuer Verlag.
- Heyer, G. R. (1935). Praktische Seelenheilkunde. Eine Einführung in die Psychotherapie für Ärzte und Studierende.
München, J.F. Lehmanns Verlag.
- Richard, H. G. (1932). Der Organismus der Seele. Eine Einführung in die analytische Seelenheilkunde. München,
J.F. Lehmanns Verlag.
- Hilgers, M. (1992). Total abgefahren. Psychoanalyse des Autofahrens. Freiburg, Herder.
Der Autor beschreibt die Beziehungslosigkeit die durch das Auto entsteht und wesentlich für Aggression
im Straßenverkehr verantwortlich ist.
- Hisch, G. (1931). Die Faulheit. Charakterologische Studien. Halle, Carl Marhold Verlagsbuchhandlung.
Typologie und Kausalität des Faulheitsverhaltens
- Hisch, M. (1928). Konstitution und Charakter. Leipzig, Verlag von Curt Kabitzsch.
- Hirschfeld, M. and E. Bohm (1930). Sexualerziehung. Der Weg durch Natürlichkeit zur neuen Moral. Berlin,
Universitas.
- Hitschmann, E. (1911). Freud's Neurosenlehre. Nach ihrem gegenwärtigen Stande. Leipzig. Wien, Franz Deuticke.
- Hobmair, H. and G. Treffer (1979). Individualpsychologie, Erziehung und Gesellschaft. München, Basel, Ernst
Reinhardt.
Dieses Buch will in einer leicht verständlichen Sprache in die Grundbegriffe der
individualpsychologischen Theorie einführen und die Inhalte individualpsychologischer Pädagogik
systematisch darstellen.
- Hoffmann, S. O., Ed. (1983). Deutung und Beziehung. Kritische Beiträge zur Behandlungskonzeption und Technik
in der Psychoanalyse. Frankfurt, Fischer Taschenbuchverlag.
psychoanalytische Behandlung und Technik
Praxis
Angewandte Psychoanalyse
Lehranalyse
- Hoffmann, H. F. (1935). Die Schichttheorie. Eine Anschauung von Natur und Leben. Stuttgart, Ferdinand Enke.

- Hoffman, E. (1997). Alfred Adler. Ein Leben für die Individualpsychologie. München, Ernst Reinhardt.
Eine glänzend geschriebene, lebendige und faszinierende Darstellung von Alfred Adlers Leben und der damaligen Epoche. Edward Hoffman webt gesellschaftliche, politische und kulturelle Aspekte ineinander und veranschaulicht so die Verbindungen zwischen Adlers frühen, prägenden Jahren und seinen späteren Lebenserfahrungen. Diese umfassende Biographie über Alfred Adler untersucht sein persönliches und berufliches Leben gleichermaßen. Mit der für ihn typischen Rivalität sagte Sigmund Freud, daß die Lehre seines jüngeren Mitarbeiters Alfred Adler der Psychoanalyse großen Schaden zufügen würde. Tatsächlich aber hat Adlers Lehre grundlegende Bedeutung für die Tiefenpsychologie gewonnen. Adler (1870-1937) trat für Theorien ein, die sich stark auf die bewußte Energie des Individuums stützten, statt auf die Freudianische Sexualität oder auf die Jungsche Mystik. Zu Adlers wichtigsten Themen gehörten die Bedeutung der frühen Kindheitserinnerungen, Minderwertigkeitsgefühl, Überkompensation und Lebensstil, das Bedürfnis nach Überlegenheit und Geltung, die Persönlichkeit im Zusammenhang mit familiären und anderen sozialen Einflüssen, die Bedeutung der Erziehungsberatung, der pädagogischen Psychologie und der Sozialarbeit. Adlers Werk - mit dem Schwerpunkt auf unserem Bedürfnis nach sozialer Anerkennung und persönlichen Leistungen - wurde ein Eckpfeiler der modernen Psychologie.
- Hoffman, E. (1997). Alfred Adler. Ein Leben für die Individualpsychologie. München, Ernst Reinhardt.
Eine glänzend geschriebene, lebendige und faszinierende Darstellung von Alfred Adlers Leben und der damaligen Epoche. Edward Hoffman webt gesellschaftliche, politische und kulturelle Aspekte ineinander und veranschaulicht so die Verbindungen zwischen Adlers frühen, prägenden Jahren und seinen späteren Lebenserfahrungen. Diese umfassende Biographie über Alfred Adler untersucht sein persönliches und berufliches Leben gleichermaßen. Mit der für ihn typischen Rivalität sagte Sigmund Freud, daß die Lehre seines jüngeren Mitarbeiters Alfred Adler der Psychoanalyse großen Schaden zufügen würde. Tatsächlich aber hat Adlers Lehre grundlegende Bedeutung für die Tiefenpsychologie gewonnen. Adler (1870-1937) trat für Theorien ein, die sich stark auf die bewußte Energie des Individuums stützten, statt auf die Freudianische Sexualität oder auf die Jungsche Mystik. Zu Adlers wichtigsten Themen gehörten die Bedeutung der frühen Kindheitserinnerungen, Minderwertigkeitsgefühl, Überkompensation und Lebensstil, das Bedürfnis nach Überlegenheit und Geltung, die Persönlichkeit im Zusammenhang mit familiären und anderen sozialen Einflüssen, die Bedeutung der Erziehungsberatung, der pädagogischen Psychologie und der Sozialarbeit. Adlers Werk - mit dem Schwerpunkt auf unserem Bedürfnis nach sozialer Anerkennung und persönlichen Leistungen - wurde ein Eckpfeiler der modernen Psychologie.
- Hofstätter, P. R. (1948). Einführung in die Tiefenpsychologie. Wien, Wilhelm Braumüller - Universitätsverlag.
- Hollander, W. (1961). Psychologie des Ehemanns. Zürich/Stuttgart, Werner Classen.
- Hollitscher, W. (1947). Über die Begriffe der psychischen Gesundheit und Erkrankung. Eine wissenschafts-logische Untersuchung. Wien, Gerold & Co.
- Holmes, E. A. G. (1912). Das Montessori-System der Erziehung. Die Arbeitsschule in Italien. Brünn, Arthur Ripper.
- Hoop, J. H. (ca. 1930). Bewusstseinstypen. Bern, Hans Huber.
- Hörburger, F. and A. Simonic (1937). Lehrbuch der Pädagogik. Vorschule. Philosophischer Einführungsunterricht. Wien, Österreichischer Bundesverlag.
- Horney, K. (1997). Die Psychologie der Frau. Frankfurt, Fischer.
Karen Horney hatte in ihrer Praxis viel mit Frauen zu tun und von daher die Möglichkeit, die Freudschen Thesen über die weibliche Psychologie und Sexualität nicht nur theoretisch auf ihre Stichhaltigkeit hin zu überprüfen. Ihre Erfahrungen führten sie zu einem Verständnis bestimmter weiblicher Verhaltens- und Wesensmerkmale, das sich von den Deutungen Freuds zum Teil erheblich unterscheidet. Diese aus den zwanziger und dreißiger Jahren stammenden Erkenntnisse Karen Horneys sind Inhalt der Beiträge dieses Bandes; sie wurden zum Teil vor ihrer Emigration in die USA auf wissenschaftlichen Kongressen vorgetragen. Im Gegensatz zu Freud, nachdem die Lebensperspektive der Frau durch den Neid auf das männliche Sexualorgan geprägt zu sein scheint, weist Karen Horney nach, daß Frauen die Männer vor allem wegen ihrer durch die männlichen Attribute gegebenen Möglichkeiten beneiden. Karen Horney

hat als erste Frau das psychoanalytische Instrumentarium systematisch zur Erhellung der spezifisch weiblichen Bedingungen eingesetzt. Dieses emanzipatorische Element haben die amerikanischen Frauenbewegungen in den zwanziger Jahren aufgegriffen und politisch eingesetzt. Karen Horney's Gedanken haben auch heute nichts von ihrer Aktualität eingebüßt.

Horney, K. (1997). Die Psychologie der Frau. Frankfurt, Fischer.

Karen Horney hatte in ihrer Praxis viel mit Frauen zu tun und von daher die Möglichkeit, die Freudschen Thesen über die weibliche Psychologie und Sexualität nicht nur theoretisch auf ihre Stichhaltigkeit hin zu überprüfen. Ihre Erfahrungen führten sie zu einem Verständnis bestimmter weiblicher Verhaltens- und Wesensmerkmale, das sich von den Deutungen Freuds zum Teil erheblich unterscheidet. Diese aus den zwanziger und dreißiger Jahren stammenden Erkenntnisse Karen Horney's sind Inhalt der Beiträge dieses Bandes; sie wurden zum Teil vor ihrer Emigration in die USA auf wissenschaftlichen Kongressen vorgetragen. Im Gegensatz zu Freud, nachdem die Lebensperspektive der Frau durch den Neid auf das männliche Sexualorgan geprägt zu sein scheint, weist Karen Horney nach, daß Frauen die Männer vor allem wegen ihrer durch die männlichen Attribute gegebenen Möglichkeiten beneiden. Karen Horney hat als erste Frau das psychoanalytische Instrumentarium systematisch zur Erhellung der spezifisch weiblichen Bedingungen eingesetzt. Dieses emanzipatorische Element haben die amerikanischen Frauenbewegungen in den zwanziger Jahren aufgegriffen und politisch eingesetzt. Karen Horney's Gedanken haben auch heute nichts von ihrer Aktualität eingebüßt.

Horney, K. (1964). Der neurotische Mensch unserer Zeit. München, Kindler Verlag.

Unsere Philosophie ist bei aller Anerkennung des tragischen Elements in den Neurosen eine optimistische, lebensbejahende, Freuds Philosophie aber ist eine pessimistische, lebensverneinende.« Karen Horney weist nach, dass Neurosen nicht nur durch zufällige individuelle Ereignisse hervorgerufen werden, sondern auch durch die besonderen kulturellen Bedingungen, unter denen wir leben. Diese Erkenntnis führt zu einer neuen Interpretation von Neurosen, die sich auf die Probleme des Masochisten, der neurotischen Liebesbedürfnisse oder der Schuldgefühle beziehen und die in der ausschlaggebenden Rolle der Angst gipfeln. Horney ist überzeugt, dass das strikte Festhalten an Freud die Gefahr in sich birgt, in Neurosen das zu finden, was man aufgrund der Freud'schen Theorien zu finden erwartet.

Horney, K. (1992). Neue Wege in der Psychoanalyse. Frankfurt, Fischer.

Karen Horney (1885-1952), Ärztin und Psychoanalytikerin, war Schülerin von Karl Abraham. Als Hauptvertreterin der Neopsychoanalyse hat sie sich auch kritisch mit den Kenntnissen Sigmund Freuds auseinandergesetzt. Selbstanalyse als Weg zur Erforschung des eigenen Unbewussten, zur Selbstheilung bei psychischen Störungen, zur freieren Entfaltung der Persönlichkeit und damit zur Selbstverwirklichung wie weit sie möglich und erfolgreich ist, wie sie durchgeführt werden kann und wie dabei auftretende Schwierigkeiten zu meistern sind, zeigt Karen Horney in dieser Arbeit verständlich und überzeugend auf.

Horney, K. (1996). Neurose und menschliches Wachstum. Das Ringen um Selbstverwirklichung. Frankfurt, Fischer.

Die führende Vertreterin der Neopsychoanalyse interpretiert den neurotischen Prozess als Sonderform der menschlichen Entwicklung, als eine Art Antithese zum gesunden Wachstum, und zeigt Wege, wie die im Menschen liegenden Möglichkeiten des Wachstums und der Selbstverwirklichung sich ungehindert entfalten können.

Horney, K. (1997). Unsere inneren Konflikte. Neurosen in unserer Zeit. Frankfurt, Fischer.

Karen Horney (1885-1952), die aus Hamburg stammende Ärztin und Psychoanalytikerin, war Schülerin von Karl Abraham, emigrierte 1932 in die Vereinigten Staaten leitete dort das American Institute of Psychoanalysis. Als eine Hauptvertreterin der Neopsychoanalyse setzt sich die Autorin kritisch mit den Erkenntnissen Freuds auseinander. Auch im vorliegenden Buch gelingt es der Autorin, ihre Neurosenlehre höchst einleuchtend und gemeinverständlich dar zu stellen. Sie zeigt, wie der Therapeut schwere Störungen angeht und wie sich leichte Konflikte weitgehend selbst lösen lassen. Karen Horney ist der festen Überzeugung, dass jeder Mensch sich Zeit seines Lebens ändern und an seiner Fortentwicklung weiterarbeiten kann. In so fern ist für sie die Therapie psychischer Störungen nicht bloß Symptombehandlung, sondern Persönlichkeitsbildung.

Horster, D. (1984). Alfred Adler zur Einführung. Hannover, SOAK-Verlag.

Huber, W. (1991). Psycho-Gesetze. Eisenstadt, Prugg Verlag.

Hugo-Becker, A. and H. Becker (2004). Psychologisches Konfliktmanagement. Menschenkenntnis-Konfliktfähigkeit-Kooperation. Mainz, Detscher Taschenbuchverlag.

Konflikte, die in einer Einigung mit einem gerechten Ausgleich enden, sind eine Bereicherung für beide Seiten. Da die Kontrahenten jedoch meist weder die eigenen Beweggründe verstehen noch die des Gegenübers, eskalieren Konflikte, werden bedrohlich und führen zu Verletzungen. Daher kosten Konflikte sowohl im Privatleben wie am Arbeitsplatz Geld, Zeit und Kraft, die sinnvoller genutzt werden sollten. Der Band eröffnet dem Einzelnen und insbesondere Führungskräften Handlungsalternativen, um Konflikte erfolgreich zu managen. In leicht verständlicher Form vermitteln die Autoren systematisierte Menschenkenntnis und zusammen mit einer Fülle von Beispielen aus der Praxis Verständnis der Konfliktodynamik.

Huth, A. (1956). Persönlichkeits Diagnose. Bern, A. Francke AG

Huth, A. (1932). Pädagogische Anthropologie. Leipzig, Julius Klinkhardt.

Hutterer-Kirsch, R., Ed. (1994). Psychotherapie mit psychotischen Menschen. Wien, Springer-VErlag.

Dieses Buch gibt einen Überblick über den Stand der derzeit vorliegenden Möglichkeiten auf dem Gebiet der psychotherapeutischen Behandlung psychotischer Störungen. Theoretische und praktische Aspekte der Behandlung psychotischer Störungen werden aus der Sicht bekannter Vertreter verschiedener psychotherapeutischer Schulen (tiefenpsychologische, verhaltenstherapeutische, humanistische, systemische Methoden usw.) dargestellt. Dabei wird deutlich, wie wichtig Psychotherapie als Ergänzung zur psychiatrisch medikamentösen Behandlung ist, um eine angemessene Behandlung zu gewährleisten. Bei der zweiten, erweiterten Auflage wurde die Gelegenheit wahrgenommen, Beiträge aus der Sicht der Bürgerhilfe, der Psychatriebetroffenen, einer psychotherapeutisch orientierten psychiatrischen Station und medikamentenfrei arbeitender Psychotherapeuten/Fachärzte für Psychiatrie und Neurologie zu ergänzen.

Huxley, A. (1954). Die Pforten der Wahrnehmung. Meine Erfahrung mit Meskalin. München, Piper & Co. .

Hennings, B. (2014). Ermutigung und Anerkennung. Der Erziehungskompass nach Rudolf Dreikurs. Freiburg, Herder Verlag.

Jedes Kind will anerkannt werden, seinen Beitrag leisten und zur Gemeinschaft dazugehören dürfen. Es ist neugierig auf die Welt und will sie kennen lernen. Die Kunst, mit Kindern umzugehen, liegt darin, diese Ressourcen zu nutzen und im Vertrauen auf die Fähigkeiten des Kindes eine entspannte Beziehung zu gestalten. Barbara Hennings zeigt ausführlich und anhand vieler Beispiele aus dem heutigen Familienalltag, wie das in der Praxis konkret aussieht und orientiert sich dabei an den Grundsätzen von Rudolf Dreikurs.

Jacoby, H. (1974). Alfred Adlers Individualpsychologie und dialektische Charakterkunde. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

Dieses Buch ist eine allgemeinverständliche, sich auf das Wesentliche beschränkende Einführung in die Adlersche Individualpsychologie. Es soll die Neuausgabe der Werke Adlers im Fischer Verlag ergänzen, indem es die Prinzipien der Individualpsychologie unter Benutzung der Literatur Adlers und gestützt auf die langjährigen Erfahrungen des Autors zusammenfassend darstellt.

Jacobi, J. (1977). Die Psychologie von C.G. Jung. Ein Einführung in das Gesamtwerk. Mit einem Geleitwort von C. G. Jung. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

Die vorliegende Arbeit, von C. G. Jung gefördert und kanonisiert durch sein Geleitwort, gehört zu den wichtigsten allgemein verständlichen Darstellungen der Analytischen Psychologie. Die Autorin unternimmt den geglückten Versuch, alle wichtigen Begriffe und Zusammenhänge des komplizierten Denkgebäudes von Jung klar und überschaubar darzustellen.

Jacoby, R. (1980). Soziale Amnesie. Eine Kritik der konformistischen Psychologie von Adler bis Laing. Frankfurt am Main, Surkamp Verlag.

Es ist kein Zufall, dass Jacoby seine Auseinandersetzung mit der Psychologie seit Adler unter dem Gesichtspunkt der sozialen Amnesie führt; er ist Historiker. Den Verlust an gesellschaftlichem Erinnerungsvermögen, den er an bestimmten Theorie- und Therapieentwicklungen konstatiert und dem er die Rückbesinnung auf das geschichtsbewusste Element in der Konzeption Freuds entgegensetzt, interpretiert er als eine inhaltlich folgenreiche Tendenz der Kulturgeschichte seit den zwanziger Jahren.

Jaffe, B., Ed. (1944). Männer der Forschung in Amerika. New York, Overseas Edition Inc.

Die Geschichte der Wissenschaft in den Vereinigten Staaten, dargestellt an den Schicksalen der Forscher und Wissenschaftler selber, das ist der große Vorwurf dieses Buches.

Jahn, E. (1931). Machtwille und Minderwertigkeitsgefühl. Eine kritische Analyse der Individualpsychologie Berlin, Verlag Martin Warned.

Jahn, W. (1974). Spiel nicht mit dem Krokodil. Grotresken am Rande der Pädagogik. Bern, Stuttgart, Hallwag Verlag.

Das vorliegende Buch von Jahn ist eine ungemein befreiende, großartige Parodie all der Auswüchse der Modepsychologie und Modepädagogik, die mit seriösem psychologischem und pädagogischem Wissen kaum mehr viel zu tun haben.

Trescher, H. G. and C. e. a. Büttner, Eds. (1989-1995). Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik 1-7. Mainz, Grünewald-Verlag.

http://www.univie.ac.at/bildungswissenschaft/papaed/seiten/forschungseinheit/jahrbuch_02_jahrbuch_1_7.htm

Büttner, C., et al., Eds. (1998). Jugendhilfe und Psychoanalytische Pädagogik. Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik 9. Mainz, Grünewald-Verlag.

http://www.univie.ac.at/bildungswissenschaft/papaed/seiten/forschungseinheit/jahrbuch_jahrbuch_09.htm

James, W. (1920). Psychologie. Leipzig, Verlag von Quelle & Meyer.

Jancke, R. (1929). Das Wesen der Ironie. Eine Strukturanalyse ihrer Erscheinungsformen. Leipzig, Verlag von Johann Ambrosius Barth.

"Der Quellpunkt des Interesses lag vorerst mehr in Problemen, die sich aus der Literaturgeschichte herstellten. Die Ironie, wie sie uns in mannigfachen Dichtungsarten entgegentritt, schien mir, als Ausfluss eines Lebensgefühls, in den jeweiligen Formen, in denen sie in bestimmten Generationen auftritt von großer Bedeutung für die Charakteristik besagter Generationen." Jancke, R.

Jentgens, G. (1940). Die Gewohnheitshandlung. Eine moralpsychologische, pädagogische Studie. Essen, Verlagsgesellschaft Augustin Wibbelt.

Jobl, F. (1917). Einführung in die neuere Psychologie mit besonderer Berücksichtigung des Kindesalters. Wien, Verlagsbucherei Carl Fromme.

Jodl, F. (1912). Das Problem des Moralunterrichts in der Schule. Zwei Vorträge. Frankfurt am Main, Neuer Frankfurter Verlag.

Die folgenden Blätter waren dazu bestimmt, das Substrat für zwei Vorträge zu bilden, welche der Verfasser auf der von dem deutschen Bunde für weltliche Schule und Moralunterricht veranstalteten Konferenz "Über sittliche Willensbildung in der Schule" (Okt. 1912) in Berlin zu halten übernommen hatte.

Jordan, L. (1932). Schule der Abstraktion und der Dialektik. Neue Wege begrifflichen Denkens. München, Verlag Ernst Reinhardt.

Wien, J. d. S., Ed. (1988). Weiterentwicklung des individualpsychologischen Gedankengutes in Schule und Sozialarbeit. Wien, Jugend und Volk Verlagsgesellschaft.

Referate anlässlich der Enquete des Wiener Jugendamtes, des Stadtschulrates für Wien und der Universitätsklinik für Neuropsychiatrie des Kindes- und Jugendalters am 19. Nov. 1987.

- Jung, C. G. (1990). Bewusstes und Unbewusstes. Beiträge zur Psychologie. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.
Der Sammelband vereinigt vier wichtige Arbeiten Jungs, die eine vorzügliche Einführung in die ANalytische Psychologie darstellen und zugleich das weite kulturhistorische Spektrum der Forschungstätigkeit Jungs umreißen.
- Jung, C. G. (1942). Paracelsica. Zwei Vorlesungen über den Arzt und Philosophen Theophrastus. Zürich, Leipzig, Rascher Verlag.
Diese Schrift enthält zwei Vorträge, die anlässlich der diesjährigen Paracelsusfeier um 400. Todesjahre des Meisters entstanden sind.
- Jung, C. G. (1938). Wandlungen und Symbole der Libido. Beiträge zur Entwicklungsgeschichte des Denkens. Leipzig und Wien, Franz Deuticke.
- Jünger, E. (1980). Annäherungen. Drogen und Rausch. Frankfurt am Main, Klett-Cotta im Ullstein Taschenbuch.
- Just, G. (1930). Vererbung und Erziehung. Berlin, Julius Springer Verlag.
- Kafka, G., Ed. (1922). Die Entwicklungsstufen des Seelenlebens. Handbuch der vergleichenden Psychologie. München, Ernst Reinhardt Verlag.
- Kafka, G., Ed. (1922). Die Funktion des normalen Seelenlebens. Handbuch der vergleichenden Psychologie. München, Ernst Reinhardt Verlag.
- Kafka, G., Ed. (1922). Die Funktionen des abnormen Seelenlebens. Handbuch der vergleichenden Psychologie. München, Ernst Reinhardt Verlag.
- Kagan, H. (1987). Die Natur des Kindes.. München, Piper Verlag.
Wachsen und Lernen ist ein lebenslanger Prozess. Die Persönlichkeitsentwicklung verläuft nicht mechanisch. Der Erwachsene ist keineswegs bloß das Produkt seiner frühen Kindheit. Der weltweit angesehene Psychologe Jerome Kagan sorgte mit solchen Thesen für Aufregung unter Fachleuten und für Erleichterung bei den Eltern. Sein Buch lässt Probleme der Kindererziehung in völlig neuem Licht erscheinen.
- Kahn, E., Ed. (1925). Erbbiologische Einleitung. Handbuch der Psychiatrie. Leipzig und Wien, Franz Deuticke.
Die Aufgabe einer erbbiologischen Einleitung für dieses Handbuch musste sein, dem psychiatrischen Fachgenossen in gedrängter Kürze das Unentbehrliche des erbbiologischen Wissensgebietes zugänglich zu machen. Die Gliederung des Stoffes in einen allgemeinen, einen methodologischen und einen psychiatrischen Abschnitt ergab sich von selbst.
- Kaiser, H. (1996). Grenzverletzung. Macht und Mißbrauch in einer psychoanalytischen Ausbildung.. Zürich und Düsseldorf, Walter Verlag.
Dies ist ein Bericht über meine psychoanalytische Ausbildung an einem Ausbildungsinstitut, an dem Missstände in krassester Form blühten. Hier geschah im Kleinen, was nur zu oft im Großen geschieht: der Missbrauch von Macht und das Schweigen der Ohnmächtigen.
- Kammel, W. (1927). Einführung in die pädagogische Wertlehre. Paderborn, Ferdinand Schöningh.
- Kaplan, L. (1917). Hypnotismus, Animismus und Psychoanalyse. Historisch-kritische Versuche. Leipzig und Wien, Franz Deuticke.
Die Entwicklungsgeschichte des Hypnotismus behandelt Kap. I. Durch die Vermittlung von Charcot gelangt man vom Hypnotismus zu den Anfängen der Psychoanalyse. Diesen Zusammenhang folgt Kap. II. Da der Hypnotismus in seiner ersten Phase stark von animistischen Anschauungen durchdrungen ist, so habe ich in den übrigen Kapiteln den Animismus verschiedentlich zu beleuchten versucht.
- Kaplan, L. (1916). Psychoanalytische Probleme. Leipzig und Wien, Franz Deuticke.

- Kassner, R. Der Einzelne und der Kollektivmensch. Bern, Leipzig, Gotthelf-Verlag.
- Kassner, R. (1936). Von der Einbildungskraft. Leipzig, Insel-Verlag.
- Kasten, H. (1998). Geschwister. Vorbilder, Rivalen, Vertraute. München, Ernst Reinhardt.
Kasten beleuchtet die Geschwisterreihenfolge in seiner ganzen Vielfalt und von der frühen Kindheit angefangen bis ins Alter.
- Kauders, O. (1945). Vegetatives Nervensystem und Seele. Wien, Urban & Schwarzenberg.
- Kauffmann, M. (1912). Psychologie des Verbrechens. Eine Kritik. Berlin, Julius Springer.
- Kehrer, A. and P. Scheer, Eds. (1983). Das weite Land der Individualpsychologie. Wien, Literas-Verlag.
- Keller, H. (1924). Harmonische Erziehung des Kindes bis zum Schulalter. Wien, Jugend und Volk
- Keller, H. (1917). Vernünftige und unvernünftige Mütter. Wien, Verlag des Volksbildungshauses Wiener Urania.
- Kemper, W. (1955). Der Traum und seine Be-Deutung. Hamburg, Rowohlt's deutsche enzyklopädie.
- Kende, H. (2003). Psychodrama with Children. Group Therapy with Adlerian Individual Psychology: Healing Children through Their Own Creativity. Budapest.
- Kenner, C. (2007). Der zerissene Himmel. Emigration und Exil der Wiener Individualpsychologie. Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht.
- Kernberg, O. F. (1983). Borderline-Störungen und pathologischer Narzißmuss. Frankfurt am Main, Surkamp.
Kernbergs systematische Analyse der Borderline-Störungen - ihrer Psychopathologie, Diagnose, Prognose und Therapie - verbindet Praxisnähe mit stringenter theoretischer Konzeptualisierung.
- Kernberg, O. F. (1985). Objektbeziehungen und Praxis der Psychoanalyse. Stuttgart, Klett-Cotta Verlag.
Es geht in diesem Buch zum einen um die Integration seines Konzepts in bereits bestehende Auffassungen über die Entwicklung der Objektbeziehungen. Zum anderen beschäftigt er sich mit den klinischen Anwendungen dieses theoretischen Modells.
- Kestler, M. (1978). Feminismus & Psychotherapie. Psychische Aspekte der Emanzipation. München, Ernst Reinhardt.
Das vorliegende Buch versucht eine Antwort zu geben und praktikable Wege des Gelingens aufzuzeigen. Anhand tiefenpsychologischer Befunde wird herausgearbeitet, wie eine an Emanzipation interessierte Psychotherapie Frauen bei der Suche nach einer neuen Identität helfen sowie Ängste und psychische Zwänge abbauen können.
- Kierein, M., et al. (1991). Psychologengesetz, Psychotherapiegesetz. Kurzkomentar. Wien, Orac.
- Klein, M. (1932). Die Psychoanalyse des Kindes. Wien, Internationaler Psychoanalytischer Verlag.
- Klein, M. (1996). Frühstadien des Ödipuskomplexes. Frühe Schriften 1928-1945. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.
Die Aufsätze dieses Bandes sind Vorstufen der klassischen Arbeiten der bedeutenden Kinderanalytikerin. Themen sind Aspekte des Ödipuskomplexes und seines Einflusses auf die kindliche Entwicklung, kriminelle Triebregungen, Gewissensbildung und Lernhemmungen beim Kinde.
- Klimpfinger, S. (1933). Über den Einfluss von intentionaler Einstellung und Übung auf die Gestaltkonstanz. Leipzig, Akademische Verlagsgesellschaft. .
- Klimpfinger, S. (1933). Die Entwicklung der Gestaltkonstanz vom Kind zum Erwachsenen. Leipzig, Akademische Verlagsgesellschaft. .

Klemm, O. (1935). Psychologie des Gemeinschaftslebens. Bericht über den XIV. Kongress der deutschen Gesellschaft für Psychologie in Tübingen vom 22.-26. Mai 1934. Jena, Verlag von Gustav Fischer.

Klug, I. (1926). Tiefen der Seele. Paderborn, Ferdinand Schöningh.

Klug, I. (1930). Kriminalpädagogik. Paderborn, Ferdinand Schöningh.

Kugler, E. (1922). System der Neurose. Berlin, Wien, Urban & Schwarzenberg.

Knauer, A. (1934). Das normative Moment in der pädagogischen Psychologie. Eine neue Aufgabe. Langensalza, Hermann Beyer 5 Söhne.

Knoepfel, H. K. (1964). Psychoanalytische Anregungen zur Lebensgestaltung. Stuttgart, Verlag Hans Huber, Bern.

Koestler, A. (1989). Die Armut der Psychologie. Zwischen Couch und Skinner-Box und anderen Schriften. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

Auch die Psychologie, der Versuch, menschliches Seelenleben zu verstehen ist nach Ansicht des Kulturkritikers Koestler nicht frei von irrationalen Denkweisen. Diese These verdeutlicht der Autor an vielen Beispielen.

Köhler, T. (1996). Anti-Freud-Literatur von ihren Anfängen bis heute. Zur wissenschaftlichen Fundierung von Psychoanalyse-Kritik. Stuttgart, Kohlhammer.

Der Autor unternimmt eine kritische Betrachtung und Systematisierung der Anti-Freud-Literatur und zeigt in seiner chronologischen Darstellung ein wichtiges Stück Wissenschaftsgeschichte und -rezeption des 20. Jahrhunderts auf.

Köhler, E. (1926). Die Persönlichkeit des dreijährigen Kindes. Leipzig, Verlag von S. Hirzel.
Durchforschung des dritten Lebensjahres

Kohut, H. (1981). Die Heilung des Selbst. Frankfurt am Main, Suhrkamp.
Frage nach der Theorie und Technik einer Psychologie des Selbst

Kohut, H. (1983). Narzißmus. Eine Theorie der psychoanalytischen Behandlung narzißtischer Persönlichkeitsstörungen. Frankfurt am Main, Suhrkamp.

Theorie der psychoanalytischen Behandlung narzisstischer Persönlichkeitsstörungen. Ausführliche Falldarstellungen, der als schwer behandelbar geltenden PatientInnen.

Kohut, H. (1987). Wie heilt die Psychoanalyse? Frankfurt am Main, Suhrkamp.

In diesem Buch gelangt Kohut zu einer kohärenten Darstellung seiner zuerst in Narzißmus. Eine Theorie der psychoanalytischen Behandlung narzißtischer Persönlichkeitsstörungen formulierten und in Die Heilung des Selbst weiterentwickelten Psychologie des Selbst. Das Buch beginnt mit dem Versuch, Mißverständnisse der Heilung des Selbst aufzuklären. Dabei versucht Kohut zugleich, deutlich zu machen, inwiefern das Paradigma der Selbstpsychologie der traditionellen Freudschen Psychoanalyse sowohl in theoretischer als auch in klinischer Hinsicht überlegen ist.

Kolle, K. (1957). Kraepelin und Freud. Beitrag zur neueren Geschichte der Psychiatrie. Stuttgart, Georg Thieme Verlag.

Kolnai, A. (1920). Psychoanalyse und Soziologie. Zur Psychologie von Masse und Gesellschaft. Leipzig/Zürich Wien, Internationaler Psychoanalytischer Verlag.

König, K. (1995). Gegenübertragungsanalyse. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.

Ziel der Gegenübertragungsanalyse ist es, die Gefühlsreaktionen und Handlungsimpulse des Psychotherapeuten zu verstehen, die im Umgang mit dem Patienten auftreten. Dadurch können sie in ihrer Intensität begrenzt und diagnostisch genutzt werden.

Karl König entwickelt ein Konzept von Gegenübertragung, das die Reaktionen in ihrer Entstehung und Wirksamkeit erkennbar macht.

- Korczak, J. (1988). Der kleine Prophet. Gütersloh, Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn.
Tiefsinnige Parabel über die uralte und lebendige Sehnsucht des jüdischen Volkes in der Diaspora nach dem "Land der Väter", literarisch einfühlsam verkörpert in den Tagträumen und Phantasien eines kleinen jüdischen Jungen.
- Kornbichler, T. (1996). Die Sucht, ganz oben zu sein. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.
Das Streben nach Macht und Herrschaft kann unter bestimmten inneren und äußeren Bedingungen suchtartigen und damit für die Gemeinschaft höchst gefährlichen Charakter annehmen. Der Autor untersucht unter individualpsychologischen Gesichtspunkten die Bedingungen der Machtsucht und beschäftigt sich anschließend mit einer Reihe von berüchtigten Machtsüchtigen unseres Jahrhunderts wie Stalin und Hilter.
- Kos, M. and G. Biermann (1973). Die verzauberte Familie. Ein tiefenpsychologischer Zeichentest. München, Ernst Reinhardt Verlag.
Der Gedanke, Familienzeichnungen von Kindern anfertigen zu lassen, ist nicht neu. Bedenkt man die Bedeutung der Familie für die Entwicklung des Kindes, so erscheint neben dem Puppenspiel und Scenotest die Familienzeichnung als jener projektive Test, der die Hintergründe kindlicher Störungen am deutlichsten widerspiegelt, weil er direkt auf die Familie bezogen ist. Er besitzt zudem in der vorliegenden Fassung jenes Maß an Strukturiertheit, das für die Projektion der Persönlichkeit des Kindes notwendig ist.
- Krafft-Ebing, R. v. (1900). Nervosität und neurasthenische Zustände. Wien, K.u.K. Hof- und Universitäts-Buchhändler.
- Kramer, F. (1920). Systematisches Repetitorium der Pädagogik für pädagogische Prüfungen aller Art. Berlin und Leipzig, Vereinigung wissenschaftlicher Verleger Walter de Gruyter & Co.
- Krauss, S. (1933). Der seelische Konflikt. Psychologie und existentielle Bedeutung. Stuttgart, Ferdinand Enke Verlag.
- Krägeloh, K. (1936). Einsfühlung. Ihr Wesen und ihre Bedeutung für die unmittelbare Erziehung. Eine jugendpsychologisch-pädagogische Untersuchung, zugleich ein Beitrag zur Psychologie des Gemeinschaftslebens. München, Verlag Ernst Reinhardt.
- Kriek, E. (1922). Philosophie der Erziehung. Jena, Eugen Diederichs Verlag.
- Kriek, E. (1943). Heil und Kraft. Ein Buch germanischer Weltweisheit. Leipzig, Armanen Verlag.
- Krieger, W. (1998). Spiritualität der Persönlichkeit. Eine Begegnung der christlichen Spiritualität mit der Individualpsychologie Alfred Adlers. Würzburg, Echter Verlag.
Die vorliegende Arbeit gibt Anregungen, die Berufung des Menschen zu seinem Mensch-sein (als Ebenbild Gottes) im Sinn eines zu verwirklichenden "Gemeinschaftsgefühls" besser zu verstehen. Dies wird entlang einer umfassenden und grundlegenden Begegnung der christlichen Spiritualität mit der Individualpsychologie Alfred Adlers entfaltet.
- Kries, J. v. (1924). Goethe als Psycholog. Tübingen, Verlag von J.C.B. Mohr (Paul Siebeck).
- Kronfeld, A. (1932). Lehrbuch der Charakterkunde. Berlin, Julius Springer Verlag.
- Kronfeld, A. (1923). Sexualpathologie. Leipzig und Wien, Franz Deuticke Verlag.
- Krüger, G. (1913). Albrecht Thaer und die Erziehung des Menschengeschlechts. Tübingen, Verlag von J.C.B. Mohr (Paul Siebeck).
- Kubie, L. S. (1956). Psychoanalyse ohne Geheimnis. Hamburg, Rowohlt.
- Künkel, F. (1933). Charakter. Einzelmensch und Gruppe. Leipzig, Verlag von S. Hirzel.
- Künkel, F. (1931). Charakter. Wachstum und Erziehung. Leipzig, Verlag von S. Hirzel.

- Künkel, F. (1972). Das Wir. Die Grundbegriffe der Wir-Psychologie. Konstanz, Friedrich Bahn Verlag.
- Künkel, F. (1929). Die Arbeit am Charakter. Die neuere Psychotherapie in ihrer Anwendung auf Erziehung, Selbsterziehung und Seelenführung. Schwerin in Mecklenburg, Verlag Friedrich Bahn.
- Künkel, F. (1930). Die Arbeit am Charakter. Die neuere Psychotherapie in ihrer Anwendung auf Erziehung, Selbsterziehung und Seelenführung. Schwerin in Mecklenburg, Verlag Friedrich Bahn.
- Künkel, F. (1948). In Search of Maturity. An Inquiry into Psychology, Religion, and Self-Education. New York, Charles Scribner's Sons.
- Künkel, F. (1929). Vitale Dialektik. Theoretische Grundlagen der individualpsychologischen Charakterkunde. Leipzig, Verlag S. Hirzel.
- Kynast, R. (1932). Problemgeschichte der Pädagogik. Berlin, Junker und Dünhauptverlag.
- Kollmann, D., Ed. (1993). Über Nirgkliches und Mögliches. Beiträge in Erinnerung an Rolf Schellack 1915-1991. München, Selbstverlag des Alfred Adlers Institut für Individualpsychologie
"Nirgkliches" bezeichnete Rolf Schellack alles was machtvoll als Wirklichkeit wirkt und doch in Wahrheit aus nichts kommt und nirgends hinführt.
- Goldegg, K. S., Ed. (1994). Unser Kind - Das Kind in uns. Goldegger Dialoge. Goldegg, Kulturverein Schloss Goldegg.
- Lagache, D. (1957). La Psychanalyse. Paris, Presses Universitaires de France.
- Lahmann, F. (1981). Unsere Ängste und ihre Ursachen. München, Ernst Reinhardt Verlag.
Der Autor zeigt die Vielfältigkeit der Angst auf und erklärt ihre Ursachen aus der Sicht der Verhaltenstherapie, Psychoanalyse und Individualpsychologie. Beruhen Ängste nur auf fehlgeleiteten Lernprozessen, lassen sie sich wieder abtrainieren oder sind sie Persönlichkeitsstörungen, die eine Veränderung des ganzen Menschen erfordern?
- Lan, W. A. (1907). Experimentelle Pädagogik. Leipzig, Verlag von B. G. Teubner.
- Lang, L. (1936). Befehlen und gehorchen. Ein Beitrag zum Problemkreis der erzieherischen Autorität. Wien, Leipzig, Deutscher Verlag für Jugend und Volk.
- Larese, D. (Besuch bei Manes Sperber.). 1980. Schweiz, Amriswiler Bücherei.
- Lasch, C. (1982). Das Zeitalter des Narzissmus. München, Bertelsmann Verlag.
"Ein neuer, dekadenter Ich-Kult lähmt die westlichen Industriegesellschaften - so lautet die Zeitdiagnose des US-Historikers Christopher Lasch: Lieberale Reformer und Sozialingenieure haben das Charakterbild des narzißtischen Neurotikers zum alles beherrschenden Massentypus der 70er werden lassen." Der Spiegel
- Laubenthal, F. and H. Schliack (1967). Leitfaden der Neurologie. Stuttgart, Georg Thieme Verlag.
- Lazarsfeld, S. (1928). Erziehung zur Ehe. Wien und Leipzig, Verlag von Moritz Perles.
- Lazarsfeld, S. (1931). Wie die Frau den Mann erlebt. Fremde Bekenntnisse und eigene Betrachtungen. Leipzig, Wien, Verlag für Sexualwissenschaft Schneider & Co.
- Le Bon, G. (1932). Psychologie der Massen. Leipzig, Alfred Kröner Verlag.
Mit einer Einführung von Walther Moede
- Lehmann, G. (1923). Psychologie des Selbstbewusstseins. Eine Einführung in die Ich-Philosophie. München, Rös & Cie.

Lehmann, G. (1914). Erziehung zur Arbeit. Leipzig und Berlin, Verlag B. G. Teubner.

Lehmkuhl, U., Ed. (2005). Die Bedeutung der Zeit. Zeiterleben und Zeiterfahrung aus Sicht der Individualpsychologie. Beiträge zur Individualpsychologie. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.

Die »Beiträge zur Individualpsychologie« dokumentieren in Band 30 die wesentlichen Beiträge des letztjährigen Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Individualpsychologie. Zeit kann sehr verschieden definiert werden. Zeiterfahrung ist sehr individuell und nur begrenzt verallgemeinerbar. Therapeuten und Berater versuchen in diesem Band, Zeiterfahrung aus Sicht der Individualpsychologie darzustellen. An dem Diskurs, den Sigmund Freud bereits in seiner Abhandlung »Das Unbehagen in der Kultur« als ambivalente Gefühlslage beschrieb, da die neu gewonnene Verfügung über Zeit und Raum uns nicht glücklicher

gemacht habe, beteiligen sich Autoren anderer Therapieschulen und Professionen. Einhundert Jahre später stellt Karlheinz Geißler fest, dass wir zu einem guten Leben viele unterschiedliche lebendige Zeitformen brauchen. Diesen spannenden Erfahrungen von Zeit stellen sich die Autoren und Autorinnen des Bandes.

Lehmkuhl, U., Ed. (2003). Wie arbeiten Individualpsychologen heute? Beiträge zur Individualpsychologie. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.

Alle psychotherapeutischen Schulen befinden sich in einer Phase des Umbruchs, bedingt durch die Auswirkungen des Psychotherapeutengesetzes, durch Sparvorgaben im Rahmen der Krankenversorgung, durch Leitlinien und die Notwendigkeit von Effizienz- und Effektivitätsnachweisen. Qualitätssicherung wird gefordert. Diese Rahmenbedingungen zwingen zu kritischem Blick auf das Gewohnte und klinisch Bewährte. Die Arbeiten des Bandes zeigen, dass vieles neu durchdacht werden sollte, dass es aber auch Bewährtes in Therapie und Beratung in der Individualpsychologie gibt, das weiter zum Wohl der Patienten und Klienten genutzt werden kann und sollte. Veränderungen in theoretischen Konstrukten und Therapiemethoden sind vorstellbar und haben zum Teil bereits eingesetzt. Der Wechsel von der Schulenspezifität zur Symptomorientiertheit wird bereits diskutiert.

Mit diesem Band führt Vandenhoeck & Ruprecht neben der »Zeitschrift für Individualpsychologie« auch die Buchreihe der DGIP fort.

Lehmkuhl, G., Ed. (2002). Theorie und Praxis individualpsychologischer Gruppenpsychotherapie. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.

Das Buch bietet mit mehr als 20 Beiträgen namhafter IndividualpsychologInnen eine umfassende Zusammenschau theoretischer Grundlagen und der vielfältigen Anwendungs- und Indikationsbereiche der individualpsychologischen Gruppentherapie.

Lersch, P. (1948). Der Aufbau des Charakters. Leipzig, Johann Ambrosius Barth Verlag.

Lersch, P. (1942). Das Problem der Vererbung des Seelischen. Leipzig, Johann Ambrosius Barth Verlag.
Öffentlicher Vortrag des ordentlichen Professors der Philosophie Dr. Philipp Lersch gehalten im Auditorium Maximum der Universität Leipzig am 3.12.1941.

Lehmann, R. (1922). Die pädagogische Bewegung der Gegenwart. Ihre Ursprünge und Charakter. München, Rösl & Cie.

Levy, A. and G. Mackenthun, Eds. (2002). Gestalten um Alfred Adler. Pioniere der Individualpsychologie. Würzburg, Königshausen & Neumann.

Dieser Sammelband vereint erstmals die Porträts von 17 Persönlichkeiten, die für die Individualpsychologie und Adler wichtig waren und ihm zumindest zeitweise nahestanden, sich von ihm inspirieren ließen oder sich von ihm abwandten.

Levy-Suhl, M. (1930). Die seelischen Heilmethoden des Arztes. Ein Lehre vom neurotischen Menschen. Stuttgart, Ferdinand Enke Verlag.

Lewin, K. (1929). Die Entwicklung der experimentellen Willenspsychologie und die Psychotherapie. Leipzig, Verlag von S. Hirzel.

Lhotzky, H. (1914). Vom Ich und vom Du. Gedanken über Liebe, Sinnlichkeit und Sittlichkeit. Stuttgart, Verlag von J. Engelhorn.

Lidz, T. (1970). Das menschliche Leben. Die Entwicklung der Persönlichkeit im Lebenszyklus. Erster Band. Frankfurt am Main, Suhrkamp Taschenbuch Verlag.

Dies ist ein Buch, das nicht nur für den Medizinstudenten, den jungen Juristen oder Sozialpädagogen geschrieben wurde, sondern das auch in die Hand eines jeden Laien gehört, der die einzelnen Phasen des menschlichen Lebenszyklus nicht nur unbewusst-passiv an sich selbst erleiden, sondern deren Möglichkeiten und Herausforderungen bewusst erfassen, beeinflussen oder gar verändern will.

Lidz, T. (1970). Das menschliche Leben. Die Entwicklung der Persönlichkeit im Lebenszyklus. Zweiter Band. Frankfurt am Main, Suhrkamp Taschenbuch Verlag.

Dies ist ein Buch, das nicht nur für den Medizinstudenten, den jungen Juristen oder Sozialpädagogen geschrieben wurde, sondern das auch in die Hand eines jeden Laien gehört, der die einzelnen Phasen des menschlichen Lebenszyklus nicht nur unbewusst-passiv an sich selbst erleiden, sondern deren Möglichkeiten und Herausforderungen bewusst erfassen, beeinflussen oder gar verändern will.

Liertz, R. (1925). Harmonien und Disharmonien des menschlichen Trieb- und Geisteslebens. München, Verlag Josef Rösel & Friedrich Dustet.

Liertz, R. (1929). Seelenkunde und Erziehungskunde im Dienst der Heilerziehung. Donauwörth, Pädagogische Stiftung Cassianum.

Linden, G. W. and E. F. Dreikurs, Eds. (1995). Achi Yotan. A Memorial Booklet. West Vancouver, ICASSI.

Lindworsky (1923). Der Wille. Seine Erscheinung und seine Beherrschung. Leipzig, Johann Ambrosius Barth.
Johannes Lindworskys Buch bietet einen anschaulichen Überblick über die Willensforschung und ihre Methodik. Darüber hinaus stellt er dar, wie der Wille definiert wird und erläutert Theorien zum Umgang und zur Beherrschung desselben. Sorgfältig bearbeiteter Nachdruck der Originalausgabe von 1921.

Lipmann, O. (1920). Psychologie für Lehrer. Leipzig, Johann Ambrosius Barth.

Litt, T. (1952). Führen oder Wachsenlassen. Eine Erörterung der pädagogischen Grundprobleme. Stuttgart, Ernst Klett.

Litt, T. (1926). Individuum und Gemeinschaft. Grundlegung der Kulturphilosophie. Leipzig, Berlin, B.G. Teubner.

Lipps, G. F. (1899). Grundriss der Psychophysik. Leipzig, G.J. Göschen'sche Verlagshandlung.

Lobkowicz, N., Ed. (1983). Irrwege der Angst. Chancen der Vernunft. Mut zur offenen Gesellschaft. Köln, Hanns Martin Schleyer Stiftung.
Kongress 1983 München

Lobner, H., Ed. (1986). Psychoanalyse heute. Festschrift zum 60. Geburtstag von Harald Leupold-Löwenthal. Psychoanalyse heute. Festschrift zum 60. Geburtstag von Harald Leupold-Löwenthal. Wien, Orac.

Loch, W., Ed. (1967). Die Krankheitslehre der Psychoanalyse. Stuttgart, S. Hirzel.

Die Verfasser dieses Buches sind der Psychoanalyse verpflichtet. Das heißt, sie vertreten eine Disziplin, deren Ziel es ist, auf der Grundlage der Interdependenz von biologisch bedingten Trieben und psychosozialen Ereignissen und Einflüssen psychodynamische Zusammenhänge und strukturelle Verhältnisse aufzuzeigen, die in Folge ihrer unbewußten Natur bei der Entstehung und Fortdauer neurotischer und psychotischer, perverser und psychosomatischer Affektion eine große, ja oft eine entscheidende Rolle spielen. Diese Betrachtungsweise hat ihren Ursprung in der klinischen Erfahrung Sigmund Freuds und der seinen Erkenntnissen folgenden Psychoanalytiker. Sie zeigte, daß das Erleben von emotional-affektiv verankerter Einsicht in solche Zusammenhänge die Symptomatik der genannten Störungen aufzuheben oder erheblich einzuschränken vermag, wobei zugleich der Patient eine deutliche

Erweiterung seiner Urteilsfähigkeit und inneren Sicherheit gewinnt. Neu in dieses Lehrbuch aufgenommen wurde das Kapitel ?Die Krankheitsbilder der Psychoanalyse bei Kindern und Jugendlichen?, mit dem die große Bedeutung der Psychoanalyse im Kindes- und Jugendalter unterstrichen wird, auch im Sinne einer künftigen Perspektive für die psychoanalytische Ausbildung und Praxis.

Loidl, F. (1946). Seele und "Seelenarzt" Innsbruck, Tyrolia A.G. .

Lorenzer, A. (1984). Intimität und soziales Leid. Archäologie der Psychoanalyse. Frankfurt, Fischer.
Alfred Lorenzer (* 8. April 1922 in Ulm; † 26. Juni 2002 bei Perugia, Italien) war ein deutscher Psychoanalytiker und Soziologe. Lorenzer gilt als Pionier einer interdisziplinären Psychoanalyse, da er stets sowohl psychologische als auch biologische und soziologische Dimensionen in der Wissenschaft vom Menschen, insbesondere der Psychoanalyse, berücksichtigt wissen wollte.

"Diese Buch ist aus meiner Vorsellung im Wintersemester 1982/83 hervorgegangen und hält an deren Absicht fest, einen neuen Blick auf die Problemgeschichte der Psychoanalyse zu werfen"

Lorenzer, A. (1970). Kritik des psychoanalytischen Symbolbegriffs. Frankfurt a. M. , Suhrkamp.

Louis, V. (1975). Einführung in die Individualpsychologie. Bern und Stuttgart, Paul Haupt
Die von Alfred Adler in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg begründete Individualpsychologie stand in den späten zwanziger Jahren im Begriff, sich in einer wahren Bewegung zu erweitern. Victor Louis führt mit diesem Heft in die Individualpsychologie ein.

Louis, V. (1985). Individualpsychologische Psychotherapie. Allgemeine Methodik. Ein Lehrbuch München und Basel, Ernst Reinhardt.

1946 war Victor Louis Mitbegründer der schweizer Gesellschaft für Individualpsychologie und hat 1954 die Gründung der internationalen Vereinigung für Individualpsychologie mitinitiiert.

Löwith, K. (1928). Das Individuum in der Rolle des Mitmenschen. Ein Beitrag zur anthropologische Grundlegung der ethischen Probleme. München, Drei Masken.

Das Individuum in der Rolle des Mitmenschen ist die unter der Leitung von Martin Heidegger verfasste, 1928 veröffentlichte und bis heute im akademischen Kontext kaum rezipierte Habilitationsschrift Karl Löwiths. Ausgehend von Sein und Zeit und der Unterbestimmung der darin abgehandelten Kategorie des Mitseins befasst sich Löwith mit einer originellen Fragestellung, die in seinem weiteren Denkweg nie wieder auf derart stringente Art und Weise aufkommen wird: mit der Frage nach der Ursprünglichkeit und den Geltungsstrukturen der Mitwelt bzw. des Ein-Ander und des Miteinanderseins. Die in erster Linie phänomenologisch geprägte, jedoch auch literarische Analysen (z. B. Pirandellos Theater) einbeziehende Herangehensweise Löwiths macht das Individuum zu einem einzigartigen Schnittstellenwerk, denn dieses siedelt sich fruchtbar im Spannungsfeld von Phänomenologie, Heidegger'scher »Destruktion« und dialogischer Philosophie an. Daraus entsteht ein innovativer Beitrag zur Dialogik, der in dem Versuch besteht, dem »Mitweltlich« eine philosophische Grundlage zu verleihen: Als »Zusammenleben in Auseinandersetzung« ist das menschliche Leben von Grund auf dialogisch bestimmt.

Lucka, E. (1908). Die Phantasie. Eine psychologische Untersuchung. Wien und Leipzig, Wilhelm Braumüller.

Lungwitz, H. (1932). Erkenntnistherapie für Nervöse. Psychobiologie der Krankheit und der Genesung. Kirchhain, Brücke.

Lungwitz, H. (1925). Die Entdeckung der Seele. Allgemeine Psychobiologie. Kirchhain, Brücke.

Lück, H. E. and H. Feuerhelm, Eds. (1997). Bei den Gründern der Individualpsychologie. Eine Studienreise im Jahr 1932. Gotha, Deutsche Gesellschaft für Individualpsychologie.

Ein Professor und zwei Studenten machen sich auf den Weg, um Alfred Adler und seine Mitarbeiter an ihren Wirkungsstätten zu besuchen, ihnen zuzuhören und sie zu befragen. So entsteht ein Bericht, in dem Aussehen, Auftreten, häusliche Welt, ja sogar kleine Nuancen der emotionalen Stimmungen dieser

Frauen und Männer aus den Gründerjahren der Individualpsychologie anschaulich beschrieben und glaubhaft vermittelt werden.

- Lütkehaus, L. (1996). Psychoanalyse ohne Zukunft?. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch.
Theorie und Praxis der Freudschen Psychoanalyse gleten vielen Kritikern als unzeitgemäß. Die Psychoanalyse in ihrer klassischen Form ist in der Tat weniger "konsumfreundlich" als andere Blüten des "Psycho-Booms". Der Freiburger Wissenschaftspublizist Ludger Lütkehaus versucht anhand etlicher Kritikpunkte eine Zukunftsprognose für die Psychoanalyse zu entwerfen.
- Maeder, A. (1928). Die Richtung im Seelenleben. Zürich, Leipzig und Stuttgart, Rascher & Cie A.-G. Verlag.
- Mahler, M. S. (1992). Studien über die drei ersten Lebensjahre. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.
Die Aufsätze der Autorin behandeln die einzelnen Entwicklungsphasen des Kindes, die Mutter-Kind-Polarität und die verschiedenen Leit motive von Müttern und deren Auswirkungen auf das Kind. Mahlers Arbeiten tragen nicht nur zum Verständnis schwerer Pathologien, sondern auch der Charakterbildung bei.
- Malcolm, J. (1983). Fragen an einen Psychoanalytiker. Zur Situation eines unmöglichen Berufs. Stuttgart, Klett-Cotta Verlag.
"Was dieses Buch für jeden, der auch nur das allgemeinste Interesse am Thema hat, so unwiderstehlich macht, ist dies: Janet Malcolm stellt die Fragen, die jeder Patient schon immer stellen wollte, von denen er aber wusste, dass der Analytiker darauf nur sagen würde: Was kommt Ihnen in den Sinn, wenn Sie darüber nachdenken, warum Sie mir diese Frage stellen wollen."
- Manaster, G. and G. Painter, Eds. (1977). Alfred Adler: As We Remember Him. Chicago, North American Society of Adlerian Psychology.
- Marcinowski, I. (1925). Der Mut zu sich selbst. Das Seelenleben des Nervösen und seiner Heilung. Berlin, Verlag von Otto Salle.
- Martig, E. (1903). Anschauungspsychologie mit Anwendung auf die Erziehung. Für Lehrer- und Lehrerinnen-Seminare sowie zum Selbstunterricht. Bern, Verlag von A. Francke.
- Matthaei, R. (1929). Das Gestaltproblem. München, Verlag von J.F. Bergmann.
- May, R. (1984). Antwort auf die Angst. Leben mit einer verdrängten Dimension. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlg.
Rollo Mays zum Nachdenken provozierendes Buch ist nicht nur für Wissenschafter wichtig, sondern für jeden, der sich ernsthaft den Problemen stellt, die das eigene Leben aufwirft.
- Mayer, L. (1939). Die Psychotherapie des praktischen Arztes. München-Berlin, J.F. Lehmanns Verlag.
- Maed, M. (1960). Mann und Weib. Das Verhältnis der Geschlechter in einer sich wandelnden Welt. Zürich, Rowohlt.
- Mehta, G., Ed. (2004). Die Praxis der Psychologie. Ein Karriereplaner. Wien, New York, Springer Verlag.
Dieses Buch bietet eine verlässliche Orientierung auf dem weitverzweigten Gebiet der psychologischen Anwendungsfelder. Insgesamt werden etwas 50 traditionelle wie auch neuere Berufsfelder vorgestellt.
- Meili, R. (1937). Psychologische Diagnostik. Eine Einführung für Psychologen und Erzieher. München, Verlag Ernst Reinhardt.
- Meinertz, J. (1939). Psychotherapie - eine Wissenschaft! Untersuchungen über die Wissenschaftsstruktur der Grundlagen seelischer Krankenbahndlung. Berlin, Verlag von Julius Springer.
- Menninger, W. C. and M. Leaf (1954). Psychotherapie für Jedermann. Eine allgemeinverständliche Einführung. München, Ernst Reinhardt Verlag.

Menninger, K. A. and P. S. Holzman (1977). Theorie der psychoanalytischen Technik. Stuttgart, frommann-holzboog.

Menninger-Lerchenthal, E. (1947). Das europäische Selbstmordproblem. Eine zeitgemäße Betrachtung. Wien, Franz Deuticke Verlag.

Die vorliegende Schrift bezweckt, den Blick des Lesers über das menschliche Einzelschicksal hinaus auf die Tragödie der Menschheit zu lenken, die in der starken Zunahme der Selbstmorde (in Europa) zum Ausdruck kommt.

Messer, A. (1931). Pädagogik der Gegenwart. Leipzig, Alfred Kröner Verlag.

Mertens, W. (1992). Einführung in die psychoanalytische Therapie. Stuttgart, Berlin, Köln, Verlag W. Kohlhammer.

Messer, A. (1934). Psychologie. Leipzig, Verlag von Felix Meiner.

Messer, A. (1931). Einführung in die Psychologie und die psychologischen Richtungen der Gegenwart. Leipzig, Verlag von Felix Meiner.

Mette, A. (1940). Die psychologischen Wurzeln des Dionysischen und Apollinischen. Ein neuer Versuch. Berlin-Steglitz, Dion-Verlag.

Meumann, E. (1916). Vorlesungen zur Einführung in die experimentelle Pädagogik und ihre psychologischen Grundlagen. Leipzig, Verlag von Wilhelm Engelmann.

Mezzena, G. (1998). Momenti Magici di Percorsi Analitici. Dai "primi ricordi" di Alfred Adler alle "rivoluzione copernicana" della psicologia del profondo. Milano, SIPI.

Mieses, M. (1928). Psychologische Rudimente. Glossen zur Kenntnis der Einzel- und Massenseele. Berlin/Wien, Benjamin Harz-Verlag.

Missildine, W. H. (1998). In dir lebt das Kind, das du warst. Vorschläge zur Bewältigung des Alltags. Stuttgart, Klett-Cotta.

Was das Buch so wertvoll macht, ist, dass es uns Wege zur Selbstheilung unseres eigenen, verletzten Kindheits-Ichs aufzeigt. Es hilft uns ferner, elterliches Fehlverhalten zu erkennen, so dass wir die Erziehungsfehler unserer Eltern bei den eigenen Kindern vermeiden lernen.

Mitscherlich, A. (1969). Die Idee des Friedens und die menschliche Aggressivität. Vier Versuche. Baden-Baden, Suhrkamp.

In den jetzt vorgelegten »Vier Versuchen« zeigt sich Alexander Mitscherlich (1908-1982) in der direkten Nachfolge zu den großen Aufklärern in Europa, nicht nur in der Art des wissenschaftlichen Vorgehens, sondern auch darin, daß seine Wissenschaft aus der Kritik am Bestehenden einmündet in einen moralischen Appell, das Bestehende nach den Einsichten eines kritischen und rationalen Denkens zu ändern.

Mitscherlich, M. and A. Mitscherlich (1967). Die Unfähigkeit zu trauern. Grundlagen kollektiven Verhaltens. München, R. Piper & Co. Verlag.

Mit dem Essayband „Die Unfähigkeit zu trauern“ legten Alexander und Margarete Mitscherlich 1967 einen Schlüsseltext für die „Bewältigung“ der NS-Vergangenheit in der Bundesrepublik vor.[1] Der von dem Ehepaar gemeinsam verfasste Titelessay, der ein knappes Viertel des Buches füllte, brachte den seit den späten 1950er-Jahren zunehmend diskutierten moralischen Skandal der „unbewältigten“ NS-Vergangenheit auf den – psychoanalytischen – Begriff. Dass das Buch über weite Strecken schwer lesbar war und ist, stand der raschen Verbreitung zumindest seines eingängigen Titels nicht entgegen.

Mitscherlich, M. (1972). Müssen wir hassen? Über den Konflikt zwischen innerer und äußerer Realität. München, R. Piper & Co. Verlag.

Aus vieljähriger wissenschaftlicher und praktischer Arbeit schildert M. Mitscherlich, wissenschaftlich zuverlässig, sachlich anschaulich und allgemein verständlich Einzelfälle aus ihrer psychoanalytischen Praxis.

Montessori, M. (1926). Montessori-Erziehung für Schulkinder I. Betätigungsdrang und Erziehung. Stuttgart, Julius Hoffmann Verlag.

Morgenthaler, F., et al. (1971). Fürchte deinen Nächsten wie dich selbst. Psychoanalyse und Gesellschaft am Modell der Agni in Westafrika. Frankfurt a.M., Suhrkamp.

Die Agni sind ein Urwaldvolk an der Elfenbeinküste. Das alte Kriegervolk produziert heute Kaffee für den Weltmarkt mit Hilfe von Gastarbeitern. 1966 besuchten Paul Parin, Fritz Morgenthaler und Goldy Parin-Matthè das Volk der Agni und fassten ihre Erfahrungen und Studien in diesem Werk zusammen. Ausgehend von dem Leben sowie den bewussten und unbewussten Konflikten einer psychoanalytisch untersuchten Einzelperson des Kollektivs wird jeweils eine bestimmte gesellschaftliche Institution oder ein konkreter Lebensbereich dieses Volkes in den Blickpunkt gerückt, wie Religion, Recht, Kindererziehung, Sexualität, Ehe etc. Die Autoren eröffnen damit faszinierende Einblicke in die soziale Organisation und Gesellschaftsordnung dieses für uns fremden Volkes.

Mosak, H. H. and B. Mosak (1975). A Bibliography for Adlerian Psychology. Washington, D.C., Hemisphere Publishing Corporation.

Mosak, B. and H. H. Mosak (1985). A Bibliography for Adlerian Psychology. USA, Hemisphere Publishing Corporation.

Moser, S., Ed. (1946). Erkenntnis und Wert. Internationale Hochschulwochen des österreichischen College. Salzburg, Igonta Verlag.

Moser, T. (1996). Der Erlöser der Mutter auf dem Weg zu sich selbst. Eine Körperpsychotherapie. Frankfurt am Main, Suhrkamp.

Das Buch ist die Studie einer körperpsychotherapeutischen Behandlung eines katholischen Diakons, der an Depression und Alkoholsucht litt. Jeweils einige aufeinander folgende Sitzungen werden zusammengefasst und analysiert. Wichtig sind vor allem die Probleme einer ekklesiogenen Neurose, wie die der Auswirkungen eines frühen Kriegstraumas.

Moser, T. (1976). Gottesvergiftung. Frankfurt am Main, Suhrkamp.

Moser beschreibt seine Gotteserfahrung als unheilbare Krankheit, eine Vergiftung, als Fessel und bedrängende Übermacht. Er berichtet von einem Teufelskreis des Glaubens. Einmal begonnen, verstricke man sich in ein Angstgefühl, welches noch frömmere und demütigere mache, die Angst aber nicht beseitige. Der Mensch erniedrige sich selbst in stetiger Demut bis zum Selbsthass und verzweifelte angesichts der göttlichen Übermacht durch ständige Schuldgefühle. Das göttliche Druckmittel sei die Aussonderung. Moser spricht von seiner Furcht vor der Aussätzigkeit, ein Bock unter den Schafen zu sein. Dieser Kreislauf der Angst habe schon lange begonnen, so schreibt er: „[Du (Gott)] blüht aus der Lebensangst meiner Vorfahren.“ Er kommt später für sich zu dem Schluss, dass Gott, da er kein Lebenszeichen sende, tot sein müsse. Sein Plan sei es, sich mithilfe dieser autobiographischen Auseinandersetzung von Gott zu lösen, die Fessel des Glaubens zu sprengen.

Moser, T. (1974). Lehrjahre auf der Couch. Frankfurt am Main, Suhrkamp.

Nur wenige Patienten haben es unternommen, über das zu berichten, was sich während und nach einer Psychoanalyse in ihrem Fühlen und Denken geändert hat. Tilmann Moser beschreibt seine eigene Lehranalyse, die er jedoch als depressiver Patient begann, und er beschreibt sie so unzensuriert, wie es das Prinzip der Psychoanalyse erfordert.

Most, O. J. (1939). Die Determinanten des seelischen Lebens. I. Grenzen der kausalen Betrachtungsweise. Breslau, Franke Verlag.

Muchow, H. H. (1959). Sexualreife und Sozialstruktur der Jugend. Hamburg, Rowohlt Taschenbuch.

Die Gestalt der Jugend vor dem Ersten Weltkrieg, Die Psychologie der Jugend von 1914, Das Epochaltypologische Bild der Jugend vor dem Ersten Weltkrieg, Die Gestalt der Jugend von Heute (1959) Methodologische Schwierigkeiten und neue Wege bei der Erforschung der Jugend.

Sexualreife und Leibgefühl der Jugend ,
 Das Problem des Selbstwerdens,
 Die sogenannten Halbstarke und die Verachtung der Erwachsenen,
 Die Jazzfans als Ausbruch aus dem Sekundären Systems

Müller, A. (1954). Du sollst ein Segen sein! Grundzüge eines religiösen Manismus. Schwarzenburg, GBS-Verlag.

Müller, A. (1973). Grundlagen der Individualpsychologie. Zürich, Werner Classen Verlag.

Müller, J. (1920). Gemeinschaftliches Leben. Bausteine für persönliche Kultur. München, C.H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung.

Müller, L. (1932). Menschliche Problematik. Ein Beitrag zum Kampf zwischen Denken und Glauben. Gütersloh, S. Bertelsmann.

Müller-Freienfels, R. (1931). Die Hauptrichtungen der gegenwärtigen Psychologie. Leipzig, Buchdruckerei Oswald Schmidt G.m.b.H.

Müller-Freienfels, R. (1940). Menschenkenntnis und Menschenbehandlung. Eine praktische Psychologie für Jedermann. Berlin, Deutscher Verlag.

Müller-Freienfels, R. (1925). Die Seele des Alltags. Eine Psychologie für Jedermann. Berlin, Wegweiser-Verlag G.m.b.H.

Müller-Freienfels, R. (1927). Geheimnisse der Seele. München, Delphin Verlag.

Nachmansohn, M. (1965). Hauptströmungen der Psychotherapie der Gegenwart. München, Kindler und Schiermeyer Verlag.

In diesem Buch unternimmt Max Nachmansohn den Versuch, die vorhandenen Richtungen der Psychotherapie unabhängig von jeder Schulmeinung zu beleuchten.

Nagera, H. (1998). Psychoanalytische Grundbegriffe. Eine Einführung in Sigmund Freuds Terminologie und Theoriebildung. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

States, N. E. A. o. t. U., Ed. (1949). Erziehungsforschung und ihre Bedeutung in der Unterrichtspraxis. Wien, R. Spies & Co.

Das Buch soll Antworten auf viele praktische Schul- und Unterrichtsfragen geben. Es ist eine Zusammenfassung all dessen, was die Forschung in den Vereinigten Staaten über die unzähligen Fragen, die sich überall im Unterricht ergeben, gefunden hat.

Natorp, P. (1920). Sozialpädagogik. Theorie der Willenserziehung auf der Grundlage der Gemeinschaft. Stuttgart, Fr. Frommanns Verlag.

Individualpsychologie, N. W. v., Ed. (1987). Alfred Adler 1870-1937. Herdenkings Symposium. Bilthoven, Nederlandse Werkgezemschap voor Individualpsychologie.

Neill, A. S. (1969). Theorie und Praxis der anti-autoritären Erziehung. Das Beispiel Summerhill. Hamburg, Rowohlt.

Der revolutionäre Pädagoge A.S. Neill erzählt die Geschichte der von ihm gegründeten Schule Summerhill und zieht die Summe seiner Gedanken über Kinder und Eltern, Schulen und Lehrer, über Freiheit und Zwang, über die neue Sexualmoral und Lernpsychologie. Neill setzt nicht auf den Umsturz der bestehenden Zwangsgesellschaft. Freiheit und Menschlichkeit erhofft er sich nicht von den politischen Institutionen und technischen Fortschritten, sondern von einer neuen Erziehung. Ein ermutigendes Buch.

Neubauer, V. (1947). Der Weg zur Persönlichkeit in der Psychologie und in der Psychiatrie. Innsbruck, Wien, Tyrolia-Verlag.

Neumann, J. (1941). Leben ohne Angst. Psychologische Seelenheilkunde. Stuttgart, Hippokrates-Verlag

Neurath, O., et al., Eds. (1933). Einheitswissenschaft und Psychologie. Einheitswissenschaft. Wien, Verlag Gerold & Co.

Neutra, W. (1935). Rationalpsychagogik. Kritisch-autosuggestive Behandlung der Neurastenie und Angstneurose. Wien, Leipzig, Bern, Verlag für Medizin, Weidmann & Co.

Niegl, A., Ed. (1985). Frühe Kindheit. Fundament des menschlichen Lebens.. St. Pölten, Wien, Verlag Niederösterreichisches Pressehaus.

NOhl, H. (1938). Charakter und Schicksal. Eine pädagogische Menschenkunde. Frankfurt am Main, Verlag Gerhard Schulte-Bulmke.

Novotny, S. (1947). Betrachtungen zur Individualpsychologie.. Wien, Verlag Wilhelm Maudrich.

Olivier, C. (1989). Jokastes Kinder. Die Psyche der Frau im Schatten der Mutter. München, Deutscher Taschenbuch Verlag.

Mit diesem Buch ist, so scheint es, der Patriarchatsforschung auf psychologischer Ebene ein entscheidender Durchbruch gelungen. Zum ersten Mal wird hier plausibel dargelegt, wie Mann und Frau psychisch gemacht werden und welches die Ursachen männlicher und weiblicher Subordinationsucht sind.

Oppenheim, D. E. (1966). "... von Eurem treuen Vater David." David Ernst Oppenheim in seinen Briefen 1938-1942. Wien, Köln, Weimar, Böhlau Verlag.

Oppenheim, D. E. (1926). Dichtung und Menschenkenntnis. Psychologische Streifzüge durch alte und neue Literatur. München, J. F. Bergmann Verlag.

Orban, P. (1996). Der multiple Mensch. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

Der Autor hat knapp und präzise die jüngsten Erkenntnisse über die multiple Persönlichkeit zusammengetragen. Bei dem zugleich erschreckenden wie faszinierenden Krankheitsbild ist der betroffene Mensch gezwungen, ständig seine Persönlichkeit zu wechseln, um so frühe traumatische Erlebnisse daran zu hindern, sein Bewusstsein zu erreichen.

Orgler, H. (1963). Alfred Adler. The Man and his Work. Triumph over the Inferiority Complex. London, Sidgwick and Jackson.

Orgler, H. (1956). Alfred Adler. Der Mann und sein Werk. Wien, Innsbruck, Verlag von Urban & Schwarzenberg.

Orgler, H. (1972). Alfred Adler. Triumph über den Minderwertigkeitskomplex.. München, Berlin, Wien, Urban & Schwarzenberg.

Die Individualpsychologie Adler hat nichts von ihrer Bedeutung im Rahmen der Tiefenpsychologie verloren. Ihr Grundgedanke, das Gesetz der Kompensation, stellt eine wesentliche Stufe in der Entwicklung der Psychosomatik dar, ebenso ist die moderne Pädagogik nicht ohne die Forschungsergebnisse von Freud, Jung und besonders Adler denkbar.

Oestreich, P., Ed. (1925). Bausteine zur neuen Schule. Vorschläge entschiedener Schulreformer. Zweiter Teil: Die Schule zur Volkskultur. Pädagogische Reihe. München, Rösl & Cie.

Oestreich, P. (1922). Menschenbildung. Ziele und Wege der entschiedenen Schulreform. Vorträge entschiedener Schulreformer. Berlin, Schwetschke & Sohn.

Kinderpsychoanalyse., Ö. S. f., Ed. (1981). Studien zur Kinderpsychoanalyse 1984. Jahrbuch IV. Wien, Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs.

Ottaviano, C. (1941). Kritik des Idealismus. Münster, Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung.

Otto, E. (1928). Allgemeine Erziehungslehre. Leipzig, Verlag von Quelle & Meyer.

- Otte, H. M. (1994). Ohnmächtige Eltern. Was Eltern verzweifelt macht und Kinder verunsichert. Ein Elternführerschein. Dortmund, Borgmann publishing.
- Paffenholz, A. (1984). Manès Sperber. Hannover, SOAK-Verlag.
Alfred Paffenholz, aus seiner Rundfunkarbeit mit Sperber vertraut, zeigt die wichtigsten Motive in dessen Denken auf.
- Pagani, P. L. (1996). Il caso della signora B. Dialoghi adleriani. Milano, SIPI.
- Parenti, F. (1970). Manuale di Psicoterapia su base Adleriana. Milano, Editore Ulrico Hoepli.
- Parenti, F. (1983). La Psicologia Individuale dopo Adler. Teoria generale adleriana. Lineamenti di psichiatria dinamica. Metodologia e tecniche di analisi. Rom, Astrolabio.
- Parenti, F. and P. L. Pagani (1987). Lo Stile di Vita. Come imparare a conoscere se stessi e gli altri. Novara, Istituto Geografico de Agostini.
- Pauli, R. (1920). Psychologisches Praktikum. Leitfaden für experimentell-psychologische Übungen. Jena, Verlag von Gustav Fischer.
- Pausen, F. (1906). System der Ethik mit einem Umriss der Staats- und Gesellschaftslehre. Stuttgart und Berlin, Gotta'sche Buchhandlung.
- Pearce, J. C. (1977). Die magische Welt des Kindes. Magical Child. Köln, Düsseldorf, Eugen Diederichs Verlag.
Perce entwirft in diesem Buch ein Erziehungsmodell, das unsere gängigen pädagogischen Methoden rigoros in Frage stellt. Anhand von Fallbeispielen aus seiner langjährigen Praxis macht er deutlich: Die Erziehung unserer Kinder muss vom Kopf wieder auf die Füße gestellt werden - und das im wahrsten Sinne des Wortes.
- Petersen, J. (1907). Die öffentliche Fürsorge für die sittlich gefährdete und gewerblich tätige Jugend. Leipzig, Verlag von Teubner.
- Petraschek, K. O. (1926). Die Logik des Unbewussten. Eine Auseinandersetzung mit den Prinzipien und Grundbegriffen der Philosophie Eduards von Hartmann. München, Verlag Ernst Reinhardt.
- Petzold, H. (1977). Psychotherapie & Körperdynamik. Verfahren psycho-physischer Bewegungs- und Körpertherapie. Paderborn, Junfermann-Verlag: 434.
- Pfahler, G. (1932). Vererbung als Schicksal. Eine Charakterkunde. Leipzig, Johann Ambrosius Barth.
- Pfahler, G. (1938). Warum Erziehung trotz Vererbung? Leipzig und Berlin, Verlag Teubner.
- Pfister, O. (1921). Die psychoanalytische Methode. Eine erfahrungswissenschaftlich-systematische Darstellung. mit einem Geleitwort von Prof. D. S. Freud. Leipzig, Verlag von Julius Klinkhardt.
- Pfister, O. (1929). Elternfehler. Wien, Verlag der Zeitschrift für psychoanalytische Pädagogik.
- Pfister, O. (1920). Zum Kampf um die Psychoanalyse. Leipzig, Wien, Zürich.
- Piaget, J. (1997). Das Weltbild des Kindes. München, Deutscher Taschenbuch Verlag.
Welche Vorstellung von der Welt haben Kinder in den verschiedenen Stadien ihrer Entwicklung? Wie eignen sie sich Realität an? Wie erklärt sich ein Kind das Wesen des Denkens, die Benennung der Dinge, die Beschaffenheit der Träume und des Bewusstseins?
- Piaget, J. (1983). Das moralische Urteil beim Kinde. Stuttgart, Klett-Cotta Verlag.

Piaget zeigt am Verhalten und Regelbewusstsein spielender Kinder, wie sie Elemente demokratischen Bewusstseins entdecken, und warum sie sich freiwillig an die Forderung nach Gerechtigkeit und wechselseitiger Hilfe gebunden fühlen.

Picard, M. (1971). Einbruch in die Kinderseele. Die Gefahren der Psychoanalyse bei Kindern. Erlenbach-Zürich, Eugen Rentsch-Verlag.

Piffli, R., et al. (1916). Geschichte der Erziehung und des Unterrichts für österreichische Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten. Wien, K. k. Schulbücherverlag.

Pohlen, M. and M. Bautz-Holzherr (1995). Psychoanalyse - Das Ende einer Deutungsmacht. Hamburg, Rowohlt. Dieser Diskurs analysiert den universellen Deutungsanspruch der Psychoanalyse, untersucht die Macht des diagnostischen Blicks und führt alle jene Mystifikationen der analytischen Praxis vor Augen, durch welche die Herrschaftsposition des Analytikers verschleiert wird.

Pohlen, M. (1969). Schizophrene Psychosen. Ein Beitrag zur Strukturlehre des Ichs. Bern, Stuttgart, Wien, Verlag Hans Huber.

Polak, P. (1949). Frankls Existenzanalyse in ihrer Bedeutung für Anthropologie und Psychotherapie. Innsbruck, Wien, Tyrolia-Verlag.
Zusammenschau der wichtigsten bisherigen Ergebnisse der existenzanalytischen Forschungsrichtung; Anweisung des historischen und systematischen Platzes im geistigen Raum der psychotherapeutischen Wissenschaft; Ansatz zur Erweiterung des Horizontes der Problematik.

Pöldinger, W. (1968). Die Abschätzung der Suizidalität. Eine medizinisch-psychologische und medizinisch-soziologische Studie. Bern, Stuttgart, Verlag Hans Huber.
in drei Teilen werden die eigenen katamnesticen, statistischen und experimentalpsychologischen Untersuchungen dargestellt. Darüber hinaus werden die Beeinflussungsmöglichkeiten der Suizidalität durch Psychopharmaka diskutiert.

Pollitz, P. (1909). Die Psychologie des Verbrechers. Kriminalpsychologie. Leipzig Verlag Teubner.

Poppelreuter, W. (1933). Psychokritische Pädagogik. Zur Überwindung von Scheinwissen, Scheinkönnen, Scheindenken usw. München, Beck'sche Verlagsbuchhandlung.

Postman, N. (1987). Das Verschwinden der Kindheit. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.
Dieses Buch bricht den faulen Frieden, den die Erwachsenen mit der Gleichgültigkeit geschlossen haben, um die Welt bis in die Nischen hinein nach ihrem Bilde einzurichten. Es handelt von dem vielleicht folgenschwersten kulturellen Kolonisierungsunternehmen in der Gegenwart: der Zerstörung der Kindheit durch Mißachtung oder Destabilisierung ihrer Spielräume, ihrer inneren Geschichte und ihrer spezifischen Zeitrechnung. Brisant ist nicht nur Postmans These, daß in der abendländischen Zivilisation die Idee der Kindheit im Verschwinden begriffen sei, sondern auch seine intelligente Analyse der elektronischen Medien, die er als die machtvollen Beschleuniger dieser Entwicklung bestimmt. Postmans Kritik gilt der Allianz von Kommerz, Ideologie und Gedankenlosigkeit gegen die Ansprüche der Kinder auf eine eigene, freie Lebenszeit: auf die Kindheit nicht als eine biologische, sondern vielmehr als eine kulturelle Erfahrung. Die Vorstellungs- und Empfindungswelt der Kindheit ist endgültig dann abgeschafft, wenn die Kinder und Jugendlichen nur noch zu Erwachsenen-Wünschen fähig sind.

Pötzl, O. (1919). Zur Klinik und Anatomie der reinen Worttaubheit. (Über die Beziehungen zwischen der reinen Worttaubheit der Leitungsaplasie und der Tontaubheit). Berlin, Verlag von S. Karger.

Prinzhorn, H. (1926). Gespräch über Psychoanalyse. Zwischen Frau, Dichter und Arzt. Heidelberg, Niels Kampmann Verlag.

Prinzhorn, H. (1929). Psychotherapie. Voraussetzungen - Wesen - Grenzen. Leipzig, Georg Thieme Verlag.

Racker, H. (1988). Übertragung und Gegenübertragung. Studien zur psychoanalytischen Technik. München/Basel, E.Reinhardt.

Sigmund Freud stellte die Analyse der Übertragung in den Mittelpunkt der psychoanalytischen Therapie: Die Übertragung sei "das Schlachtfeld, auf welchem sich alle miteinander ringenden Kräfte treffen sollen". Autoren wie Heinrich Racker machten zunehmend auch die Dynamik der Gegenübertragung für den psychoanalytischen Prozeß und das Verständnis des Patienten fruchtbar. Seine Studien zu Übertragung und Gegenübertragung gehören heute zu den Klassikern der Literatur über psychoanalytische Technik.

Randlinger, S. (1929). Donauwörth, Ludwig Auer.

Rank, O. (1930). Seelenglaube und Psychologie. Eine prinzipielle Untersuchung über Ursprung, Entwicklung und Wesen des Seelischen. Leipzig/Wien, Franz Deuticke.

Rasmussen, V. v. (1934). Ruth. Tagebuch über die Entwicklung eines Mädchens. München/Berlin, Verlag von R. Oldenbourg.

Ratcliff, A. J. J. (1925). Traum und Schicksal. Dresden, Sibyllen-Verlag zu Dresden.

Rattner, J. (1972). Alfred Adler. In Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. Hamburg, Rowohlt.

Rattner, J. (1986/87). Alfred Adler zu Ehren. Zu seinem 50. Todesjahr (1937). Berlin, Verlag für Tiefenpsychologie.

Rattner, J. (1980). Die Individualpsychologie Alfred Adlers. Eine Einführung in Adlers verstehende Psychologie und Erziehungslehre. München, Kindler Verlag.

Der Autor, einer der bedeutendsten Vertreter der Individualpsychologie, gibt in diesem Buch eine auch dem Laien verständliche Einführung in die von Alfred Adler entwickelte Lehre der Tiefenpsychologie und macht ihren geistigen Standort innerhalb der gesamten Psychoanalyse auf eine neue Weise sichtbar.

Rattner, J. (1963). Individualpsychologie. Eine Einführung in die tiefenpsychologische Lehre von Alfred Adler. München/Basel, Ernst Reinhardt Verlag.

Rattner, J. (1995). Klassiker der Psychoanalyse. Weinheim, Psychologie Verlags Union.

Josef Rattner porträtiert 32 Hauptrepräsentanten der Tiefenpsychologie sowohl hinsichtlich ihres Lebens als auch ihrer Leistung. Angefangen bei den Gründervätern Freud, Adler und Jung, werden in ausführlichen und sachkundigen Essays die erste, zweite und dritte Generation der Tiefenpsychologie dargestellt. Für Fachleute wie für Laien ist hierdurch ein Lern-, Lese- und Nachschlagewerk entstanden, das trotz seiner wissenschaftlichen Gründlichkeit in weiten Teilen leicht zugänglich ist. Prof. Dr. med. et phil. Josef Rattner, geboren 1928, hat seit 1967 die Leitung des Arbeitskreises und Institutes für Tiefenpsychologie, Gruppendynamik und Gruppentherapie in Berlin. Er ist Pionier in der psychotherapeutischen Behandlung von großen Gruppen und gehört zu den bekannten Repräsentanten einer Humanistischen Psychoanalyse.

Rattner, J. (2011). Klassiker der Psychoanalyse. Hamburg, Nikol Verlag.

Josef Rattner porträtiert 32 Hauptrepräsentanten der Tiefenpsychologie sowohl hinsichtlich ihres Lebens als auch ihrer Leistung. Angefangen bei den Gründervätern Freud, Adler und Jung, werden in ausführlichen und sachkundigen Essays die erste, zweite und dritte Generation der Tiefenpsychologie dargestellt. Für Fachleute wie für Laien ist hierdurch ein Lern-, Lese- und Nachschlagewerk entstanden, das trotz seiner wissenschaftlichen Gründlichkeit in weiten Teilen leicht zugänglich ist. Prof. Dr. med. et phil. Josef Rattner, geboren 1928, hat seit 1967 die Leitung des Arbeitskreises und Institutes für Tiefenpsychologie, Gruppendynamik und Gruppentherapie in Berlin. Er ist Pionier in der psychotherapeutischen Behandlung von großen Gruppen und gehört zu den bekannten Repräsentanten einer Humanistischen Psychoanalyse.

Rattner, J. and G. Danzer (1997). Medizinische Anthropologie. Ansätze einer personalen Heilkunde. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag GmbH.

Das vorliegende Buch präsentiert auf eingängige Weise wichtige Stationen des Prozesses der Neuformulierung eines Menschenbildes für die gesamte Heilkunde. Daneben wird anhand ärztlich-therapeutischer Problembereiche die praktische und didaktische Nützlichkeit einer "philosophierenden Medizin" dokumentiert.

Rattner, J. (1972). Psychologie der zwischenmenschlichen Beziehungen. Entwicklungspsychologie, Psychopathologie, Psychotherapie, Sozialpsychologie. Olten, Walter-Verlag AG.

Rattner, J. (1974). Psychotherapie als Menschlichkeit. Frankfurt am Main, Fischer Verlag.
Unter dem Begriff »Tiefenpsychologie« faßt man vor allem die drei psychologischen Schulen von Sigmund Freud, Alfred Adler und C.G. Jung zusammen. Im vorliegenden Werk will der Autor das derzeitige tiefenpsychologische Wissen in seinen Grundzügen einem möglichst großen Leserkreis nahebringen, wobei er im ersten Teil die Entwicklung der Psychoanalyse, Neopsychoanalyse und Gruppentherapie, die Psychologie der Angst und die Fortschritte der therapeutischen Technik (u.a. Gruppentherapie) beschreibt. Der zweite Teil widmet sich den Vorbeugemaßnahmen und führt zwangsläufig zu der allgemeinen Lebensgestaltung, die die Erkenntnisse der Tiefenpsychologie berücksichtigt.

Der Beitrag der Tiefenpsychologie zur Erziehung des Kindes und zur Emanzipation, Freiheit und Humanisierung des Menschen wird eingehend und praxisbezogen geschildert. Es entsteht das vielfältige Spektrum einer lebensnahen tiefenpsychologischen Disziplin. Sozialpsychologische und psychohygienische Überlegungen sind das Leitmotiv dieses Buches, das nicht nur die Übel diagnostizieren will, sondern auch Wege zu deren Verhütung aufzeigt.

Rattner, J. (1973). Selbsterkenntnis und Menschenkenntnis. Praxis und Theorie der neuen Psychoanalyse. München, Kindler Verlag.

Aufgrund der in seinem Berliner Arbeitskreis für Tiefenpsychologie, Gruppendynamik und Gruppentherapie gewonnenen Erfahrungen vermittelt der Autor neue Gesichtspunkte für den Umgang mit sich selbst und den Mitmenschen, für die Kindererziehung sowie zu Fragen der Gemeinschaft und der Kultur

Reik, T. (1923). Der eigene und der fremde Gott. Zur Psychoanalyse der religiösen Entwicklung. Leipzig/Wien Zürich, Internationaler Psychoanalytischer Verlag.

Reik, T. (1925). Geständniszwang und Strafbedürfnis. Probleme der Psychoanalyse und der Kriminologie. Leipzig Wien/Zürich, Internationaler Psychoanalytischer Verlag.

Reinelt, T., et al., Eds. (1997). Lehrbuch der Kinderpsychotherapie. UTB-Uni Taschenbücher. München/Basel, Ernst Reinhardt Verlag.

Die psychotherapeutische Behandlung von Kindern bedarf besonderer Methoden. Dieses Lehrbuch stellt die für die kinderpsychotherapeutische Ausbildung relevanten Themen und das weite Feld der Auffälligkeiten und Störungen dar. Der Schwerpunkt liegt in den tiefenpsychologischen Zugängen. Besonderes Augenmerk erhält die therapeutische Beziehung. Fallbeispiele geben Einblick in die praktische Arbeit.

Reininger, E. (1945). Erziehung. Ein praktisches Handbuch für Eltern und Erzieher. Wien, Amandus-Edition.

Revesz, G., Ed. (1935). Papers. Read to the X. International Congress of Psychology at Copenhagen, 1932. Acta Psychologica. The Hague, Marinus Nijhoff.

Reyer, W. (1926). Einführung in die Phänomenologie. Leipzig, Verlag Felix Meiner.

Reichmayr, J. (1995). Einführung in die Ethnopsychoanalyse. Geschichte, Theorien und Methoden. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch.

Die Ethnopsychoanalyse, eine Verbindung aus Psychoanalyse und Ethnologie, ist ein wirksames Instrument zur Erforschung menschlicher Gesellschaften und des Wechselspiels zwischen bewussten und unbewussten Anteilen des Individuums und seiner Kultur. Dieser Band bietet eine verständliche Einführung in allgemeine Probleme und spezielle Forschungsergebnisse der Disziplin.

Rein, W. (1908). Pädagogik. Leipzig, Göschensche Verlagshandlung.

Richter, H.-E. (1969). Eltern, Kind und Neurose. Die Rolle des Kindes in der Familie. Reinbek bei Hamburg, Rowohlt Taschenbuch Verlag.

Welche Kindheitserlebnisse sind es, die zu seelischen Erkrankungen und zu Störungen der Charakterentwicklung führen? In welchem Ausmaß und in welcher Weise können die Eltern kindliche Fehlreaktionen hervorrufen? Und umgekehrt: Können Eltern durch bestimmte erzieherische Maßnahmen die Entstehung von Neurosen bei ihren Kindern verhüten?

Richter, H.-E. (1972). Patient Familie. Entstehung, Struktur und Therapie von Konflikten in Ehe und Familie. Reinbek bei Hamburg, Rowohlt Verlag.

Richter beschreibt in diesem Buch die Erfahrungen mit der Gruppenanalyse zusammenhängend. Anhand von exemplarischen Krankenberichten schildert er eine Reihe von typischen Familienneurosen, die aus unbewältigten Konflikten innerhalb der Familie entstehen können.

Riemann, F. (1984). Grundformen der Angst. Eine tiefenpsychologische Studie. München, Basel, Ernst Reinhardt Verlag.

Wer kennt nicht die Angst vor zu enger Bindung und die Angst vor dem Verlassenwerden? Wer hat nicht die Angst vor dem Ungewissen, aber auch die Angst vor dem Endgültigen durchlebt? Riemann nennt sie die vier Grundformen der Angst und entwickelt daraus eine Charakterkunde mit vier Persönlichkeitstypen. Zu jeder Persönlichkeitsstruktur werden das Verhältnis zur Liebe und zur Aggression, der lebensgeschichtliche Hintergrund und typische Beispiele aufgezeigt.

Ringel, A., Ed. (2005). Österreichs verwundete Seele. 20 Jahre nach Erwin Ringel. Wien, Buchverlage Kremayr & Scheriau/Orac.

Wie sieht es mit der österreichischen Seele heute aus, 10 Jahre nach Ringels Tod? Kurz und bündig: Ringels Vision wurde von einer makabren Wirklichkeit überholt, das Szenarium ist schlimmer, als Ringel es gezeichnet hatte. Dazu nehmen in diesem Band wichtige Denker des beginnenden 21. Jahrhunderts Stellung.

Ringel, E. (1998). Die österreichische Seele. Zehn Reden über Medizin, Politik, Kunst und Religion. München Wien, Europa Verlag.

"Ich liebe dieses Land, ich möchte nirgendwo anders leben als hier, dementsprechend wird es eine liebevolle Kritik sein. Aber gerade aus Liebe zu diesem Land müssen wir uns der Wirklichkeit stellen, müssen eine ehrliche Diagnose machen, um Heilung zu ermöglichen." (Ringel)

Ringel, E. (1959). Einführung in die Grundprobleme der Neurose unter besonderer Berücksichtigung ihrer Beziehung zur Seelsorge. Wien, Herder Verlag.

Ringel, E. and G. Brandl, Eds. (1977). Ein Österreicher namens Alfred Adler. Seine Individualpsychologie - Rückschau und Ausblick. Wien, Österreichischer Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst.

Ringel, E. (1991). Fürchte den anderen wie dich selbst. Gegensätze überwinden. Wien, Ephelant Verlag.

Die Ablehnung des Anderen beruht häufig darauf, dass man in ihm sieht, was man in Wirklichkeit an sich selbst fürchtet - eine der Ursachen und gleichzeitig einer der Schlüssel zur Überwindung von Streit und Feindschaft. Professor Ringel hält in 8 Reden leidenschaftliche Plädoyers zur Beseitigung tragischer Gegensätze in uns, in der Familie, Gesellschaft, Politik, Kunst und in der Wissenschaft anhand folgender Themenkreise: Kinder - Erwachsene, Mehrheit - Minderheit, Antisemiten - Juden, Kain - Abel, Adler - Freud, Künstler - Politischer Mensch, Befreiende Bewegung - Drill, Sterben - Tod.

Ringel, E. and A. Kirchmayr (1986). Religionsverlust durch religiöse Erziehung. Tiefenpsychologische Ursachen und Folgerungen. Wien

Freiburg

Basel, Herder Verlag.

Das Anliegen dieses Buches ist ein doppeltes: mit Hilfe tiefenpsychologischer Einsichten soll der Zugang zu einer menschenwürdigen, lebendigen, neurotisch nicht entstellten Religiosität erleichtert werden. Zweitens liegt den Autoren an einer echten Reform der katholischen Kirche.

Ringel, E. (1974). Selbstmord - Appell an die anderen. Eine Hilfestellung für Gefährdete und ihre Umwelt. München, Kaiser Verlag.

Ringel zeichnet ein einprägsames Bild von der seelischen Verfassung derer, die von Selbstmordabsichten gequält werden, und schildert die Hilfe, die Gefährdete von therapeutischer Seite und von Mitmenschen durch größere Aufmerksamkeit und Zuwendung erfahren können.

Ringel, E. (1973). Selbstschädigung durch Neurose: Psychotherapeutische Wege zur Selbstverwirklichung. Wien, Freiburg, Basel, Herder Verlag.

Erwin Ringel zählt zu den bedeutendsten Psychotherapeuten der Nachkriegszeit in Österreich. Bereits 1953 wurde er durch die Entdeckung und Beschreibung des Präsuizidalen Syndroms in Fachkreisen bekannt. Er gründete 1960 die Internationale Gesellschaft für Selbstmordverhütung, der heute 58 Länder angehören. Den gesamten Menschen in seiner Leib-Seele-Gestalt erfassend, wandte er sich als Arzt wie Psychiater besonders der Psychosomatik und der Neurosenlehre zu, und als langjähriger Präsident der von Adler gegründeten Individualpsychologischen Schule war es sein besonderer Verdienst, die Lehren der beiden großen Gegenspieler Freud und Adler miteinander zu verbinden, was nicht ohne Widerspruch blieb. Dieses Buch stellt, die Erkenntnisse von Freud und Adler integrierend, die Neurosenlehre Erwin Ringels dar.

Reiter, F. R. (1995). Wer war Erwin Ringel? Dokumente, Berichte, Analysen. F. R. Reiter. Wien, Ephelant Verlag. **8: 222.**

Die erste, authentische Antwort gibt Prof. Ringel in seiner Lebensbilanz. Vierzig Autoren legen Zeugnis ab, berichten und analysieren:

Wilhelm Berges • Johannes Bischko • Gerhard Brandl • Erhard Busek • Monika Christian • Claus Helmut Drese • Karl Dvorak • Georg Eisler • Michael Elizur • Elisabeth Ellersdorfer • Karl-R. Essmann • Reginald Földy • Traute Foresti • Erika von Herbst • Robert Holl • Alfred Kirchmayr • Franz Köb • Willy Kralik • Helmut Krätzl • Ulrich Kropiunigg • Paul Löwinger • Arnold Metznitzner • Fritz Muliari • Horst Münster • Horst Ogris • Ulrike Parnreiter • Anton Pelinka • Peter Pelinka • Walter Pöldinger • Will Quadflieg • Angela Ringel • Peter Scheer • Rudolf Schermann • Rainer Schmidt • Peter Schramke • Hannelotte Schreiner • Heinz Sichrovsky Gernot Sonneck • Peter Turrini • Werner Vogt • Franz Vranitzky

Rieken, B., et al. (2011). Psychoanalytische Individualpsychologie in Theorie und Praxis: Psychotherapie, Pädagogik, Gesellschaft. Wien, Springer Verlag.

Der Zusammenarbeit zwischen Alfred Adler und Sigmund Freud gewidmet, liefert der Band erstmals eine systematische Darstellung der Synergieeffekte zwischen Psychoanalyse und Individualpsychologie. Die Autoren analysieren die inhaltlichen Differenzen und deren philosophisch-kulturgeschichtlich bedingte Hintergründe. Adlers Weiterentwicklungen werden hinsichtlich ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur Psychoanalyse dargestellt und seine heute fast vergessenen Entdeckungen aktuellen neurowissenschaftlichen Paradigmen gegenübergestellt.

Rohracher, H. (1939). Die Vorgänge im Gehirn und das geistige Leben. Versuch einer Gehirntheorie. Leipzig, Johann Ambrosius Barth.

Rohracher, H. (1936). Kleine Einführung in die Charakterkunde. Leipzig Berlin, B.G. Teubner Verlag.

Rohracher, H. (1926). Persönlichkeit und Schicksal. Grundlegung zu einer Wissenschaft und Philosophie der Persönlichkeit. Wien Leipzig, Wilhelm Braumüller Universitäts-Verlagsbuchhandlung.

Rom, P. (1966). Alfred Adler und die wissenschaftliche Menschenkenntnis. Frankfurt am Main, Waldemar Kramer Verlag.

In einfacher Sprache, doch mit wissenschaftlicher Genauigkeit, bietet das Buch ein anschauliches Bild vom Leben und Werk Alfred Adlers, dessen Individualpsychologie jeden Erzieher angeht.

Rom, P. (1966). Sigmund Freud. Berlin, Colloquium Verlag Otto H. Hess.

Die vorliegende Biographie gibt in klarer, einfacher Sprache eine hervorragende Schilderung vom Leben Sigmund Freuds und dem Werden seiner Lehre.

Rom, P. (1978). Wer will schon gern neurotisch sein? Zehn zwanglose Zwiegespräche. Dramstadt, Dr. Dietrich Steinkopff Verlag.

Das hier vorgelegte Taschenbuch will den Umgang mit neurotischen Menschen im Alltag aufhellen und an drei Menschen der Zeitgeschichte (Adolf Hitler, Rosa Luxemburg, Golda Meir) den Unterschied zwischen den "Entmutigern" und den "Ermutigern" verdeutlichen.

Rothe, E. (1928). Psychogymnastik. Berlin, Max Hesses Verlag.

Rothe, C. (1929). Die Umerziehung. Die heilpädagogische Behandlung schwererziehbarer, entgleister und stotternder Kinder und Jugendlicher. Halle am Gebirge, Carl Marhold Verlagsbuchhandlung.

Rousseau, J. J. (ca. 1910). Emil. Leipzig, Alfred Kröner Verlag.

Rovera, G. G., et al. (1979). Il Sistema aperto della individual-psicologia. Temi di psicopatologia, psicoterapia, sessuologia, transculturalismo. Torino, Libreria internazionale Cortina.

Rovera, G. G., et al. (1988). L'esperienza analitica: collettività ed individuo
The analytic experience: the collectivity and the individual. Torino, Saiga Edizioni.

Rovera, G. G. (1984). "Involving Doctors" e psichiatria di liasion di fronte al problema di cancro. Roma, Lega italiana per la lotta contro i tumori.

Rovera, G. G. (1984). L'approccio transculturale in psichiatria. Torino, Atti del convegno S.I.P.T.: 117.

Rüedi, J. (1995). Einführung in die individualpsychologische Pädagogik. Alfred Adlers Konzept in der konkreten Erziehungspraxis. Bern

Stuttgart

Wien, Verlag Paul Haupt.

Prägnante Einführung in die Grundgedanken der individualpsychologischen Pädagogik

Rühle-Gerstel, A. (1927). Der Weg zum Wir. Versuch einer Verbindung von Marxismus und Individualpsychologie. Dresden, Verlag am andern Ufer.

Rühle-Gerstel, A. (1980). Der Weg zum Wir. Versuch einer Verbindung von Marxismus und Individualpsychologie. München, Ernst Reinhardt Verlag.

Rühle-Gerstel, A. Freud und Adler. Dresden, Verlag am andern Ufer.

Rühle, A. and O. Rühle, Eds. (2001). Schwer erziehbare Kinder. Eine Schriftenfolge. Gotha, Deutsche Gesellschaft für Individualpsychologie.

In diesem Band werden die unterschiedlichsten Verhaltensweisen von Kindern besprochen, z. B. ängstliche, trotzig, faule, lügenhafte, jähzornige oder Musterkinder, aber auch die klassischen Geschwistersituationen wie jüngste, älteste oder einzige Kinder. Individualpsychologische Fachleute zeigen Auswege aus Problemsituationen und wie Beziehungsfähigkeit und Lebenskraft bei Kindern gestärkt werden können.

Rühle, O. (1912). Grundfragen der Erziehung. Stuttgart, Verlag von J.H.W. Dietz.

Rühle, O. (1924). Umgang mit Kindern. Grundsätze. Winke. Beispiele. Dresden, Verlag am anderen Ufer.

Rüttmann, W. J. (1917). Erblichkeitslehre und Pädagogik. Ausschnitte aus der experimentellen und angewandten Erblichkeitslehre und Individualforschung. Leipzig, Schulwissenschaftlicher Verlag U. Haase.

Sachs, B. (1929). Das gesunde Kind und seine Bewahrung vor geistigen und sittlichen Schäden. Winke für Eltern, Lehrer und Ärzte, zugleich ein Beitrag über den Einfluss der Psychoanalyse. Wien, Leipzig, Verlag von Moritz Perles.

Der Autor nimmt Stellung zu der Überwertung sexueller Einflüsse auf die Psyche des Kindes, wie es von Freud und seinen Schülern zum Dogma erhoben wurde.

Sachs, H. (1924). Gemeinsame Tagträume. Leipzig, Wien, Zürich, Internationaler Psychoanalytischer Verlag.

Die Psychoanalyse hat die unbewussten Quellen der Tagträume nachgewiesen und den Zusammenhang zum Unbewussten und Verdrängten aufgedeckt. Hier wird der Frage nachgegangen, wie sich der Tagtraum zum Kunstwerk verwandelt.

Sachs, H. (1936). Zur Menschenkenntnis. Ein psychoanalytischer Wegweiser für den Umgang mit sich und anderen. Wien, Internationaler Psychoanalytischer Verlag.

Sallwürk, E. v. (1921). Haus, Welt und Schule. Grundfragen der elementaren Volksschulerziehung. Leipzig, München, Otto Nemnich-Verlag.

Sandler, J., et al. (1995). Zur Kinderanalyse. Gespräche mit Anna Freud. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

Im Gespräch mit Kollegen entwickelt Anna Freud, die weltbekannte Kinderanalytikerin, die Grundzüge der von ihr theoretisch wie praktisch wesentlich mitgestalteten Kinderanalyse und erörtert im Detail die Schwierigkeiten, die sich bei Behandlungen von Kindern unter anderem auf Grund ihrer noch unzulänglichen verbalen Fertigkeiten ergeben.

Sandler, J., et al. (1988). Die Grundbegriffe der psychoanalytischen Therapie. Stuttgart, Klett-Cotta.
Die Autoren zeigen, wie sich die Psychoanalyse entwickelt hat und wie sie therapeutisch wirkt. Sie definieren die psychoanalytischen Grundbegriffe und erläutern deren Modifikation in den letzten Jahrzehnten und in den verschiedenen Fachrichtungen. Der Studierende findet hier ein Kompendium, der Fachmann ein verlässliches Nachschlagewerk, der Laie den Schlüssel zur »Geheimsprache« der Psychoanalyse. Dieser Titel ist längst zum Klassiker geworden.

Sarason, D., Ed. (1929). Der Schlaf. Mitteilungen und Stellungnahme zum derzeitigen Stand des Schlafproblems. München, J. F. Lehmanns Verlag.

Saupe, E. (1929). Deutsche Pädagogen der Neuzeit. Ein Beitrag zur Geschichte der Erziehungswissenschaft zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Osterwieck am Harz, A. W. Zickfeldt.

Es werden die wichtigsten erziehungswissenschaftlichen Strömungen der jüngsten Vergangenheit berücksichtigt: Sozialpädagogik, Individualpädagogik, Arbeitsschule, staatsbürgerliche Erziehung, Schulreform, usw. kommen zum Tragen.

Schairer, J. B. (1931). Ehenot und Eherat. Allerlei Abwege und Auswege der Liebe. Gütersloh, C. Bertelsmann.

Schaller, H. (1935). Die Idee des Menschen. Ein Beitrag zur Metaphysischen Anthropologie. München und Berlin, Verlag von R. Oldenbourg.

Scharrelmann, H. (1906). Fröhliche Kinder. Ratschläge für die geistige Erziehung unserer Kinder. Hamburg, Alfred Janssen.

Scharrelmann, H. (1924). Von der großen Umkehr. Beiträge zu einer intimen Pädagogik. Braunschweig und Hamburg, Verlag von Georg Westermann.

Schaumburg, B. P. (1938). Männer aus eigener Kraft. Leipzig, Hase & Koehler Verlag.

Scheerer, M. (1931). Die Lehre von der Gestalt. Ihre Methode und ihr psychologischer Gegenstand. Berlin, Leipzig, Walter de Gruyter & Co.

Scheu, R. (1927). Der Weg zum Lebenskünstler. Berlin, Verlag Ullstein.

Schiferer, H. R., et al. (1995). Alfred Adler Eine Bildbiographie. München, Basel, Ernst Reinhardt Verlag.

Schlöss, H. (1908). Propädeutik der Psychiatrie für Theologen und Pädagogen. Wien, Verlag von Heinrich Kirsch.

Schmidbauer, W. (1999). Hilflose Helfer. Über die seelische Problematik der helfenden Berufe. Hamburg, Rowohlt Verlag.

Die Hilflosigkeit von Helfern entspringt ihrem überstrengen altruistischen Ideal der sozialen Hilfe. Was rigide Ideale im Leben des einzelnen und im Zusammenleben von Gruppen und Völkern anrichten können, ist das Thema dieses erfolgreichen Klassikers, der nun überarbeitet und erweitert als Taschenbuchausgabe vorliegt.

Schmidbauer, W. (1999). Mythos und Psychologie. München, Basel, Ernst Reinhardt Verlag.
Wie ein roter Faden durchzieht dieses Buch die spannende Frage: Kann uns die moderne Tiefenpsychologie, wie sie selbst stolz behauptet, zu einem besseren Verständnis der Mythen verhelfen, oder ist es nicht vielmehr die Mythologie, die uns Einsichten in Psychoanalyse und andere Therapieformen vermittelt?

Schmidt, R. (1989). Die Individualpsychologie Alfred Adlers. Ein Lehrbuch. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

Ein umfassend angelegtes Lehrbuch der Individualpsychologie Alfred Adlers. Führende Vertreter der Adler-Schule, die seit einiger Zeit eine Renaissance erlebt, haben an dem Buch mitgearbeitet. Dargestellt werden die theoretischen Grundlagen, Modelle der pathologischen Ich-Entwicklung, die Bedeutung der Individualpsychologie für psychosomatische Medizin, Psychiatrie, Kinder- und Familientherapie, für Pädagogik und Rechtswesen. Den Abschluss bilden Techniken individualpsychologischer Beratung und Therapie.

Schmidt, R. (1995). Kausalität, Finalität und Freiheit. Perspektiven der Individualpsychologie. München, Basel, Ernst Reinhardt Verlag.

Das Buch ist der Versuch einer Standortbestimmung. Der Autor versteht sich als ein Psychoanalytiker aus der individualpsychologischen Schule Alfred Adlers. Ausgangspunkt ist der Diskussionsstand einer heutigen Individualpsychologie.

Schmidt, R. (1991). Träume und Tagträume. Eine individualpsychologische Analyse. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

Träume und Tagträume als menschliche Ausdrucksphänomene im Sinne der Individualpsychologie Alfred Adlers sind für Theorie und Praxis der Psychotherapie von nicht zu überschätzender Bedeutung. Der Autor veranschaulicht diese Auffassung an einer Vielzahl von Traumbeispielen und widerspricht zugleich der von Freund und Adler vertretenen Einschätzung von Tagträumen als Realitätsflucht.

Schneerosen, F. (1929). Psychologie des intimen Kinderlebens. Berlin, Schwetschke & Sohn.

1. Teil: Die Psychologie des Gefühls und der Phantasie

2. Teil: Neue Methoden und Prinzipien der Untersuchung

3. Teil: Die Wissenschaft vom sprachlichen Schöpfertum des Kindes (Die Lehre von der Kinderdichtung)

4. Teil: Das emotionale Schöpfertum des anormalen Kindes

Schneider, K. (1928). Die psychopathischen Persönlichkeiten. Leipzig und Wien, Franz Deuticke Verlag.

Schneider, K. (1927). Die abnormen seelischen Reaktionen. Leipzig, Wien, Franz Deuticke Verlag.

Schulhof, F. (1924). Couéismus. Die Kunst der Selbstüberredung als eine neue psychische Behandlungsmethode. Wien, Leipzig, Verlag von Moritz Perles.

Scholz, F. (1932). Die Charakterfehler des Kindes. Eine Erziehungslehre für Haus und Schule. Leipzig, Verlag von Johann Ambrosius Barth.

Schrott, A. (1954). Bilder aus einer Lebensschule. Wien, Verlag für Jugend und Volk.

Schubbe, O. (2004). Traumatherapie mit EMDR. Ein Handbuch für die Ausbildung. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.

EMDR ist eine Technik therapeutischer Traumaverarbeitung und gleichzeitig eine innere Haltung und fast ein kleines Wunder. Nach einer Einführung zur allgemeinen Psychotraumatologie und zum theoretischen Hintergrund werden empirische Erfahrungen mit EMDR berichtet. Der Schwerpunkt des Buches liegt auf der Erläuterung der praktischen Durchführung von EMDR.

Schubert, B. (1993). Erziehung als Lebenshilfe. Individualpsychologie und Schule. Ein Modell. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

Am Beispiel einer persischen Schülerin versucht die Autorin, Möglichkeiten und Probleme einer begleitenden beratenden Schul- und Lebenshilfe aufzuzeigen und die Bedeutung zwischenmenschlicher Beziehungen von Lehrern und Schülern an konkreten Situationen zu verdeutlichen. Ein Buch für alle, die erzieherische Aufgaben zu bewältigen haben.

Schulhof, F. (1934). Praktische Psychiatrie. Berlin, Wien, Urban & Schwarzenberg.

Schultz, J. H. (1955). Grundfragen der Neurosenlehre. Aufbau und Sinn-Bild. Propädeutik einer medizinischen Psychologie. Stuttgart, Georg Thieme Verlag.

Schultz-Hencke, H. (1982). Der gehemmte Mensch. Entwurf eines Lehrbuches der Neo-Psychoanalyse. Stuttgart, New York Georg Thieme Verlag.

Schultz-Hencke, H. (1951). Lehrbuch der analytischen Psychotherapie. Stuttgart, Georg Thieme Verlag.

Schwalbe, G. and E. Fischer (1923). Anthropologie. Leipzig und Berlin, Verlag von Teubner.

Schwarzmann, J. (1975). Die Verwahrlosung der weiblichen Jugendlichen. Entstehung und Behandlungsmöglichkeiten. München, Basel, Ernst Reinhardt Verlag.

Das vorliegende Buch ist das Ergebnis einer jahrelangen Arbeit in Form einer betreuenden Supervision. Schlüssig deckt Julia Schwarzmann den Lebensberichten ihrer jugendlichen Patienten die Zusammenhänge zwischen frühkindlicher seelischer Heimatlosigkeit und nachfolgender Verwahrlosung auf, aber auch die Möglichkeiten, den Jugendlichen über die Analyse des Tatbestandes in der therapeutischen Synthese zu verspäteten Identitätsbildung, im Sinne Eriksons, auf ihrem Wege zum Frau-Sein zu verhelfen. Diese Arbeit Julia Schwarzmanns an einem Zürcher Heim für verwahrloste junge Mädchen fand bald ein weites Echo.

Schwerdt, T. (1930). Die Schule als Lebensform. Über die Wirkungsweise schulpraktischen Handelns und erzieherischen Geschehens. Paderborn, Verlag Ferdinand Schöningh.

Scott, M. F. (1925). Mehr Verständnis für dein Kind. Ein neuer Weg zur Kindesseele. Stuttgart, Julius Hoffmann Verlag.

Sedlak, F. (1980). Begegnung. 3x7 Lernschritte zu mehr Mitmenschlichkeit in Beruf, Partnerschaft und Erziehung. Wien, Freiburg, Basel, Herder.

Seidemann, W. (1920). Die allgemeine Psychologie der Gegenwart und ihre pädagogische Bedeutung. Leipzig, Julius Klinkhardt Verlagsbuchhandlung.

Seidler, G. H. (1996). Hysterie heute. Metamorphosen eines Paradiesvogels. Stuttgart, Enke Verlag.

Seit mehr als 100 Jahren sind die Geschichte der Psychoanalyse und die Konzeptualisierung der Hysterie eng miteinander verbunden. Diese Tradition wird in diesem Buch aufgegriffen und weitergeführt.

Seil, L. (1940). Wege der Erziehungshilfe. Ergebnisse und praktische Hinweise aus der Tätigkeit des Münchner Arbeitskreises für Erziehung. München, Berlin, J. F. Lehmanns Verlag.

Seifert, F. (1929). Charakterologie. München und Berlin, Verlag von R. Oldenbourg.

Seifert, F. (1930). Die Wissenschaft vom Menschen in der Gegenwart. Leipzig und Berlin, Pan-Verlag Kurt Metzner.

Seyberth, B. (1939). Wie helfen wir unserem eigensinnigen Kinde? Langensalza-Berlin, Leipzig, Verlag von Julius Beltz.

Shulman, B. H. (1980). Individualpsychologische Schizophreniebehandlung. München, Ernst Reinhardt Verlag.

In diesem Buch wird erstmals eine umfassende Darstellung der Schizophrenie aus der Sicht der Individualpsychologie Adlers vorgelegt, die sowohl theoretisch fundiert als auch auf die entsprechenden Probleme der praktischen Arbeit bezogen ist. Für den Leser wird dabei ersichtlich, über welche vielfältigsten Möglichkeiten die individualpsychologische Psychotherapie auch im Bereich der speziellen Psychosenbehandlung verfügt, da ihr eben hier eine Mittlerstellung zwischen der klassischen tiefenpsychologischen Position auf der einen und den "modernen" anthropologischen und kommunikationstheoretischen Richtungen auf der anderen Seite zukommt.

Silberer, H. (1921). Der Zufall und die Koboldstreiche des Unbewussten. Bern und Leipzig, Ernst Bircher Verlag.

Smiles, S. (1910). Der Charakter. Leipzig, Alfred Kröner Verlag.

Smith, E. D. (1930). Psychologie für Vorgesetzte. Berlin und Leipzig, Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart.

Speer, E. (1937). Die Liebesfähigkeit. (Kontaktpsychologie). München, J. F. Lehmanns Verlag.

Spencer, H. (1910). Die Erziehung in intellektueller, moralischer und physischer Hinsicht. Leipzig, Alfred Kröner Verlag.

Sperber, M. (1970). Alfred Adler oder das Elend der Psychologie. Wien, München, Zürich, Fritz Molden Verlag.
Wer über Adler und sein Wirken wissen möchte, der lese Sperber. Auch dann und vor allem, wenn er wissen und verstehen möchte, was die Entstehung der Psychoanalyse im weitesten oder engeren Sinne als Individualpsychologie im Zusammenhang der drei großen jener Zeit bewegte. Nichtsdestotrotz sind Adlers Werke von der Menschenkenntnis, vom Sinn des Lebens, von der Frage: Wozu leben?, von seinem Gemeinschaftsgefühl (das Kooperation, Altruismus und Selbstlosigkeit einschließt) als Grundlage zwischenmenschlicher Zusammenhänge von Bedeutung, sind sie doch die Vorboten zu Carl Rogers, der System- und der Paartherapie. Adlers Psychologie ist weniger rückwärts gewandt als teleologisch. Wo ist die Zukunft? Und diese mit Mut zu begehen, ist eben wichtig für die seelische Gesundheit und Folge einer Selbsterziehung in der Befreiung von aller empfundener Minderwertigkeit.

Sperber, M. (1984). Ein politisches Leben. Gespräche mit Leonhard Reinisch. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.
Sperber reflektiert sehr persönlich die Bedingungen und Erfahrungen eines - auch seines- politischen Lebens von Kind auf. In seinen intensiven Gesprächen mit Leonhard Reinisch, dem Leiter des Nachtstudios im Bayerischen Rundfunk, geht es um den "Versuch einer politischen Psychologie". Unüberhörbar darin die aktuelle Warnung vor einer neuen Zerstörung der Demokratie durch Massenbewegungen, die mit dem verhängnisvollen Absolutheitsanspruch auftreten.

Sperber, M. (1978). Individuum und Gemeinschaft. Versuch einer sozialen Charakterologie. Stuttgart, Klett-Cotta.
Dies ist nicht alltäglich: Ein Buch, das ein Opfer der ungeheuren Geschehnisse des "Dritten Reiches" geworden ist, erscheint mit einer Verspätung von mehr als vierzig Jahren. Der heute weltberühmte Autor, stets ein treuer Ketzer, wagt es, das Wort des Jungen, der er vor und kurz nach Beginn der Emigration (1933) war, stehen zu lassen: eine "marxistische Individualpsychologie", wie sie in der kritischen Auseinandersetzung mit Adler entstanden ist.

Sperber, M. (1972). Leben in dieser Zeit. Sieben Fragen zur Gewalt. Wien, Europaverlag.

Sperber, M. (1985). Sein letztes Jahr. München, Deutscher Taschenbuch Verlag.
Ein Dokument der Freundschaft und der bleibenden Erinnerung, herausgegeben von Heinz Friedrich: Jenka Sperbers Bericht über das letzte Lebensjahr ihres Mannes, seine Friedenspreisrede, die Laudatio von Siegfried Lenz und Auszüge aus einem Interview.

Spiel, W., et al. (1994). Dokumentation über die Geschichte und Entwicklung der Individualpsychologie (insbesondere in Österreich und Wien).

Springer-Kremser, M. and P. Schuster (1997). Bausteine der Psychoanalyse. Eine Einführung in die Tiefenpsychologie. Wien, WUV Universitätsverlag.
Das vorliegende Buch gibt eine einführende Darstellung der Tiefenpsychologie für Studierende, Ärzte, Psychotherapeuten und interessierte Laien. Tiefenpsychologische Erkenntnisse haben es ermöglicht, den

Sinn bestimmter psychologischer Phänomene zu erfassen und damit auch die Grenzen der Veränderbarkeit durch therapeutische Einflüsse zu erweitern.

- Spiel, O. (1947). Am Schaltbrett der Erziehung. Wien, Jugend & Volk.
- Spiel, O. (1947). Am Schaltbrett der Erziehung. Wien, Jugend & Volk.
- Spiel, O. (1979). Am Schaltbrett der Erziehung. Bern/Stuttgart/Wien, Huber.
- Spiel, O. (1979). Am Schaltbrett der Erziehung. Bern/Stuttgart/Wien, Huber.
- Spiel, O. (1956). Briefe an eine junge Mutter. Wien, Jungbrunnen.
- Spiel, O. (1956). Briefe an eine junge Mutter. Wien, Jungbrunnen.
- Spiel, O. (1962). Discipline without punishment. An Account of a School in Action. London, Faber and Faber.
- Spiel, O. (1954). Einmal anders gesehen... Betrachtungen über Erziehungsprobleme in der Schule. Wien, Jungbrunnen.
- Spiel, O. (1952). Psychische Hygiene im Schulalter. Wien, Jugend und Volk.
- Spiel, O. and F. Birnbaum (1954). Reise ins Leben. Wien, Jugend und Volk.
- Spiel, O. and F. Birnbaum (1954). Reise ins Leben. Wien, Jugend und Volk.
- Spiel, O. Wenn Dein Kind mit dem Zeugnis kommt! Wien, Jungbrunnen.
- Spiel, W., et al. (1993). Dokumentation über die Geschichte und Entwicklung der Individualpsychologie (insbesondere in Österreich und Wien).
- Spiel, W., Ed. (1969). Mein Kind hat Schwierigkeiten beim Sprechen. Elternbibliothek. Wien, Jugend und Volk.
- Spiel, W. (1961). Die endogenen Psychosen des Kindes- und Jugendalters. Basel/New York, S. Karger.
- Spitz, R. A. (1957). Die Entstehung der ersten Objektbeziehungen. Direkte Beobachtungen an Säuglingen während des ersten Lebensjahres. Stuttgart, Ernst Klett.
- Spitz, R. A. (1967). Vom Säugling zum Kleinkind. Naturgeschichte der Mutter-Kind-Beziehungen im ersten Lebensjahr. Stuttgart, Ernst Klett.
- Spitz, R. A. (1976). Vom Säugling zum Kleinkind. Naturgeschichte der Mutter-Kind-Beziehungen im ersten Lebensjahr. Stuttgart, Ernst Klett.
- Spoerri, T. (1975). Kompendium der Psychiatrie. Mit Berücksichtigung der medizinischen Psychologie. Basel München/Paris/London/New York/Sydney, S. Karger.
- Staabs, G. v. (1943). Der Sceno-Test. Beitrag zur Erfassung unbewusster Problematik bei Kindern und Jugendlichen. Leipzig, S. Hirzel.
- Stancic, M. and M. G. Patka, Eds. (2006). Die Analyse der Tyrannis. Manes Sperber 1905-1984. Wiener Persönlichkeiten. Wien, Holzhausen Verlag.
- Stehr, A. (1933). Arzt, Priesterarzt und Staatsmann. München, Verlag der ärztlichen Runschau Otto Gmelin.
- Stein, H. T. (2013). Theory & Practice: A Socratic Approach to Democratic Living. Washington, Alfred Adler Institute of Northwestern Washington.

- Steinberg, W. (1932). Soziale Seelenhaltungen. München, Ernst Reinhardt.
- Steinhaus, M. (1925). Helen Parkhursts Dalton-Plan und seine Verwendung in England. Langensalza, Julius Beltz.
- Stekel, W. (1922). Die Sprache des Traumes. Eine Darstellung der Symbolik und Deutung des Traumes in ihren Beziehungen zur kranken und gesunden Seele für Ärzte und Psychologen. München/Wiesbaden, J. F. Bergmann.
- Stekel, W. (1922). Impulshandlungen. Wien.
- Stepansky, P. E. (1983). In Freud's Shadow. Adler in Context. London, Lawrence Erlbaum Associates, Publishers.
This remarkable book is not only a carefully researched, closely reasoned intellectual biography of Adler but also much more. It is a major study in the much neglected field of non-partisan comparative psychoanalysis.
- Stern, E. (1950). Jugendpsychologie. Eine Einführung in die Psychologie der Entwicklung von der Geburt bis zum Abschluss der Pubertät. Stuttgart, Hippokrates-Verlag Marquardt & Cie.
- Stern, W. (1920). Die Psychologie und die Schülersauslese. Sonderabdruck des IV. Teils aus dem Buche des gleichen Verfassers: Die Intelligenz der Kinder und Jugendlichen und die Methoden ihrer Untersuchung. Leipzig, Verlag von Johann Ambrosius Barth.
- Stern, W. (1930). Studien zur Personwissenschaft. Erster Teil. Personalistik als Wissenschaft. Leipzig, Verlag von Johann Ambrosius Barth.
- Stieler, G. (1929). Person und Masse. Untersuchungen zur Grandlegung einer Massenpsychologie. Leipzig, Felix Meiner Verlag.
- Stingl, R. (1992). Auf der Couch. Frauen und Männer berichten von ihrer Analyse. Stuttgart / Frankfurt am Main, Campus Verlag.
Vierzehn Frauen und Männer schildern ihre Ängste und Überlegungen im Vorfeld der Therapie, die erste Begegnung mit dem Analytiker, den allmählichen Zugang zu verdrängten Kindheitsgefühlen und -erlebnissen.
- Stocker, M., Ed. (1974). Ambulante Psychotherapie für Kinder und Jugendliche. Pädagogik der Gegenwart. 705. Wien, München, Jugend und Volk Verlag.
Geschickt ausgewählt wurden in diesem Buch Beiträge aus dem weiten Bereich der Kindertherapie vereint.
- Stöhr, A. (1922). Psychologie. Tatsachen, Probleme und Hypothesen. Wien und Leipzig, Wilhelm Braumüller.
- Stone, L. (1973). Die psychoanalytische Situation. Frankfurt am Main, Fischer Verlag.
Die psychoanalytische Situation - die nach Merkmalen und Kommunikationsregeln streng definierte Beziehungsstruktur zwischen Analytiker und Patient - wird im Hinblick auf ihren historischen Ursprung und ihre Tragfähigkeit für Theoriebildung wie therapeutische Praxis untersucht.
- Storfer, A. J., Ed. (1930). Almanach der Psychoanalyse. Wien, Internationaler Psychoanalytischer Verlag.
- Strasser, V. (1921). Psychologie der Zusammenhänge und Beziehungen. Berlin, Verlag von Julius Springer.
- Strauß, E. B. and D. M. Oxon (1948). Quo Vadimus? Irrwege der Psychotherapie. Innsbruck, Wien, Tyrolia-Verlag.
- Strotzka, H. (1972). Gesundheit für Millionen: Sozialpsychiatrie heute. Wien, Hamburg, Paul Zsolnay Verlag.
- Strotzka, H. (1969). Kleinburg. Eine sozialpsychiatrische Feldstudie. Wien, Österreichischer Bundesverlag
- Strotzka, H. (1983). Psychotherapie heute und morgen. Protokoll der Wissenschaftlichen Tagung anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Instituts für Tiefenpsychologie und Psychotherapie der Universität Wien. Wien, Facultas-Verlag.

Stumm, G. (1988). Handbuch für Psychotherapie und psychologische Beratung. Wien, Falter Verlagsgesellschaft.

Stumm, G. and E. Jandl-Jager (2006). Psychotherapie. Ausbildung in Österreich. Wien, Falter Verlag.

Stumm, G. and B. Wirth (1994). Psychotherapie. Schulen und Methoden. Eine Orientierungshilfe für Theorie und Praxis. Wien, Falter Verlag.

Der Band bietet eine umfassende Darstellung psychotherapeutischer Ansätze sowie angrenzender Verfahren.

Sutermeister, H. M. (1976). Grundbegriffe der Psychologie von heute. Basel, Elfenau Verlag.

Sutherland, J. D. (2010). Die Entwicklung des Selbst. Im Spannungsfeld von innerer Realität und sozialer Wirklichkeit. Gießen, Psychosozial-Verlag.

Sutherland gehört zu der einflussreichen psychoanalytischen Gruppe um Fairbairn, dessen umfassende Objektbeziehungstheorie als "Kopernikanische Wende" innerhalb der psychoanalytischen Theorie der menschlichen Persönlichkeit gepriesen wird. Die Tradition, in der Sutherland steht, geht von Fairbairn aus und reicht über Winnicott, Balint und Guntrip bis hin zu Stern und Kernberg. Sutherlands besonderer Verdienst besteht darin, dass er die Entwicklung des Selbst dahingehend konzeptualisierte, dass es ein stetiges Wachstum und eine stetige Veränderung im Austausch mit anderen beinhaltet. Nach Sutherland konstituiert sich das Selbst auf der Grundlage der Beziehungen zu den wichtigen Beziehungspersonen. Diese Verbindungen werden ins Selbst aufgenommen und bilden die Bausteine der psychischen Struktur.

Sydow, E. V. (1927). Primitive Kunst und Psychoanalyse. Eine Studie über die sexuelle Grundlage der bildenden Künste der Naturvölker. Leipzig, Wien, Zürich, Internationaler Psychoanalytischer Verlag.

Szekely, B. (1937). Dein Kind. Wegweiser für Eltern und Erzieher über die moderne Kindererziehung auf psychologischer Grundlage. Leipzig und Wien, Franz Deuticke Verlag.

Szlazakowa, A. (1978). Janusz Korczak. Warschau.

Janusz Korczak, eigentlich Henryk Goldszmit (* 22. Juli 1878 oder 1879[1] in Warschau; † nach dem 5. August 1942 vermutlich im Vernichtungslager Treblinka), war ein polnischer Arzt, Kinderbuchautor und bedeutender Pädagoge. Bekannt wurde er vor allem durch seinen Einsatz für Kinder. So begleitete er die Kinder seines Waisenhauses beim Abtransport in ein Vernichtungslager, obwohl das auch für ihn selbst den Tod bedeutete.

Szondi, L., Ed. (1956). Heilwege der Tiefenpsychologie. Bern, Stuttgart, Verlag Hans Huber.

Szymanski, J. S. (1929). Zur Denkpsychologie. Die Begriffsgefühle und das Evidenzerlebnis. Das Denken durch Bilder. Wien und Leipzig, Verlag von Moritz Perles.

Storfer, A. J., Ed. (1926). Almanach der Psychoanalyse. Wien, Internationaler Psychoanalytischer Verlag.

Seif, L. and L. Zilahi, Eds. (1930). Selbsterziehung des Charakters. Alfred Adler zum 60. Geburtstage gewidmet. Von seinen Schülern und Mitarbeitern der Individualpsychologie. Leipzig, Verlag S. Hirzel.

Tews, J. (1911). Großstadtpädagogik. Vorträge, gehalten in der Humboldt-Akademie zu Berlin. Leipzig, B. G. Teubner.

Tews, J. (1907). Moderne Erziehung in Haus und Schule. Vorträge in der Humboldt-Akademie zu Berlin. Leipzig, B. G. Teubner.

Thiele, R. (1940). Person und Charakter. Leipzig, Georg Thieme Verlag.

Thomä, H. and H. Kächele (1996). Lehrbuch der psychoanalytischen Therapie Band 1: Grundlagen. Berlin Heidelberg, Springer Verlag.

Die beiden Bände des Lehrbuches der psychoanalytischen Therapie sind in kurzer Zeit zu Standardwerken geworden. Sie haben zahlreiche Nachdrucke erlebt und wurden in mehrere Sprachen übersetzt. Sie setzen Maßstäbe für die psychoanalytische Forschung und Praxis weit über die Gegenwart hinaus.

"Eines der bedeutsamsten Werke der modernen Psychoanalyse." (Léon Wurmser, PSYCHE)

Thomä, H. and H. Kächele (1997). Lehrbuch der psychoanalytischen Therapie Band 2: Praxis. Berlin Heidelberg, Springer Verlag.

Die beiden Bände des Lehrbuches der psychoanalytischen Therapie sind in kurzer Zeit zu Standardwerken geworden. Sie haben zahlreiche Nachdrucke erlebt und wurden in mehrere Sprachen übersetzt. Sie setzen Maßstäbe für die psychoanalytische Forschung und Praxis weit über die Gegenwart hinaus.

"Eines der bedeutsamsten Werke der modernen Psychoanalyse." (Léon Wurmser, PSYCHE)

Thorndike, E. L. (1930). Psychologie der Erziehung. Jena, Verlag von Gustav Fischer.

Thumb, N. (1942). Der Aufbau der Persönlichkeit als Entwicklungsbiologisches Problem. Wien, Franz Deuticke.

Tietjens, E. (1928). Die Desuggestion. Ihre Bedeutung und Auswertung: Gesundheit, Erfolg, Glück. Berlin, Otto Elsner Verlagsgesellschaft.

Tiling, M. v. (1932). Grundlagen pädagogischen Denkens. Stuttgart, J.F. Steinkopf.

Titscher, G. (2012). Viva Verdi. Ein biografischer Opernführer
Wien, Amalthea Signum Verlag.

»Viva Verdi!« Dieser Ausruf wurde zum Synonym für das Risorgimento, der italienischen Einheitsbewegung, und der Komponist damit zum politischen Aushängeschild. Verdi ging es aber nie nur um politische Aussagen, auf die vor allem seine Jugendopern häufig reduziert werden, sondern immer auch um das individuelle Schicksal seiner Protagonisten. Die musikalische und dramatische Gestaltung emotionaler Glaubwürdigkeit und Wahrhaftigkeit der Situationen haben absolute Priorität für den Komponisten und sind der Grund für den zeitlosen Erfolg seiner Opern. Im Zentrum steht dabei immer die Darstellung von Beziehungen, vor allem der auch heute noch aktuellen innerfamiliären Konflikte. Erstmals werden alle achtundzwanzig Opern mit genauer Inhaltsangabe, Entstehungsgeschichte und dem biografischen Hintergrund Verdis vorgestellt, kommentiert und mit ihrem psychologischen und sozialen Hintergrund analysiert.

Titze, M. (1982). Fundamentos del Teleoanálisis Adleriano. Barcelona, Herder.

Es una obra acreedora a una disquisición grave. De mucha opulencia, absoluta seriedad e indudable provecho, revela a un erudito y profundo conocedor de la sique humana. Obvio que el lenguaje es el vado toral en la obra didáctica. El Dr. Titze escribe correcta y diáfana y dispone de un vocabulario espléndido. Da guías, esquemas y gráficas sencillas con el objeto de simplificar sus argumentaciones y las ajenas. Así el lector puede valerse del aprendizaje en pro de su individuo y el de sus congéneros.

El autor rescita a Adler y en algunos aspectos deviene su exégeta; en general, las ideas del segundo son fácilmente entendibles. Pero había ambigüedad en unas y hasta ligeras contradicciones: al ex-freudiano le faltó cuidado o interés para organizar descubrimientos, ataques a sus opositores y experiencias. Unos discípulos tuvieron la aptitud y paciencia indispensables para realizar la faena, basándose en disertaciones y seminarios taquigrafiados. Labor delicadísima y riesgosa. Después el Dr. Titze completó el trabajo. Ahí el origen de veintisiete libros, hoy en la bibliografía y en la que, sin duda figuran las publicadas en vida del artífice.

Destaco lo singularmente valioso: los pasajes en que Titze rectifica o amplía las opiniones adlerianas a la luz de las propias y de las investigadoras. Aclara unas mal interpretadas por la oscuridad de locuelas pobres o ineficaces. Otro capítulo importante: notas ad hoc o con informes precisos. Además emplea expresiones vivas utilizables al instruir a educadores medio enterados o ignaros de los temas relativos a profilaxis y a terapia.

El inicio de la obra es un deleite para el Séneca. Era ineludible para el Dr. Titze ubicarse en el punto de vista de la filosofía, campo en el que se mueve con autoridad suprema. Necesitaba una visualización magistral de los fenómenos anímicos provisto de las vendimias de los más zahoríes. Este saber eleva la jerarquía de

su curso, pero disminuye la cifra de aventajados. Ese tenor demanda mucho esfuerzo del profano que anhela beneficiarse con la ilustración aplicable. Titze pudo haber sintetizado la génesis y luego discutir las telas de utilidad general. Anoto una deficiencia: el glosario. En estas disciplinas hay términos anfibológicos o usados con cubierta arbitrariedad. La nomenclatura moderna universal ocupada en «Fundamentos del Teleoanálisis Adleriano», habría hecho un gran servicio a los lectores.

Titze debió incluir la bibliografía de la Dra. Karen Horney y un índice onomástico, imperativo en un tratado-obra de consulta. Favorece mucho al estudiante. En verdad, esta obra del Dr. Michael Titze es un elucidario enriquecido sobre temas abstrusos. Desde luego, ofrece argumentos ontrovertibles. Ejemplos: Esclavitud en la libertad? Cf. página 160, Yoidad folio 174. Y ¡qué simposio estupendo suscitaría ¡La protesta masculina! En la traducción (¿Acaso en el original?), hay dos pleonasmos: lapso de tiempo y medio ambiente.

«Fundamentos del Teleoanálisis Adleriano» por el Dr. Michael Titze es un libro del que la Editorial Herder-Barcelona, 1983, debe estar muy satisfecha: carátula pulcra y sugestiva, dimensión del volumen y de los tipos de letra; arreglo de las citas y tamaño de las áreas impresas y, por ende, de los birlíes. Por muchos títulos, esta creación del especialista en la sicoterapia adleriana, es muy recomendable.

Lilia Ramos
Escritora y Psicopedagoga

Titze, M. and C. T. Eschenröder (1999). Therapeutischer Humor. Grundlagen und Anwendungen. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch.

Lachen ist gesund, weiss der Volksmund. Auch die Wissenschaft hat sich in den letzten 20 Jahren verstärkt mit der »Heilkraft des Humors« beschäftigt. Wie das Phänomen Humor wissenschaftlich erklärt werden kann und warum Lachen eine heilende Wirkung hat, darüber geben die Autoren, erfahrene Psychotherapeuten, Auskunft. Präzise fassen sie die jüngsten Erkenntnisse über therapeutischen Humor aus Theorie und Praxis zusammen und erläutern seine Anwendungsgebiete.

Auszüge aus dem Inhalt:

Vorwort1. Einleitung 2. Die Physiologie von Lachen und Lächeln 3. Die Entwicklungspsychologie des Humors4. Theorien des Humor5. Humor in verschiedenen therapeutischen Ansätzen 6. Humor in der Medizin (Gerhard Kittel)7. Humor in der Krankenpflege 8. Humor in der Behandlung von alten Menschen 9. Humor in der Heilpädagogik 10. Die Verwendung von Humor in der pädiatrischen Zahnbehandlung 11. Anregungen zur Förderung humorvoller Einstellungen und Verhaltensweisen

Titze, M. (1979). Wie wir unsere Angst bewältigen können. Wege zum inneren Frieden. München/Luzern, Rex Verlag.

Der Umgang mit der Angst ist eine der wichtigsten Forderungen im Leben eines Menschen. Kaum ein Mensch hat dabei gelernt, die Ursachen seiner Ängste zu erkennen. Anhand lebendiger Beispiele wird in diesem Buch gezeigt, dass nicht der Kampf gegen die Angst, sondern vielmehr ihr bewusstes Annehmen zu einer echten Bewältigung führt.

Toman, W. (1951). Einführung in die moderne Psychologie. Wien, Humboldt Verlag.

Toman, W. (1954). Dynamik der Motive. Frankfurt a.M./Wien, Humboldt-Verlag.

Toman, W. (1974). Familienkonstellationen. Ihr Einfluß auf den Menschen und sein soziales Verhalten. München, C.H. Beck.

Toman machte die schon von Alfred Adler beobachteten Einflüsse der Geschwisterreihe und Familienkonstellation auf die menschliche Psyche zu seinem Forschungsschwerpunkt. Mit seinen wissenschaftlichen Artikeln und seinem Buch Familienkonstellationen wies er die internationale Öffentlichkeit auf die Bedeutung der Geschwisterposition der Kinder und Eltern und der Beziehungen der Eltern untereinander für die menschliche Entwicklung und unser späteres Leben hin.

Toman, W. (1968). Kleine Einführung in die Psychologie. Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Tumlirz, O. (1925). Einführung in die Jugendkunde. Erster Band: Die geistige Entwicklung der Jugendlichen. Leipzig, Julius Klinkhardt.

Tumlirz, O. (1925). Einführung in die Jugendkunde. Zweiter Band: Die geistige Bildungsamkeit der Jugendlichen. Leipzig, Julius Klinkhardt.

Tumlirz, O. (1930). Jugendpsychologie der Gegenwart. Leipzig, Junker und Dünhaupt Verlag.

Tumlirz, O. (1930). Pädagogische Psychologie. Leipzig, Julius Klinkhardt.

Tupetz, T. (1906). Geschichte der Erziehung und des Unterrichtes für Lehrer-Bildungsanstalten. Wien, Leipzig, F.Tempisky, G. Freytag.

Turkina, E. (1992). Alfred Adlers Psihologija un dzive. Riga, IDeA.

Titze, M. (1984). Individualpsychologie. Ziel ist die Gemeinschaft. Wege zum Menschen. Methoden und Persönlichkeiten moderner Psychotherapie. Ein Handbuch Band 2. Sonderdruck. Paderborn, Junfermann-Verlag.

Ueberwegs, F. (1894). Geschichte der Philosophie. Erster Theil. Das Alterthum. Berlin, Ernst Siegfried Mittler und Sohn.

Der Grundriß der Geschichte der Philosophie ist ein Standardwerk der Philosophiegeschichte. Es wurde 1862 auf Veranlassung und nach dem Entwurf und Plan des Verlegers Theodor Toeche-Mittler im Verlag E.S. Mittler und Sohn durch den Königsberger Philosophieprofessor Friedrich Ueberweg bearbeitet. Der Grundriß wurde nach dem Tod Ueberwegs durch eine Reihe weiterer Autoren an den Stand der Forschung angepasst und schließlich völlig neu bearbeitet.

Von 1863 bis 1927 erschienen im Verlag E.S. Mittler und Sohn in Leipzig insgesamt 12 Auflagen. Nachdem der Schwabe Verlag in Basel 1955 die Verlagsrechte erworben hatte, wurden zunächst Nachdrucke der letzten Auflage herausgegeben, die in Lizenz auch von der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft in Darmstadt übernommen wurden. Die bereits damals geplante Neubearbeitung erscheint erst seit 1983.

Ueberwegs, F. (1898). Geschichte der Philosophie. Zweiter Theil: Die mittlere oder die patristische und scholastische Zeit. Berlin, Ernst Siegfried Mittler und Sohn.

Der Grundriß der Geschichte der Philosophie ist ein Standardwerk der Philosophiegeschichte. Es wurde 1862 auf Veranlassung und nach dem Entwurf und Plan des Verlegers Theodor Toeche-Mittler im Verlag E.S. Mittler und Sohn durch den Königsberger Philosophieprofessor Friedrich Ueberweg bearbeitet. Der Grundriß wurde nach dem Tod Ueberwegs durch eine Reihe weiterer Autoren an den Stand der Forschung angepasst und schließlich völlig neu bearbeitet.

Von 1863 bis 1927 erschienen im Verlag E.S. Mittler und Sohn in Leipzig insgesamt 12 Auflagen. Nachdem der Schwabe Verlag in Basel 1955 die Verlagsrechte erworben hatte, wurden zunächst Nachdrucke der letzten Auflage herausgegeben, die in Lizenz auch von der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft in Darmstadt übernommen wurden. Die bereits damals geplante Neubearbeitung erscheint erst seit 1983.

Ueberwegs, F. (1907). Geschichte der Philosophie. Dritter Teil: Die Neuzeit bis zum Ende des achtzehnten Jahrhunderts. Berlin, Ernst Siegfried Mittler und Sohn.

Der Grundriß der Geschichte der Philosophie ist ein Standardwerk der Philosophiegeschichte. Es wurde 1862 auf Veranlassung und nach dem Entwurf und Plan des Verlegers Theodor Toeche-Mittler im Verlag E.S. Mittler und Sohn durch den Königsberger Philosophieprofessor Friedrich Ueberweg bearbeitet. Der Grundriß wurde nach dem Tod Ueberwegs durch eine Reihe weiterer Autoren an den Stand der Forschung angepasst und schließlich völlig neu bearbeitet.

Von 1863 bis 1927 erschienen im Verlag E.S. Mittler und Sohn in Leipzig insgesamt 12 Auflagen. Nachdem der Schwabe Verlag in Basel 1955 die Verlagsrechte erworben hatte, wurden zunächst Nachdrucke der letzten Auflage herausgegeben, die in Lizenz auch von der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft in Darmstadt übernommen wurden. Die bereits damals geplante Neubearbeitung erscheint erst seit 1983.

Uffenheimer, A. (1937). Die Bettnäse-Krankheit im Kindes- und Jugendalter. Olten, Otto Walter.

Urbach, O. (1946). "Übernatur" und Medizin. Innsbruck, Tyrolia.

Utitz, E., Ed. (1924). Jahrbuch der Charakterologie. Berlin, Pan Verlag Rolf Heise.

Utitz, E., Ed. (1926). Jahrbuch der Charakterologie. Berlin, Pan Verlag Rolf Heise.

Utitz, E., Ed. (1929). Jahrbuch der Charakterologie. Berlin, Pan Verlag Rolf Heise.

Ueberwegs, F. (1902). Geschichte der Philosophie. Vierter Teil: Das neunzehnte Jahrhundert. Berlin, Ernst Siegfried Mittler und Sohn.

Der Grundriß der Geschichte der Philosophie ist ein Standardwerk der Philosophiegeschichte. Es wurde 1862 auf Veranlassung und nach dem Entwurf und Plan des Verlegers Theodor Toeche-Mittler im Verlag E.S. Mittler und Sohn durch den Königsberger Philosophieprofessor Friedrich Ueberweg bearbeitet. Der Grundriß wurde nach dem Tod Ueberwegs durch eine Reihe weiterer Autoren an den Stand der Forschung angepasst und schließlich völlig neu bearbeitet.

Von 1863 bis 1927 erschienen im Verlag E.S. Mittler und Sohn in Leipzig insgesamt 12 Auflagen. Nachdem der Schwabe Verlag in Basel 1955 die Verlagsrechte erworben hatte, wurden zunächst Nachdrucke der letzten Auflage herausgegeben, die in Lizenz auch von der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft in Darmstadt übernommen wurden. Die bereits damals geplante Neubearbeitung erscheint erst seit 1983.

Vaerting, M. (1931). Lehrer und Schüler. Ihr gegenseitiges Verhalten als Grundlage der Charaktererziehung. Leipzig, Johann Ambrosius Barth.

Varendonck, J. (1922). Über das Vorbewusste phantasierende Denken. Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Sigm. Freud. Leipzig, Wien, Zürich, Internationaler Psychoanalytischer Verlag.

Villinger, W., Ed. (1960). Jahrbuch für Jugendpsychiatrie und ihre Grenzgebiete. Bern, Hans Huber.

Vischer, A. L. (1949). Seelische Wandlungen beim Alternden Menschen. Basel, Benno Schwabe und Co.

Vogt, W. (1971). Schizophrenie der Kunst. Zürich, Verlag der Arche.

Vowinckel, E. (1923). Pädagogische Typenlehre. München, Leipzig, Rösl & Cie.

Wahl, P., et al., Eds. (2009). Macht-Lust. Beiträge zur Individualpsychologie. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. In diesem Buch werden zwei seit Beginn der psychoanalytischen Bewegung rivalisierende theoretische Leitkonzepte aufgegriffen: »Macht« und »Lust«. Dabei dürfte auf der Ebene persönlicher Eigenschaften Adler mit seiner lustvollen Orientierung am Wiener Kaffeehausleben eher Varianten des »Lustprinzips« verkörpert haben, während Freuds Domäne die Fragen der Macht und des Einflusses waren. In ihren Theorien verhielt es sich jedoch umgekehrt: Adler hielt die Frage der »Macht« für entscheidend, während Freud das Thema der »Lust/Lidibo« als leitendes Konstrukt fokussierte. Neben anderen Differenzen lag hier einer der Anstöße zum endgültigen Bruch zwischen Freud und Adler. Seit den Streitereien der Gründungsväter sind mittlerweile 100 Jahre vergangen. Somit scheint die Zeit reif zu sein, das breite konnotative Spektrum der beiden motivationalen Konzepte »Macht« (von konstruktiver »Wirkmächtigkeit« bis hin zu Machtmissbrauch) und »Lust« (von Vitalität, Liebe, Eros, Sexualität bis hin zu Destruktivität) neu auszuloten und auf aktuelle gesellschaftliche und fachliche Diskurse zu beziehen. Mit »Macht« und »Lust« liegen analytische Kategorien vor, die gerade, weil es sich um psycho-analytische Kategorien handelt, sowohl die Subjektseite als auch die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in ihrer dynamischen, entwicklungsbezogenen und wechselseitigen Beeinflussung erfassen können.

Wahl, P. and U. Lehmkuhl, Eds. (2012). Die Magie des Bösen. Beiträge zur Individualpsychologie. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.

Die in diesem Band dokumentierten Beiträge der Jahrestagung 2011 der Deutschen Gesellschaft für Individualpsychologie (DGIP) beschäftigen sich mit dem Thema des Bösen und seiner Magie aus unterschiedlichsten Perspektiven. Entwicklungspsychologische, zeitgeschichtliche, politische und künstlerische Texte beleuchten die verschiedenen Facetten dieses Phänomens, das sich in der Erziehung, im gesellschaftlichen Leben überhaupt sowie nicht zuletzt auch in der

psychotherapeutisch-psychoanalytischen Behandlungspraxis als nachhaltig wirksam und bedeutsam erweist.

Dabei stellt das Böse eine Kategorie dar, die traditionell vor allem in philosophischen, moralischen oder theologischen Kontexten einen zentralen Stellenwert einnimmt, aber nur wenig präsent in tiefenpsychologisch-psychoanalytischen Theorien war und ist. Denn: Trotz der Allgegenwart des Phänomens des Bösen in den öffentlich-medialen Diskursen wird es nur selten in seiner Bedeutung für die Herausbildung innerseelischer und kommunikativer Strukturen bzw. für die Entstehung und Entwicklung intrapsychischer und zwischenmenschlicher Entwicklungsprozesse und Konflikte untersucht. Das gilt auch für Faszination und Magie, die dem Bösen so häufig innezuwohnen scheinen. Die hier versammelten zehn Einzelbeiträge plädieren für eine stärkere Einbeziehung dieser Überlegungen und Aspekte innerhalb der pädagogischen, analytischen und individualpsychologischen Theorie und Praxis.

Watson, J. B. (1930). Der Behaviorismus. Berlin, Leipzig, Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart.

Watson, J. B. (1929). Psychische Erziehung im frühen Kindesalter. Leipzig, Felix Meiner Verlag.

Watzlawick, P. (1991). Die Möglichkeit des Andersseins. zur Technik der therapeutischen Kommunikation. Bern, Stuttgart, Toronto, Hans Huber.

Watzlawick formuliert hier seine These zur Begründung psychotherapeutischer Strategien: Statt die "analogische Sprache" des Patienten während der Psychotherapie in die «digitale Sprache der Erklärung, Begründung, Analyse, Deutung, Konfrontierung usw. zu übersetzen», sollte der Therapeut vielmehr danach streben, "die rechtshemisphärische Sprache des Patienten zu erlernen und als den Königsweg therapeutischen Wandels zu beschreiten". Aus diesem Grundsatz sind die anregenden Folgerungen Watzlawicks für die therapeutische Strategie abgeleitet.

Watzlawick, P. (1988). Münchhausens Zopf oder: Psychotherapie und "Wirklichkeit" Bern, Hans Huber.

Ist es möglich, sich am eigenen Zopf aus dem Morast zu ziehen, wie es Baron von Münchhausen einst tat? Oder besser gefragt: Können wir uns am eigenen Schopf aus dem Rahmen der Welt ziehen und diese von außen mit anderen Augen sehen? Und was hat das überhaupt mit Psychotherapie zu tun? Paul Watzlawick geht in seinem Buch auf diese und andere zentrale Fragen ein und zeigt anhand vieler Beispiele, wie sich alte Weltbilder durch Umdeutungen auflösen und wie neue »Wirklichkeiten« entstehen – denn es gibt keine objektive Wirklichkeit.

Watzlawick, P., et al. (1992). Lösungen. Zur Theorie und Praxis menschlichen Wandels. Bern, Göttingen, Toronto, Hans Huber.

Paul Watzlawick und seine Kollegen untersuchen in «Lösungen» die Theorie und Praxis der Wandlung und des Beharrens. Sie entwerfen dabei – in Fort- und Umsetzung der Erkenntnisse aus der «Menschlichen Kommunikation» – einen Ansatz, der Lösungen der ersten Ordnung und Lösungen der zweiten Ordnung unterscheidet. Mit faszinierenden Beispielen und großer Eleganz entwerfen sie ein Gerüst, das uns beim alltäglichen Ringen um Lösungen in allen zwischenmenschlichen Belangen wertvolle Hilfe leistet.

"Lösungen" befasst sich mit dem uralten Widerspruch zwischen Bestand und Wandel in menschlichen Gegebenheiten; mit der Frage, wie Lebensprobleme entstehen und wie einige gelöst werden können, während andere sich bis zur Unlösbarkeit verkomplizieren.

"Ich halte es für einen bemerkenswerten Beitrag, ein gutes Buch, das all jenen bekannt werden sollte, die sich mit den vielfältigen Aspekten menschlicher Beziehungen und ihrer Probleme abzugeben haben." Milton H. Erickson im Vorwort

Watzlawick, P., et al. (1996). Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien. Bern, Göttingen, Toronto, Hans Huber.

Kommunikation ist ganz offensichtlich eine *conditio qua non* menschlichen Lebens und gesellschaftlicher Ordnung. Man kann, wie der Autor sagt, »nicht nicht kommunizieren«. Der Mensch beginnt von den ersten Tagen seines Lebens an die Regeln der Kommunikation zu erlernen, obwohl diese Regeln selbst ihm kaum jemals bewusst werden. Watzlawicks Buch – inzwischen zum Standardwerk der Kommunikationswissenschaft geworden – formuliert Denkmodelle und veranschaulicht Sachverhalte, die die Gültigkeit solcher Modelle untermauern.

Das Buch handelt von den pragmatischen (den verhältnismäßigen) Wirkungen der menschlichen Kommunikation, unter besonderer Berücksichtigung von Verhaltensstörungen. Es versucht, Denkmodelle zu formulieren

und Sachverhalte zu veranschaulichen. Interessenten sind Psychologen, Soziologen, Sozialwissenschaftler, Kommunikationsforscher, Psychiater, Verhaltensforscher, Literaturhistoriker, Literaten, Historiker, Institute, Kliniken, Bibliotheken.

Watzlawick, P. (1979). Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Wahn, Täuschung, Verstehen. München, R.Piper und Co. Paul Watzlawick klärt auf unkonventionelle und amüsante Weise darüber auf, was die sogenannte Wirklichkeit tatsächlich ist. Denn sie ist keineswegs das, was wir naiv »Wirklichkeit« zu nennen pflegen, sie ist vielmehr das Ergebnis zwischenmenschlicher Kommunikation, was Watzlawick mit vielen verblüffenden Beispielen belegt.

Zu Paul Watzlawicks Buch, inzwischen ein Klassiker der Konstruktivismusliteratur, schrieb Die Presse: »Ist es schon verdienstlich, die Kommunikationsforschung, die in Europa im wesentlichen als Beschäftigung mit Medien verstanden wird, auf ein höheres Niveau zu bringen, so hebt die Art, wie der Psychologe und Sprachforscher Watzlawick das tut, sein Buch in höhere Sphären des Sachbuchhimmels. Und wenn er von Dolmetschern, Spionen, Tieren und außerirdischen Lebewesen plaudert, so werden diese Anekdoten nicht marginale Illustrationen, sondern dem wahren Sinn des Wortes gerecht: sie behandeln kennzeichnende Begebenheiten.«

Way, L. (1956). Alfred Adler. An introduction to his psychology. The methods of the great educationist and psychologist explained and illustrated often in his own vivid words. London, Penguin Books.

Tiefenpsychologie, W. A. f., Ed. (1985). Adalbert Wegeler. Schriften zur Psychoanalyse. Wien, Wiener Arbeitskreis für Tiefenpsychologie.

Weimer, H. (1915). Geschichte der Pädagogik. Berlin Leipzig, Göschensche Verlagshandlung.

Weinhandl, F. (1927). Die Gestaltanalyse. Erfurt, Verlag Kurt Stenger.

Weippert, G. (1938). Daseinsgestalt. Leipzig, Felix Meiner Verlag.

Weiß, C. (1929). Pädagogische Soziologie. Leipzig, Julius Klinkhardt Verlagsbuchhandlung.

Wellek, A. (1941). Das Problem des seelischen Seins. Die Strukturtheorie Felix Kruegers: Deutung und Kritik. Zugleich ein Beitrag zur Wissenschaftslehre und zur Theorie des Charakters. Leipzig, Verlag von Johann Ambrosius Barth.

Wengler, B. (1989). Das Menschenbild bei Alfred Adler, Wilhelm Griesinger und Rudolf Virchow. Ursprünge eines ganzheitlichen Paradigmas in der Medizin. Frankfurt New York, Campus Verlag.

Wenzl, A. (1933). Das Leib-Seele-Problem im Lichte der neueren Theorien der physischen und seelischen Wirklichkeit. Leipzig, Felix Meiner Verlag.

Wexberg, E., Ed. (1926). A. Allgemeiner Teil / B. Kinderpsychologie und Pädagogik / C. Psychopathologie. Handbuch der Individualpsychologie. München, Verlag von J. F. Bergmann.

Wexberg, E. (1928). Individualpsychologie. Eine systematische Darstellung. Leipzig, Verlag von S. Hirzel.

Wexberg, E. (1987). Individualpsychologie. Eine systematische Darstellung. Mit einer Einführung von Gerd Lehmkühl und einem Verzeichnis der Schriften von Erwin Wexberg. Leipzig, Verlag von S. Hirzel.

Wexberg, E. (1998). Moralität und psychische Gesundheit. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

Wexberg, E. (1991). Zur Entwicklung der Individualpsychologie und andere Schriften. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

Die hier zusammengestellten Aufsätze Erwin Wexbergs, eines der ältesten Schüler und Mitarbeiter Alfred Adlers, spiegeln die Entwicklung der Individualpsychologie nach der Trennung Adlers von Freud wider.

Weygandt, W. (1908). Forensische Psychiatrie. 1. Teil: Straf und zivilrechtlicher Abschnitt. Leipzig, Göschensche Verlagshandlung.

Wichmann, O. (1935). Erziehungs- und Bildungslehre. Berlin
Halle an der Saale, Buchhandlung des Waisenhauses G.m.b.H.

Wickes, F. G. (1931). Analyse der Kindesseele. Untersuchung und Behandlung nach den Grundlagen der Jungschen Theorie. Mit einer Einleitung von C.G. Jung. Stuttgart, Julius Hoffmann Verlag.

Wickes, F. G. (1969). Analyse der Kindesseele. Die Auswirkung elterlicher Probleme auf das Unbewusste des Kindes. Mit einer Einführung von C.G. Jung. Stuttgart
Zürich, Rascher Verlag.

Wiegand, R. (1990). Alfred Adler und danach. Individualpsychologie zwischen Weltanschauung und Wissenschaft. München
Basel, Ernst Reinhardt Verlag.

Adler Lehre vom Gemeinschaftsgefühl findet Aufmerksamkeit bei Psychotherapeuten in der vormaligen DDR: Reagieren doch ihre Patienten auf das Kollabieren des Sozialismus mit verstärkten Isolationsgefühlen und Desorientierungen. Hier setzt Wiegand an: Aus verschiedenen Blickwinkeln zeigt er auf, dass die Furcht vor der Freiheit in die Irre führt, wenn sie auf eine mehr oder weniger kritiklose Idealisierung des Gemeinschaftsprinzips hinausläuft.

Wiegand, R. (1986). Gemeinschaft gegen Gesellschaft. Problematische Formen der Geborgenheit. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

Kritische Auseinandersetzungen mit den Formen und Fehlformen des grassierenden Psychobooms, vor allem mit Gemeinschaftsformen, wie sie seit einiger Zeit propagiert werden. Der Autor geht dabei von seinen langjährigen Erfahrungen mit der Großgruppentherapie aus und orientiert sich an der Individualpsychologie.

Vereinigung, W. P., Ed. (1976). Wer war August Aichhorn. Briefe, Dokumente, Unveröffentlichte Arbeiten. Ausgewählt und zusammengestellt von Thomas Aichhorn. Vorwort von Anna Freud. Wien, Verlag Löcker & Wögenstein.

Willi, J. (1999). Die Zweierbeziehung. Spannungsursachen. Störungsmuster. Klärungsprozesse. Lösungsmodelle. Analyse des unbewussten Zusammenspiels in Partnerwahl und Paarkonflikt: das Kollusionskonzept. Reinbek bei Hamburg, Rowolth Verlag.

Das unbewußte Zusammenspiel in der Liebe In diesem Buch entwickelt Jürg Willi das heute weltweit bekannte Kollusionskonzept. Trotz tiefgehender Veränderungen in der Gestaltung von Partnerbeziehungen sind auch heute in jedem Menschen tiefe Sehnsüchte nach Umsorgtwerden und bedingungslosem Aufgehobensein in einer Liebesbeziehung wirksam. Gleichzeitig besteht aber auch die Angst, diesen Sehnsüchten zu verfallen und seine Autonomie zu verlieren. In diesem Zwiespalt bietet das Eingehen einer Kollusion eine ideale Lösung an. Dieses unbewusste Zusammenspiel lässt die Erfüllung der Wünsche zu, bei gleichzeitiger Möglichkeit, den Partner zu kontrollieren. Wie unbewusste Sehnsüchte die Partnerwahl konstellieren und welche Schwierigkeiten und Konflikte dabei entstehen, ist das zentrale Thema dieses Buches.

Willmann, O. (1922). Pythagoreische Erziehungsweisheit. Aus dem literarischen Nachlass von Otto Willmann. Freiburg im Breisgau, Herder & Co Verlagsbuchhandlung.

Winkler, H. (1929). Der Trotz. Sein Wesen und seine Behandlung. München, Verlag Ernst Reinhardt.

Winkler, H. (1931). Richtlinien zur Beobachtung und Beurteilung der drei- bis sechsjährigen im Kindergarten. München, Ernst Reinhardt Verlag.

Winn, R. B., Ed. (1943). Encyclopedia of Child Guidance. New York, The Philosophical Library.

Winnicott, D. W. (1997). Familie und individuelle Entwicklung. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

"Der Grundstein für die geistige Entwicklung des Individuums wird ganz am Anfang gelegt, wenn die Mutter sich ihrem Säugling ganz und gar widmet und wenn der Säugling doppelt abhängig ist, weil er sich der Abhängigkeit in keiner Weise bewusst ist." (Winnicott)

Winnicott, D. W. (1983). Von der Kinderheilkunde zur Psychoanalyse. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

D.W. Winnicott legt in 17 theoretischen und klinischen Aufsätzen davon Zeugnis ab, wie sich Kinderheilkunde und Psychoanalyse in seiner Arbeit wechselseitig unterstützten und bereicherten.

Winnicott, D. W. (1997). Von der Kinderheilkunde zur Psychoanalyse. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

D.W. Winnicott legt in 17 theoretischen und klinischen Aufsätzen davon Zeugnis ab, wie sich Kinderheilkunde und Psychoanalyse in seiner Arbeit wechselseitig unterstützten und bereicherten.

Wittels, F. (1928). Die Welt ohne Zuchthaus. Stuttgart
Leipzig
Zürich, Hippocrates Verlag.

Wolfensberger-Haessig (1972). Wider die "Aufklärung". Wege zur antiautoritären Sexualerziehung. Köln
Zürich, Benziger Verlag
Flamberg Verlag.

Eine Reform der Sexualerziehung muss in eine Erneuerung der gesamten Erziehung einbezogen werden.

Wolffheim, N. (1966). Psychoanalyse und Kindergarten und andere Arbeiten zur Kinderpsychologie. München
Basel, Ernst Reinhardt Verlag.

Wollschläger, M.-E. and G. Wollschläger (1998). Der Schwan und die Spinne. Das konkrete Symbol in Diagnostik und Psychotherapie. Bern
Göttingen
Toronto
Seattle, Hans Huber Verlag.

Wundt, W. (1913). Elemente der Völkerpsychologie. Grundlinien einer psychologischen Entwicklungsgeschichte der Menschheit. Leipzig, Alfred Kröner Verlag.

Zapotoczky, H.-G. (1982). Stress in allen Lebensstufen. Zur Befreiung aus der Erschöpfung.. Stuttgart, Hippokrates Verlag.

Zeddies, A. (1942). Helfende Psychologie. Vom Gegenstand und Ziel der seelischen Behandlung. Bad Homburg, Siemens-Verlags-Gesellschaft.

Zeitzechel, F. (1936). Verwesentlichungspädagogik. Versuch einer volkheitlichen Pädagogik auf der Grundlage des Werterlebens. Berlin, Junker und Dünnhaupt Verlag.

Zenz, W. and F. Frank (1910). Logik und Unterricht. Mit Berücksichtigung der Erkenntnistheorie. Wien, Verlag von Bichlers Witwe & Sohn.

Zeugner, F. (1929). Das Problem der Gewöhnung in der Erziehung. Berlin, Leipzig, Verlag von Julius Beltz.

Ziegler, T. (1909). Allgemeine Pädagogik. Sechs Vorträge von Theobald Ziegler. Leipzig, Verlag von Teubner.

Zilsel, E. (1926). Die Entstehung des Geniebegriffes. Ein Beitrag zur Ideengeschichte der Antike und des Frühkapitalismus. Tübingen, Verlag von J. C. B. Mohr.

Zulliger, H. (1971). Die Angst unserer Kinder. Zehn Kapitel über Angstformen, Angstwirkungen, Vermeidung und Bekämpfung der kindlichen Ängste. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.

Da die irrationalen Ängste der Kinder auch vielen gebildeten Eltern unverständlich bleiben werden, ist dieses Buch eine wichtige Erziehungshilfe.

Zulliger, H. (1921). Psychanalytische Erfahrungen aus der Volksschulpraxis. Bern, Leipzig, Ernst Bircher Verlag.

Zulliger, H. (1969). Umgang mit dem kindlichen Gewissen. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.
Die Gewissensbildung im Kindesalter hat für das ganze spätere Leben des Menschen eine kaum zu überschätzende Bedeutung. Hans Zulliger, der berühmte Schweizer Kinderpsychologe, untersucht in diesem Buch die Motive, die einen Gewissenskonflikt auslösen, und die Reaktionen, die diesem folgen: Identifikation, Geständniszwang, Selbstbestrafung, Charakterveränderungen. Den Erziehungsfaktoren und der Rolle des Erziehers kommt damit eine besondere Bedeutung zu.